

Verlässliche Leistung. Der Halbjahresfinanzbericht 2016.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2015
Zinsergebnis	769	819
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1	- 12
Provisionsergebnis	252	255
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	11	97
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	191	78
Sonstiges betriebliches Ergebnis	51	58
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 273	1 295
Verwaltungsaufwendungen	- 882	- 854
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 51	- 64
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 77	- 106
Restrukturierungsergebnis	- 5	0
Konzernergebnis vor Steuern	258	271
Ertragsteuern	- 70	- 90
Konzernergebnis	188	182
Kennzahlen in %	01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2015
Eigenkapitalrendite vor Steuern (RoE)	4,0	4,2
Cost Income Ratio (CIR)	81,5	69,5
Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Bilanzsumme	259,7	234,0
Eigenkapital	13,1	13,6
Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (mit Übergangsvorschriften)	30.06.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	76,9	74,5
Harte Kernkapitalquote (CET 1) (in %)	15,4	16,4
Gesamtkapitalquote (in %)	20,7	21,9
Kennzahlen gemäß CRR/CRD IV (nach vollständiger Umsetzung)	30.06.2016	31.12.2015
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. EUR)	76,9	74,5
Harte Kernkapitalquote (CET 1) (in %)	14,7	15,6
Gesamtkapitalquote (in %)	20,2	21,4
Mitarbeiter	30.06.2016	31.12.2015
Konzern	10 988	11 120

Rating (Stand 12. August 2016)

Rating	Moody's Investors Service
Langfrist-Rating (ungarantierte Verbindlichkeiten) Long-term Bank Deposits Senior Unsecured and Long-term Issuer Ratings	Aa3, stabil A1, stabil
Kurzfrist-Rating	P-1
Finanzkraft	baa3
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa
Hypothekendarlehen	Aaa

Rating	Fitch Ratings
Langfrist-Rating (ungarantierte Verbindlichkeiten)	A-, stabil
Kurzfrist-Rating	F1
Finanzkraft	bbb+
Öffentliche Pfandbriefe	AAA
Hypothekendarlehen	-

Differenzen sind rundungsbedingt.

2016

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
-------------------------------------	----------

Vorwort des Vorstands	4
------------------------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	7
-----------------------------------	----------

Wirtschaftsbericht für den Konzern	8
Risiko- und Chancenbericht	18
Prognosebericht	32

Verkürzter Konzernzwischenabschluss	37
--	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
Gesamtergebnisrechnung	39
Bilanz	40
Eigenkapitalveränderungsrechnung	42
Verkürzte Kapitalflussrechnung	44
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	45
Grundlagen der Aufstellung	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
Segmentberichterstattung	51
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	56
Angaben zur Bilanz	61
Angaben zu Finanzinstrumenten	69
Sonstige Angaben	90

Weitere Informationen	96
------------------------------	-----------

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	97
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	98
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen	99

Vorwort des Vorstands.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,

mit 258 Mio. EUR hat sich unser Konzernergebnis vor Steuern per 30. Juni 2016 auch im ersten Halbjahr stabil entwickelt. Es liegt leicht unter dem entsprechenden Vorjahreswert und damit im Rahmen dessen, was wir auch für das Gesamtjahr erwarten. Angesichts des weiter schwierigen Branchenumfelds spricht die Entwicklung für die am nachhaltigen Erfolg orientierte Ausrichtung der Bank. Dies hat jüngst auch Fitch Ratings mit einem Upgrade unseres Viability Ratings honoriert. Insgesamt schreiben wir mit der Entwicklung im ersten Halbjahr nunmehr seit 18 Quartalen durchgängig schwarze Zahlen.

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich bislang in einer robusten Verfassung, jedoch haben sich die Unsicherheiten im europäischen und weltwirtschaftlichen Umfeld vermehrt. Das spiegelt sich in einer erhöhten Schwankungsanfälligkeit an den Finanzmärkten wider. Vor allem im Kapitalmarktgeschäft und in der Geldanlage reagieren viele Kunden darauf verunsichert und zurückhaltend. Dagegen ist die LBBW mit ihrer Expertise und ihrer breit diversifizierten Investorenbasis weiter ein gesuchter Partner für Finanzierungen über den Kapitalmarkt. Auch an anderer Stelle bleiben die Rahmenbedingungen für die Bankbranche anspruchsvoll. Ein Ende des Niedrig- und Negativzinsumfelds ist nicht in Sicht. Die europäische Zentralbank hat im ersten Halbjahr ihre außergewöhnlichen geldpolitischen Maßnahmen mit dem Beginn ihres Unternehmensanleihen-Kaufprogramms und einer weiteren Senkung ihres Einlagezinssatzes für Banken auf - 0,4% nochmals verstärkt. Nach dem Brexit-Referendum sank die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen erstmals in den negativen Bereich.

Nach wie vor ist der deutsche Bankenmarkt ausgesprochen wettbewerbsintensiv. Der digitale Wandel des Bankgeschäfts schreitet vor allem im Privatkundengeschäft immer weiter voran. Und nicht zuletzt stellen zunehmende Regulierung und Anforderungen der Aufsicht die Branche vor anhaltende Herausforderungen. Dabei hat das Ergebnis des aktuellen Stresstests einmal mehr die sehr solide Kapitalausstattung der LBBW be-

stätigt. Auch im adversen Szenario weist die Bank eine im Branchenvergleich adäquate Kapitalquote aus. Damit sehen wir uns in unserem ausgewogenen Geschäftsmodell und der risikobewussten Strategie bestärkt.

In diesem Umfeld setzen wir unsere Zukunftsinvestitionen fort und treiben die entsprechenden Projekte in unserem Haus weiter entschlossen voran.

Im Zuge der veränderten Kundenwünsche vor allem im Privatkundengeschäft bauen wir unser digitales Angebot für unsere Kunden weiter aus. So haben wir z. B. im Juni 2016 als neues Angebot die Investment-App »AssetGo« eingeführt. Zudem hat unser Haus für die deutsche Sparkassenorganisation wesentlich an der Umsetzung des Internet-Bezahlverfahrens »paydirekt« mitgewirkt, das den Kunden seit Ende April zur Verfügung steht. Gleichzeitig passen wir unser Filialsystem entsprechend an. 2016 werden wir über 30 Filialstandorte in ihrem Zuschnitt modifizieren oder zusammenlegen. Damit gestalten wir unser Angebot den Ansprüchen der Kunden folgend moderner und leistungsfähiger und sparen zugleich Kosten.

Parallel dazu investieren wir weiterhin intensiv in unsere IT. Damit schaffen wir die Voraussetzungen, um die Veränderungen im Bankgeschäft technisch adäquat abbilden zu können. Das gilt sowohl im Hinblick auf unser Ziel, unseren Kunden auch zukünftig attraktive Produkte anbieten zu können, als auch auf die Sicherstellung immer komplexerer und umfangreicherer regulatorischer Anforderungen. So laufen aktuell z. B. die Vorbereitungen und Tests für die Umstellung auf unser neues Kernbanksystem im Jahr 2017.

Die Neuausrichtung unseres Kapitalmarktgeschäfts schreitet ebenfalls voran. Hier werden wir unseren bislang in erster Linie produktorientierten Ansatz zu einem ganzheitlichen Kundenbetreuungsansatz weiterentwickeln. Die damit verbundenen organisatorischen Anpassungen haben wir zum 1. Juli 2016 vorgenommen. Der neue Ansatz wird es uns ermöglichen, institutionellen Investoren trotz Niedrigzinsumfelds vergleichsweise attraktive Renditen bieten zu können und gleichzeitig unsere Bilanz zu entlasten. Damit tragen wir sowohl den marktseitigen als auch den regulatorischen Veränderungen im Kapitalmarktgeschäft Rechnung.

Wir bedanken uns ganz herzlich für das Vertrauen, das Sie, unsere Kunden und Geschäftspartner, uns auch in den vergangenen Monaten wieder entgegengebracht haben. Es ist für uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ansporn und Bestätigung, die Qualität und das Angebot unserer Leistungen weiter beständig fortzuentwickeln. Und damit die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass wir auch zukünftig der leistungsfähige und verlässliche Partner sind, den Sie sich wünschen. Unseren Eigentümern danken wir für den Rückhalt, den sie uns bei der zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Hauses geben.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



RAINER NESKE
Seit 1. Juli 2016



ALEXANDER FREIHERR VON USLAR-GLEICHEN



VOLKER WIRTH

Konzern- zwischen- lagebericht.

Wirtschaftsbericht für den Konzern.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2016.

Für das erste Halbjahr fällt die Rückschau gemischt aus. Zwar startete die Konjunktur eindrucksvoll in das neue Jahr – in Deutschland war ein BIP-Wachstum um 0,7% zu verzeichnen und im Euroraum um 0,6%, jeweils im Vergleich zum Vorquartal. Gleichwohl hielt die Besorgnis über die Dauer des Aufschwungs an. Zum einen, weil in China und in den USA das BIP-Wachstum nachließ, zum anderen, weil die Ölpreise und die führenden Aktienindizes das Jahr mit deutlichen Abschlüssen begannen.

Als Reaktion auf die zunehmenden konjunkturellen Risiken und die anhaltend niedrige Inflation lockerte die EZB schon im März ihre Geldpolitik erneut. Der Hauptrefinanzierungszins wurde um 5 Basispunkte auf 0% gesenkt, der Einlagesatz, zu dem Geschäftsbanken Liquidität bei der EZB anlegen können, wurde auf – 0,40% gesenkt. Zusätzlich wurde das monatliche Kaufprogramm der EZB um 20 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR aufgestockt. Neben Staatsanleihen, gedeckten Schuldverschreibungen und Asset backed Securities kauft die EZB zudem seit Juni auch Anleihen aus dem Unternehmenssektor. Das Kaufprogramm soll mindestens bis März 2017 laufen und kann darüber hinaus verlängert werden. Zusätzlich beschloss der EZB-Rat unter dem Namen »Targeted Long-Term Refinancing Operations II« (TLTRO-II) vier Refinanzierungsoperationen mit je vier Jahren Laufzeit durchzuführen, deren Ausgestaltung so gewählt wurde, dass die teilnehmenden Banken in Abhängigkeit von ihrer späteren Kreditvergabe von verminderten Refinanzierungszinsen profitieren können.

Im weiteren Verlaufe des Halbjahres wurde die konjunkturelle Entwicklung stark von politischen Risiken überschattet. Zwar konnte im Falle Griechenlands eine rasche Einigung des Landes mit den Geldgebern aus dem Euroraum und mit dem Währungsfonds über die Konditionen weiterer Hilfen erzielt werden. Aber zunehmend rückte die schwierige Lage des italienischen Bankensystems in den Blickpunkt, welches nach einer aktuellen Schätzung des Internationalen Währungsfonds ausfallgefährdete und leistungsgestörte Kredite in Höhe von insgesamt 360 Mrd. EUR in seinen Büchern stehen haben soll. Und fast genau zum Ende des Halbjahres versetzte die überraschende Zustimmung der Mehrheit der Wähler Großbritanniens zum Austritt des Landes aus der EU die Märkte in erhebliche Unruhe und stellte die ansonsten guten Perspektiven für die Konjunktur im Euroraum infrage.

Die beschriebene Entwicklung fand auch an den Finanzmärkten ihren Niederschlag. Vor allem die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen sahen bislang noch nicht verzeichnete Tiefstände. Zunächst gaben sie im Umfeld der EZB-Entscheidung weiterer geldpolitischer Lockerungen bis auf unter 0,1 % nach. Zur Mitte des Jahres hin, unmittelbar nach dem britischen Referendum, wurden für die 10-jährigen Bundesanleihen gar negative Renditen verzeichnet. Der Tiefpunkt auf Basis der Tageschlusskurse wurde dabei zum Ende des Juni mit - 0,13% verzeichnet. Die 2-jährigen und die 5-jährigen Bundesanleihen, die sogar das ganze Halbjahr über negativ rentierten, sahen ihre Tiefstände ebenfalls zum Ende des zweiten Quartals mit - 0,65% bzw. - 0,61%. Der Wechselkurs des Euro schwankte in diesem Umfeld zwischen 1,08 US-Dollar je Euro und 1,16 US-Dollar je Euro. Dabei wurde der Euro von den politischen Risiken und der Lockerung der Geldpolitik durch die EZB belastet, wohingegen er phasenweise davon profitieren konnte, dass die US-Notenbank aufgrund des makroökonomischen Umfelds von ihrer Absicht abrückte, ihre Leitzinsen nach der ersten Anhebung Ende 2015 im Laufe des Jahres 2016 zügig weiter anzuheben. Zur Mitte 2016 sieht es eher wieder so aus, als wolle sich die US-Notenbank mit einer weiteren Straffung Zeit lassen, um die bestehenden Risiken gegeneinander abzuwägen. In diesem volatilen Umfeld verzeichneten auch die Aktienmärkte starke Schwankungen. Der DAX begann das erste Halbjahr mit einem Stand von 10 743 Punkten und wurde Ende Juni mit 9 680 Punkten notiert. Das Marktbarometer der US-Börsen, der Dow Jones Industrials, startete mit 17 425 und beendete das erste Halbjahr bei 17 929. Zwischenzeitlich waren die Indizes indes auf deutlich unter 9 000 im Falle des DAX und unter 16 000 im Falle des Dow Jones Industrials gefallen.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern im ersten Halbjahr 2016.

Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Ergebnis vor Steuern unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen leicht gesunken. Zentrale finanzielle Leistungsindikatoren mit insgesamt zufriedenstellender Entwicklung.

Die Bankenbranche war auch in der ersten Jahreshälfte 2016 schwierigen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Innerhalb der Branche vollzieht sich getrieben durch intensiven Wettbewerb, das nochmals gesunkene Zinsniveau, eine weiter zunehmende Regulierung und nicht zuletzt durch die Herausforderungen der Digitalisierung, ein gewaltiger Umbruch. Dabei sind die Folgen des Brexit auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas und auf die Bankenlandschaft noch nicht verlässlich einschätzbar. Dennoch blickt die LBBW basierend auf einem soliden Geschäftsmodell nach vorne und fokussiert sich auf einen zielgerichteten signifikanten Umbau des Konzerns. Dieser ist bereits durch Investitionen in die Zukunftsfähigkeit an zahlreichen Stellen sichtbar, bspw. durch den Ausbau des digitalen Angebots, die begonnene Umsetzung des Projekts BW|morgen, die Vorbereitungen auf ein neues Kernbanksystem sowie die Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts.

Unter dem Strich verblieb nach den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres ein **Ergebnis vor Steuern**, das mit 258 Mio. EUR nur leicht unter dem Ergebnis der Vorjahresperiode in Höhe von 271 Mio. EUR lag und sich daneben voll auf der Höhe des Planwerts befindet. Dabei belastete ein aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus spürbar unter dem Planwert liegendes Zinsergebnis ebenso wie das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten. Gegenläufig war, bedingt durch die gute Qualität des Kreditportfolios der LBBW in Verbindung mit der weiterhin stabilen wirtschaftlichen Situation in Deutschland, eine beträchtlich geringer als geplant dotierte Risikovorsorge sowie ein kräftig über dem Plan liegendes Finanzanlageergebnis zu verzeichnen.

Trotz einer geringfügigen Planüberschreitung beim Ergebnis vor Steuern erhöhte sich die **Cost Income Ratio (CIR)** zum 30. Juni 2016 um 12,0 Prozentpunkte auf 81,5%. Damit lag die Kennzahl spürbar über dem Planwert, was vor allem aus den Planunterschreitungen im Zins- bzw. Fair-Value-Ergebnis sowie aus Investitionen in die Zukunftsfähigkeit und infolge davon angestiegenen Verwaltungsaufwendungen resultierte. Die LBBW berechnet die CIR aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Nettoergebnis (nach Risikovorsorge) exklusive der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und des Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnisses. Die **Eigenkapitalrentabilität (ROE)** bewegte sich mit 4,0% nahezu auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 4,2%) und lag damit geringfügig über dem Planansatz. Basis für die Berechnung des Leistungsindikators ROE sind das Konzernergebnis vor Steuern und das bankaufsichtsrechtlich durchschnittlich gebundene Eigenkapital.

Die **Bilanzsumme** lag zum 30. Juni 2016 mit 259,7 Mrd. EUR um 25,7 Mrd. EUR über dem Jahresultimo 2015 und damit leicht über dem Planwert. Die Ausweitung der Bilanzsumme resultierte vor allem aus höheren Beständen bei zum Fair Value bewerteten Geldmarktgeschäften und gestiegenen liquiden Mitteln bei ausländischen Zentralnotenbanken. Daneben war auch ein Anstieg der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute zu verzeichnen.

Die **Verschuldungsquote (Leverage Ratio)** der LBBW in Höhe von 4,3% (gemäß CRR/CRD IV »fully loaded«) bewegte sich zum Berichtsstichtag auf dem Niveau wie zum Jahresende 2015 und damit weiter erheblich über der von der Aufsicht derzeit vorgesehenen Mindestmarke von 3,0%.

Zum Stichtag 30. Juni 2016 betrug die **Mindestliquiditätsquote (LCR, Liquidity Coverage Ratio)** der LBBW nach der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zu Liquiditätsdeckungsanforderungen 96,8% und verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2015 um 15,0 Prozentpunkte (Vorjahr 81,8%). Der für 2016 gültige gesetzliche Mindestwert von 70% wurde damit signifikant überschritten.

Die **risikogewichteten Aktiva** stiegen im Berichtszeitraum leicht um 2,4 Mrd. EUR auf 76,9 Mrd. EUR. Dies ist im Wesentlichen durch gegenüber dem Jahresende moderat ausgeweitete Geschäftsaktivitäten begründet, die sich auch in einer gestiegenen Bilanzsumme widerspiegeln.

Die **Kapitalquoten** des LBBW-Konzerns lagen zum Abschlussstichtag weiterhin beträchtlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach den Vorschriften der CRR bei vollständiger Umsetzung (CRR/CRD IV »fully loaded«). Hierbei erreichte die **harte Kernkapitalquote**¹⁾ 14,7% (Core Equity Tier 1; 31.12.2015: 15,6%) bzw. die **Gesamtkapitalquote**¹⁾ 20,2% (31.12.2015: 21,4%). Die LBBW hat wie alle Institute unter EZB-Aufsicht seit 2015 institutsindividuelle Kapitalanforderungen zu erfüllen. Die über den gesetzlichen Vorgaben der CRR liegenden individuellen Anforderungen werden von der EZB auf der Grundlage des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) im Regelfall jährlich festgelegt. Die EZB hat der LBBW im November 2015 mitgeteilt, dass sie jederzeit dazu verpflichtet ist, eine harte Kernkapitalquote von 9,75% vorzuhalten. Eine Überprüfung der Kennziffer erfolgt turnusmäßig im Herbst des Jahres 2016 und wird die Ergebnisse des EBA-Stresstests berücksichtigen. Die am 29. Juli 2016 veröffentlichten Ergebnisse des Stresstests bestätigen die sehr solide Kapitalausstattung der LBBW. Selbst im adversen Szenario weist die Bank eine im Branchenvergleich adäquate Kapitalquote aus.

Die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns befindet sich ebenfalls auf einem komfortablen Niveau. Die Auslastung der **Risikodeckungsmasse (RDM)** lag zum Abschlussstichtag bei 51,1% und damit geringfügig über dem Wert zum Jahresende 2015.

Insgesamt zeigten die zentralen Leistungsindikatoren des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr damit eine zufriedenstellende Entwicklung.

¹⁾ Nach interner Berechnung.

Ertragslage.

Die LBBW setzte die Reihe positiver Ergebnisbeiträge im fünften Jahr in Folge fort und erzielte mit 258 Mio. EUR für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2016 ein solides Konzernergebnis vor Steuern. In verkürzter Form stellten sich die Zahlen der Gewinn- und Verlust-Rechnung des LBBW-Konzerns wie folgt dar (bezüglich der Darstellung der einzelnen Segmentergebnisse verweisen wir auf die Ausführungen in den Notes):

	01.01.2016 – 30.06.2016	01.01.2015 – 30.06.2015	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsergebnis	769	819	- 49	- 6,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1	- 12	11	- 92,6
Provisionsergebnis	252	255	- 3	- 1,3
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten ¹⁾	11	97	- 86	- 88,7
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	191	78	113	> 100
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	51	58	- 8	- 12,9
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	1 273	1 295	- 23	- 1,7
Verwaltungsaufwendungen	- 882	- 854	- 28	3,3
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	- 51	- 64	13	- 20,6
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 77	- 106	29	- 27,7
Restrukturierungsergebnis	- 5	0	- 5	-
Konzernergebnis vor Steuern	258	271	- 13	- 4,9
Ertragsteuern	- 70	- 90	20	- 22,4
Konzernergebnis	188	182	7	3,7

Aus rechnerischen Gründen können in dieser und den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

1) Dieser Posten umfasst neben dem Handelsergebnis i.e.S. auch das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option und das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres lag das **Zinsergebnis** mit 769 Mio. EUR um 49 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahreswert von 819 Mio. EUR. Maßgeblich für den Rückgang waren das nicht zuletzt durch die Zinspolitik der EZB weiterhin extrem niedrige Zinsniveau, das sich insbesondere in einem rückläufigen Zinsüberschuss vor allem aus Handelsbüchern und der Eigenkapitalanlage zeigte, sowie der hohe Wettbewerbsdruck innerhalb der Bankenbranche. Unverändert hält die LBBW in diesem Zusammenhang an einer Fokussierung auf risikoarmes Neugeschäft fest. Rechnungslegungsspezifische Effekte, bspw. im Zusammenhang mit der Abbildung von Sicherungsbeziehungen, wirkten sich hingegen positiv auf das Ergebnis aus.

Begünstigt durch die weiterhin stabile wirtschaftliche Situation in den Kernmärkten der LBBW und aufgrund der anhaltend hohen Qualität des Kreditportfolios verblieb die Nettozuführung zur **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** – nach - 12 Mio. EUR im Vorjahresvergleichszeitraum – mit - 1 Mio. EUR auf äußerst niedrigem Niveau. Für das Gesamtjahr wird auf Basis einer weiterhin wirtschaftlich stabilen Situation in den Kernmärkten der LBBW mit einem Vorsorgebedarf gerechnet, der weiter beträchtlich unter dem langjährigen Durchschnitt liegen sollte.

Das **Provisionsergebnis** bewegte sich mit 252 Mio. EUR im ersten Halbjahr 2016 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (255 Mio. EUR). Getragen durch die starke Position der LBBW bei der Begleitung strukturierter Kapitalmarktmissionen verbesserte sich insbesondere das unter dem Wertpapier- und Depotgeschäft ausgewiesene Wertpapierkonsortialgeschäft. Dazu leicht rückläufig entwickelte sich das Provisionsergebnis im Kreditgeschäft, während die anderen Provisionsarten im Vergleich zum Vorjahr eine weitgehend stabile Entwicklung zeigten.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich um – 86 Mio. EUR auf 11 Mio. EUR. Aus Handelsbuchpositionen resultierte ein verbessertes Ergebnis, das allerdings durch Bewertungsabschläge für Kontrahentenrisiken (im Wesentlichen Valuation Adjustments) belastet war. Negativ wirkte sich insbesondere die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, aber nicht in das Hedge Accounting einbezogen werden können, aus. Neben den vorgenannten Belastungen war auch das eigentliche Ergebnis aus dem Hedge Accounting rückläufig.

Mit einem Anstieg von 113 Mio. EUR auf 191 Mio. EUR entwickelte sich das Ergebnis aus **Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen** überaus positiv. Das Ergebnis aus Wertpapieren verbesserte sich ebenfalls kräftig; im Zuge hochvolatiler Märkte wurden dabei entsprechende Marktopportunitäten genutzt. Neben positiven Beiträgen aus dem Verkauf von Anleihen trugen nachträgliche Kaufpreisanpassungen im Zusammenhang mit im Vorjahr getätigten Verkäufen von Eigenkapitalinstrumenten zur Erhöhung bei. Durch den Vollzug des Verkaufs der cellent AG Anfang des Jahres 2016 fiel zudem ein positives Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen an. Zusätzlich verbesserte sich das Beteiligungsergebnis durch den im 2. Quartal vollzogenen Rückkauf von Aktien der VISA Europe Limited durch Visa Inc. mit Sitz in den USA. Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen sank hingegen kräftig und war im Vorjahr durch einen auf die LBBW entfallenden Gewinnanteil aus einem Beteiligungsverkauf begünstigt.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich das **sonstige betriebliche Ergebnis** inklusive dem **Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** um insgesamt – 8 Mio. EUR auf 51 Mio. EUR reduziert. Im laufenden Jahr musste lediglich ein geringer Betrag den Rückstellungen zugeführt werden. Dagegen erfolgte im Vorjahr im gleichen Zeitraum eine Auflösung. Gegenläufig verbesserte sich das Ergebnis aus Investment Properties, das im Vorjahr durch die Fair-Value-Bewertung von einzelnen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien belastet war.

Aufgrund umfangreicher Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der LBBW stiegen die **Verwaltungsaufwendungen** gegenüber der Vorjahresperiode moderat um – 28 Mio. EUR auf – 882 Mio. EUR. Der Personalaufwand erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund von Tarifeffekten um – 10 Mio. EUR. Im Zuge der Investitionstätigkeiten in ein neues Kernbanksystem, das im nächsten Jahr produktiv gesetzt wird und die Grundlage für eine stärkere Digitalisierung und Prozessoptimierung darstellt, wuchsen die anderen Verwaltungsaufwendungen um – 19 Mio. EUR an. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte reduzierten sich geringfügig auf – 45 Mio. EUR (Vorjahr: – 46 Mio. EUR).

Die **Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung** sanken gegenüber dem Vorjahr um 29 Mio. EUR auf – 77 Mio. EUR. Die ausgewiesenen Aufwendungen für die Bankenabgabe beziehen sich auf das volle Kalenderjahr und basieren auf einem bereits eingegangenen Bescheid der FMSA; dagegen wurden die Aufwendungen für das erste Halbjahr 2015 auf Basis einer bestmöglichen Schätzung erfasst. Für die Einlagensicherung des DSGVO liegt aktuell noch kein Bescheid vor, daher wurde der erwartete Betrag auf Grundlage des Jahresbeitrags für 2015 bereits im ersten Halbjahr 2016 voll aufwandswirksam erfasst.

In der ersten Jahreshälfte fiel ein **Restrukturierungsergebnis** in Höhe von – 5 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR) an. Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Segments Financial Markets wurden für Personalmaßnahmen – 18 Mio. EUR der Restrukturierungsrückstellung zugeführt. Gegenläufig waren Rückstellungen für Sachkosten im Zusammenhang mit der EU-Restrukturierung i. H. v. 13 Mio. EUR aufzulösen, da die Grundlagen für diese Rückstellungen nicht länger bestehen.

Die LBBW finanziert die innerhalb des Konzerns nicht konsolidierungspflichtige Zweckgesellschaft Sealink. Für bestimmte Kredite an diese Zweckgesellschaft existiert nach wie vor eine Garantie des Landes Baden-Württemberg, weshalb auch nach dem Verkauf des Garantieportfolios in 2014 weiterhin Provisionszahlungen anfallen. Durch eine Reduzierung der Bestände innerhalb der Zweckgesellschaft Sealink verringerte sich der Umfang der Garantie; hierdurch sank die an das Land Baden-Württemberg zu zahlende **Garantieprovision** um 13 Mio. EUR auf – 51 Mio. EUR.

Nach den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres verbleibt ein **Konzernergebnis vor Steuern** in Höhe von 258 Mio. EUR, welches mit – 13 Mio. EUR leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 271 Mio. EUR liegt. Der **Ertragsteueraufwand** verminderte sich deutlich um 20 Mio. EUR auf – 70 Mio. EUR. Hierdurch wächst das **Konzernergebnis nach Steuern** zum Halbjahr 2016 auf 188 Mio. EUR nach 182 Mio. EUR im Vergleichszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.06.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Barreserve	9 313	1 167	8 145	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	36 606	30 245	6 361	21,0
Forderungen an Kunden	110 715	108 785	1 929	1,8
Risikovorsorge	- 1 022	- 1 128	106	- 9,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	71 621	64 765	6 856	10,6
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bilanzierten Unternehmen	27 115	25 469	1 646	6,5
Aktivisches Portfolio Hedge Adjustment	941	569	372	65,4
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	19	153	- 134	- 87,3
Immaterielle Vermögenswerte	581	541	40	7,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	637	649	- 13	- 1,9
Sachanlagen	644	670	- 26	- 3,9
Laufende Ertragsteueransprüche	94	114	- 20	- 17,8
Latente Ertragsteueransprüche	1 157	1 027	130	12,6
Sonstige Aktiva	1 274	989	285	28,9
Summe der Aktiva	259 693	234 015	25 679	11,0

Passiva	30.06.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR	Veränderung	
			Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45 646	44 248	1 398	3,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62 906	62 540	367	0,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	33 352	29 424	3 928	13,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	93 690	74 063	19 627	26,5
Passivisches Portfolio Hedge Adjustment	652	569	83	14,5
Rückstellungen	3 838	3 401	438	12,9
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	71	62	9	14,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	31	27	4	16,7
Sonstige Passiva	1 130	709	421	59,3
Nachrangkapital	5 283	5 329	- 46	- 0,9
Eigenkapital	13 093	13 643	- 550	- 4,0
Stammkapital	3 484	3 484	0	0,0
Kapitalrücklage	8 240	8 240	0	0,0
Gewinnrücklage	903	1 062	- 159	- 15,0
Sonstiges Ergebnis	258	413	- 155	- 37,5
Bilanzgewinn/-verlust	187	425	- 238	- 55,9
Nicht beherrschende Anteile	20	19	2	10,0
Summe der Passiva	259 693	234 015	25 679	11,0
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	5 729	5 410	318	5,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	20 669	21 796	- 1 127	- 5,2
Geschäftsvolumen	286 091	261 221	24 870	9,5

Konzernbilanzsumme deutlich ausgeweitet.

Das **Geschäftsvolumen** lag zum Stichtag 30. Juni 2016 mit 286,1 Mrd. EUR um 24,9 Mrd. EUR merklich über dem Wert zum 31. Dezember 2015. Der leichte Rückgang der unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von - 1,1 Mrd. EUR im Berichtszeitraum wurde dabei von einem deutlichen Anstieg der Bilanzsumme überkompensiert.

Maßgeblich für die Ausweitung der Bilanzsumme waren vor allem höhere Volumina an liquiden Mitteln bei ausländischen Zentralnotenbanken sowie die Erhöhung des Bestands an Forderungen an Kreditinstitute und von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten.

Die **Bilanzsumme** des LBBW-Konzerns stieg im ersten Halbjahr 2016 um 25,7 Mrd. EUR auf 259,7 Mrd. EUR.

Aktivgeschäft.

Die **Barreserve** wuchs im Berichtszeitraum um 8,1 Mrd. EUR auf 9,3 Mrd. EUR an. Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen höhere, bei ausländischen Zentralnotenbanken gehaltene liquide Mittel zum Stichtag.

Mit einem Bestand von 36,6 Mrd. EUR hatten sich die **Forderungen an Kreditinstitute** um 6,4 Mrd. EUR ausgeweitet. Wesentliche Ursache war das insgesamt um 4,6 Mrd. EUR höhere Geschäftsvolumen aus Wertpapierpensionsgeschäften vor allem mit Central Counterparts und großen, international agierenden Banken. Der um 1,8 Mrd. EUR erhöhte Bestand der sonstigen Forderungen resultiert hauptsächlich aus stichtagsbedingten, kurzfristigen Forderungen aus Wertpapierverkäufen. Zusätzlich war ein leichter Anstieg der Kontokorrentforderungen an Zentralnotenbanken um 0,7 Mrd. EUR zu verzeichnen.

Ebenso wurde der Bestand der **Forderungen an Kunden** um 1,9 Mrd. EUR ausgebaut und belief sich zum aktuellen Stichtag auf 110,7 Mrd. EUR. Dabei erhöhte sich das Geschäftsvolumen der Wertpapierpensionsgeschäfte insbesondere durch Ausbau von Geschäften mit Central Counterparts um 1,5 Mrd. EUR. Getrieben von regem Neugeschäft mit großen europäischen Unternehmen stiegen sowohl Tages- und Termingelder um 0,9 Mrd. EUR als auch Schuldscheindarlehen um weitere 0,6 Mrd. EUR an. Gegenläufig reduzierten sich die anderen Kredite um – 1,1 Mrd. EUR, was im Wesentlichen auf Tilgungen des Sealink Funding Limited Junior Loans bzw. von Investitionsdarlehen zurückzuführen war.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte** erhöhten sich im ersten Halbjahr 2016 um 6,9 Mrd. EUR auf 71,6 Mrd. EUR. Das weiterhin rückläufige Zinsniveau sorgte dabei für einen spürbaren Anstieg der positiven Marktwerte aus Handelsderivaten um 6,1 Mrd. EUR, insbesondere die Marktwerte von Zinsderivaten erhöhten sich deutlich. Daneben erfolgte eine Ausweitung von sonstigen Geldmarktgeschäften um 3,2 Mrd. EUR. Durch Fälligkeiten verminderte sich gegenläufig der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva um – 2,7 Mrd. EUR. Ebenso sank das Volumen von Schuldscheinen des Handelbestands um – 0,9 Mrd. EUR durch Fälligkeiten und Verkäufe, die das Neugeschäft überstiegen.

Die **Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen** verzeichneten einen Zuwachs um 1,6 Mrd. EUR auf 27,1 Mrd. EUR. Im Kontext einer gezielten Steuerung von Portfolios, insbesondere vor dem Hintergrund aufsichtlicher Anforderungen, kam es zu einer Umschichtung von US-Staatspapieren sowie Bundesanleihen und einem Nettoaufbau von Pfandbriefen.

Refinanzierung.

Im Vergleich zum Jahresende 2015 stieg der Bestand der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** im ersten Halbjahr 2016 um 1,4 Mrd. EUR auf 45,6 Mrd. EUR an. Dies resultierte vor allem aus um 2,6 Mrd. EUR angewachsenen übrigen Verbindlichkeiten. Begünstigt durch die ausgeweitete Nettodarstellung von Wertpapierpensionsgeschäften verminderten sich die Wertpapierpensionsgeschäfte um – 0,8 Mrd. EUR.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** erhöhten sich im Vergleich zum Jahresende 2015 in Summe leicht um 0,4 Mrd. EUR auf 62,9 Mrd. EUR. Das Volumen an Wertpapierpensionsgeschäften stieg dabei insgesamt um 3,0 Mrd. EUR an, hauptsächlich getrieben durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens mit Central Counterparts. Zudem wuchsen die Tages- und Termingelder im Wesentlichen durch Geschäfte mit institutionellen Investoren um weitere 1,9 Mrd. EUR an. Gegenläufig reduzierten sich die Kontokorrentverbindlichkeiten um – 3,8 Mrd. EUR aufgrund geringerer Einlagen von Kunden der öffentlichen Hand.

Gegenüber dem 31. Dezember 2015 nahmen die **verbrieften Verbindlichkeiten** um 3,9 Mrd. EUR auf 33,4 Mrd. EUR zu. Bei den sonstigen Schuldverschreibungen überstieg die Neuemission von Anleihen und Schuldverschreibungen die Tilgungen und Fälligkeiten deutlich, sodass der Bestand in den ersten sechs Monaten des Jahres um insgesamt 2,8 Mrd. EUR zulegen konnte. Weiterhin war eine Erhöhung von Hypothekendarlehen durch Neuemissionen bei gleichzeitig geringen Fälligkeiten um 2,4 Mrd. EUR zu verzeichnen. Demgegenüber reduzierten sich die öffentlichen Pfandbriefe durch Fälligkeiten um – 1,8 Mrd. EUR.

Die **erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen** erhöhten sich um 19,6 Mrd. EUR auf 93,7 Mrd. EUR vor allem aufgrund der Ausweitung der Handelspassiva. Ursächlich hierfür war insbesondere die Zunahme von Geldhandelsgeschäften, die zu einem Zuwachs der sonstigen Geldmarktgeschäfte in Höhe von 11,4 Mrd. EUR führte. Ebenso sorgte das weiterhin rückläufige Zinsniveau für einen deutlichen Anstieg der negativen Marktwerte aus Handelsderivaten um 5,5 Mrd. EUR, insbesondere die Marktwerte von Zinsderivaten waren davon betroffen. Des Weiteren nahmen, getrieben durch den Nettoaufbau von Certificates of Deposit, die Bestände an verbrieften Verbindlichkeiten des Handelsbestands um 1,8 Mrd. EUR zu.

Eigenkapital.

Das **Eigenkapital** der LBBW verminderte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um – 0,5 Mrd. EUR auf 13,1 Mrd. EUR. Durch die Reduzierung des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen von 2,18% auf 1,39% ergaben sich versicherungsmathematische Verluste, welche die Gewinnrücklage mit – 0,3 Mrd. EUR beeinflussten.

Finanzlage.

Die **Finanzlage** des Konzerns war im gesamten Berichtshalbjahr 2016 aufgrund der guten Liquiditätssituation geordnet. Die vom Markt angebotenen Passivmittel überstiegen den Refinanzierungsbedarf der LBBW weiterhin deutlich. Die Liquiditätskennzahl LiqV ist nur auf Institutsebene zu ermitteln und lag per 30. Juni 2016 bei 1,45 (Vorjahr: 1,43).

Risiko- und Chancenbericht.

Risikomanagementsysteme.

Die im zusammengefassten Lagebericht 2015 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2016 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf materielle Änderungen wird im Folgenden eingegangen.

Risikoarten.

Ausführliche Erläuterungen zur Definition der Risiken und zum Risikomanagementsystem insgesamt finden sich im zusammengefassten Lagebericht 2015. Einen kurzen Überblick gibt die folgende Tabelle:

Risikoart	Beschreibt mögliche...
Adressenausfallrisiken	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit Spreads, Aktienkurse, Devisen-, Rohwarenkurse, Volatilitäten. ... Probleme, größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen.
Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den o. g. Risikokategorien enthalten.
Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet oder aus strategischen Fehlentscheidungen, sofern sie nicht die o. g. banktypischen Risiken betreffen.
Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
Developmentrisiken	... Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien Management GmbH resultieren.

Weiterentwicklungen.

Derzeit wird die Gesamtbanksteuerung (GBS) der LBBW weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei die Harmonisierung der Rechenwerke und Reportingstrukturen zwischen den GBS-Bereichen Finanzen, Konzernrisiko- und Finanzcontrolling sowie die Schaffung von Voraussetzungen (Prozesse, Methoden, IT), um die integrierte Gesamtbanksteuerung weiter entsprechend der gestiegenen Anforderungen auszurichten. Die strukturellen Fragestellungen werden dabei in einem Mittelfristprogramm angegangen.

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen.

Im Rahmen des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) hat die EZB am 4. November 2014 die Aufsicht über die LBBW übernommen. Die LBBW ist innerhalb der Bankenaufsicht der EZB der Generaldirektion I zugeordnet, welche sich um die 30 bedeutendsten Banken kümmert.

Dabei ist eine Kernaufgabe der EZB, eine eigenständige Bewertung und Überprüfung der Kapital- und Liquiditätsausstattung der Banken vorzunehmen. Zentrales Instrument ist der sog. aufsichtliche Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP). Neben Workshops, Datenabfragen und Auskunftersuchen zu verschiedenen Fokusthemen sind auch Stresstests ein wesentliches Aufsichtsinstrument. Im ersten Halbjahr 2016 hat ein EBA-Stresstest stattgefunden (siehe hierzu Bericht zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage).

Darüber hinaus hat die EZB am 6. Januar 2016 ihre Prioritäten für die Aufsichtstätigkeit in 2016 für alle Banken genannt. Zentrales Schwerpunktthema werden die Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsmodell und Ertragskraft der Institute sein. Der Umfang der Berücksichtigung der vier weiteren Themenblöcke (Kreditrisiko, Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung, Risk Governance und Datenqualität sowie Liquidität) hängt vom spezifischen Risikoprofil des jeweiligen Instituts und von länderspezifischen Faktoren ab.

Die LBBW unterliegt den Regelungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Am 18. Februar 2016 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) den Entwurf zur 5. MaRisk-Novelle zur Konsultation in den Verbänden gestellt. Die Konsultationsphase wird Ende Juli abgeschlossen werden, die Veröffentlichung der endgültigen Fassung ist für das vierte Quartal 2016 vorgesehen. Die Vorgaben der MaRisk sind weiterhin auch von den direkt durch die EZB beaufsichtigten Instituten zu beachten. Haupttreiber der Novellierung sind Papiere des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie einschlägige Publikationen des Financial Stability Board (FSB) und der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA). Schwerpunktthemen sind hierbei insbesondere die Anforderungen an die Risikodatenaggregation und Risikoberichterstattung sowie an Auslagerungen. Der konkrete Handlungsbedarf für die LBBW wurde im Rahmen einer Gapanalyse erhoben. Mit der Umsetzung der Themen wurde bereits begonnen.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den wesentlichen Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Ausgehend vom Jahresende 2015 hat sich die ökonomische Kapitalbindung in Summe kaum verändert, der Anstieg der Adressenausfallrisiken wird insbesondere durch den Rückgang bei den Marktpreisrisiken sowie den Geschäfts- und Reputationsrisiken kompensiert. Der Anstieg bei den Adressenausfallrisiken resultiert maßgeblich aus einer methodischen Weiterentwicklung, bei der das Risiko einer Veränderung des Credit Value Adjustments in der Risikorechnung ergänzt wurde. Die Abbildung des Marktpreisrisikos im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt weiterhin auf Basis des Maximums aus VaR und Long-TermVaR. Letzterem liegt eine längere Beobachtungsperiode von fünf Jahren zugrunde. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitals für das Marktpreisrisiko ist insbesondere auf die Verschiebung der Beobachtungsperiode beim Long-TermVaR und die damit einhergehenden gesunkenen Volatilitäten zurückzuführen. Bei den Geschäfts- und Reputationsrisiken wurde die Ermittlungsmethodik grundlegend überarbeitet. Der Risikorückgang bei den Sonstigen Risiken resultiert hauptsächlich aus dieser methodischen Überarbeitung.

Die Risikodeckungsmasse (RDM) hat sich zum Halbjahr 2016 gegenüber dem Jahresende 2015 um – 0,8 Mrd. EUR vermindert. Der Rückgang resultiert insbesondere aus Fälligkeiten des Nachrangkapitals sowie der zinsbedingten Erhöhung der versicherungsmathematischen Verluste aus Pensionsrückstellungen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns und die Stressresistenz im ersten Halbjahr 2016 jederzeit gegeben waren.

Das ÖKap-Limit auf Konzernebene wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2016 bei 51 %.

Risikotragfähigkeit LBBW-Konzern.

Mio. EUR	30.06.2016		31.12.2015	
	Absolut ¹⁾	Auslastung	Absolut ¹⁾	Auslastung
Risikodeckungsmasse	15 400	51 %	16 255	48 %
Ökonomisches Kapallimit ²⁾	12 800	61 %	12 800	61 %
Ökonomische Kapitalbindung	7 863		7 813	
davon:				
Diversifikationseffekte	- 472		- 435	
Adressenausfallrisiken	4 436		3 837	
Marktpreisrisiken	1 891		2 009	
Beteiligungsrisiken	110		134	
Operationelle Risiken	739		775	
Developmentrisiken	63		74	
Immobilienrisiken	207		205	
Sonstige Risiken ³⁾	889		1 214	

1) Konfidenzniveau 99,93 %/1 Jahr Haltdauer.

2) Die einzelnen Risikoarten sind über ÖKap-Limite limitiert.

3) Sonstige Risiken (insbesondere Reputations-, Geschäfts- und Pensionsrisiken).

Chancen.

Die für die Berechnung der Risikotragfähigkeit relevante Risikodeckungsmasse (RDM) ist als jeweils niedrigste RDM der folgenden zwölf Monate definiert. Chancen ergeben sich somit, wenn die tatsächliche RDM die prognostizierte Entwicklung übertrifft oder wenn sich die Prognose infolge einer positiven Entwicklung verbessert. Dies ist insbesondere der Fall bei Marktentwicklungen mit positiver Wirkung auf Ergebnis- und Kapitalgrößen (vor allem Credit Spreads) bei aufgrund der konjunktu-

rellen Entwicklung verminderter Risikovorsorge oder bei einer besser als erwarteten Geschäftsentwicklung. Neben markt- und geschäftsinduzierten Verbesserungen kann die RDM aktiv durch Maßnahmen wie die Emission von Nachrangkapital gestärkt werden.

Die Risikotragfähigkeitssituation wird neben der Risikodeckungsmasse vom Ökonomischen Kapital (ÖKap) geprägt. Die Entwicklung des ÖKaps ist von einer Vielzahl an Einflussfaktoren abhängig. Eine positive Marktlage bei den Credit Spreads, Zinsen und Volatilitäten kann ebenso zu einer Verringerung des ÖKaps beitragen wie eine z. B. konjunkturbedingte weitere Verbesserung der Portfolioqualität.

Risikoarten.¹⁾

Adressenausfallrisiko.

Risikolage des LBBW-Konzerns.²⁾

Die Darstellung der Risikolage basiert auf den im zusammengefassten Lagebericht 2015 beschriebenen Methoden und Instrumenten zum Adressenausfallrisikomanagement.

Die in den folgenden Darstellungen maßgebliche Größe ist das Brutto- bzw. Netto-Exposure. Hierbei ist das Brutto-Exposure als Marktwert bzw. Inanspruchnahme zuzüglich externer offener Kreditzusagen definiert. Im Netto-Exposure werden ergänzend risikoreduzierende Wirkungen berücksichtigt. Hierzu gehören z. B. Netting- und Collateralvereinbarungen, die Sicherungswirkung durch Kreditderivate oder die Anrechnung klassischer Kreditsicherheiten wie z. B. Grundpfandrechte, finanzielle Sicherheiten, Garantien oder Bürgschaften.

Entwicklung des Exposures.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beiden Exposuregrößen sowie der risikoreduzierenden Wirkungen im Stichtagsvergleich.

Entwicklung des Exposures.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Brutto-Exposure	349 925	319 179
Netting/Collateral	100 393	77 883
Kreditderivate (Protection Buy)	13 404	13 601
Klassische Kreditsicherheiten	44 349	44 031
Netto-Exposure	191 779	183 665

Das Brutto-Exposure beträgt zum Stichtag rund 350 Mrd. EUR und ist damit ca. 31 Mrd. EUR bzw. 10% höher als zum Jahresende 2015. Der Zuwachs im Brutto-Exposure ist dabei teilweise durch Marktwertveränderungen bei Zinsderivaten induziert. Durch die gleichzeitige Erhöhung der risikoreduzierenden Wirkungen aus Netting- und Collateralvereinbarungen schlägt sich der Anstieg nicht vollständig im Netto-Exposure nieder. Das Netto-Exposure erhöhte sich um ca. 8 Mrd. EUR bzw. 4% auf 192 Mrd. EUR.

Die folgenden Darstellungen zu Portfolioqualität, Branchen, Regionen und Größenklassen geben einen Überblick über die relevanten Aspekte zur Risikolage des LBBW-Konzerns. Dabei wird überwiegend auf das Netto-Exposure abgestellt.

¹⁾ Informationen zur ökonomischen Kapitalbindung der einzelnen Risikoarten sind im Kapitel Risikomanagementsysteme/Risikolage des LBBW-Konzerns enthalten.

²⁾ Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes. Unterschiede zu den rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risiko- und Chancenbericht 2015 dargestellten Gründen.

Portfolioqualität.

Die Darstellung nach internen Ratingklassen zeigt die Entwicklung der Portfolioqualität im Halbjahresvergleich.

Portfolioqualität.

Netto-Exposure	Mio. EUR 30.06.2016	in % 30.06.2016	Mio. EUR 31.12.2015	in % 31.12.2015
1(AAAA)	47 718	24,9%	43 013	23,4%
1(AAA) - 1(A-)	81 759	42,6%	81 646	44,5%
2 - 5	44 134	23,0%	39 577	21,5%
6 - 8	10 710	5,6%	11 641	6,3%
9 - 10	3 034	1,6%	3 149	1,7%
11 - 15	1 361	0,7%	1 306	0,7%
16 - 18 (Default) ¹⁾	1 673	0,9%	1 898	1,0%
Sonstige	1 390	0,7%	1 436	0,8%
Insgesamt	191 779	100,0%	183 665	100,0%

¹⁾ Als »Default« werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß CRR Art.148, wie z. B. Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder 90 Tage Zahlungsverzug, eingetreten ist. Das Netto-Exposure wird vor Berücksichtigung von Risikovorsorge/Impairments dargestellt.

Der Investmentgrade-Anteil (Ratings 1(AAAA) bis 5) erhöhte sich leicht auf 90,5% (zum Vergleich 31. Dezember 2015: 89,4%) im Wesentlichen durch höhere Exposures gegenüber Zentralbanken. In der besten Ratingklasse 1(AAAA) sind insbesondere inländische Gebietskörperschaften enthalten. Bei den Non-Investmentgrade-Bonitäten (Ratings 6 bis 15) erfolgte hingegen ein Exposurerückgang, der im Wesentlichen auf Migrationen in die Investmentgrade-Bonitäten zurückzuführen war. Das Netto-Exposure in den Default-Ratingklassen (16 - 18) hat sich aufgrund von Engagementrückführungen und Ausbuchungen weiter leicht reduziert und nimmt mit 0,9% nur einen geringen Anteil am Gesamtportfolio ein. Dies unterstreicht deutlich die gute Portfolioqualität des LBBW-Konzerns.

Branchen.

Die Darstellung der Branchen nach den Dimensionen Netto-Exposure, Credit Value-at-Risk (CVaR) und Default-Bestand gibt Auskunft über den Umfang der Geschäftstätigkeit und die Risikolage in der jeweiligen Branche. Die Brancheneinteilung erfolgt auf Grundlage des LBBW-internen risikoorientierten Branchenschlüssels, der im Unternehmensportfolio mit den organisatorischen Marktfolgestandigkeiten korrespondiert.

Der CVaR befindet sich auf Konzernebene annähernd auf Niveau des Vorjahres, infolge von methodischen Anpassungen im betrachteten Zeitraum ergaben sich jedoch deutliche Verschiebungen auf Ebene der Branchen.

Branchen.

Mio. EUR	Netto- Exposure 30.06.2016	CVaR 30.06.2016	Default 30.06.2016	Netto- Exposure 31.12.2015	CVaR 31.12.2015	Default 31.12.2015
Financials	79 856	1 009	37	68 426	698	46
davon Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung ¹⁾	16 393	47	0	9 710	49	0
Unternehmen	71 003	2 293	1 552	70 865	2 483	1 757
Automobil	11 279	421	92	11 061	404	101
Chemie und Pharma	5 653	137	64	5 517	143	59
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	7 297	397	332	7 357	509	384
Handel und Konsumgüter	8 559	227	133	9 181	261	182
Industrie und Bau	15 199	460	309	14 324	456	343
davon Bauwirtschaft	5 856	206	114	5 690	234	125
Telekommunikation und Medien	3 128	74	51	2 767	68	53
Transport und Logistik	3 815	117	97	3 555	125	103
Versorger und Energie	9 372	269	347	10 142	280	372
davon Versorger & Entsorger	3 886	111	53	4 331	139	45
Wohnungswirtschaft	2 803	89	50	2 936	122	74
Sonstige	3 898	102	79	4 025	116	86
Öffentliche Haushalte	36 418	598	0	39 320	517	1
Privatpersonen	4 501	107	83	5 054	139	95
Insgesamt	191 779	4 007	1 673	183 665	3 837	1 898

¹⁾ Ausgewiesen werden hier Geschäfte unter Gewährträgerhaftung und Geschäfte, die im Rahmen der Risikoabschirmung mit einer Garantie des Landes Baden-Württemberg versehen sind. Des Weiteren sind hier Geschäfte mit Zentralbanken und Banken mit staatlichem Hintergrund enthalten.

Financials stellen mit einem Netto-Exposure von 80 Mrd. EUR zum Stichtag die größte der vier Hauptbranchen dar. Der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2015 um rund 11 Mrd. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung von Einlagen bei Zentralbanken. Infolgedessen erhöhen sich auch die Geschäfte unter besonderer staatlicher Haftung.

Das Unternehmensportfolio ist mit einem Netto-Exposure i. H. v. 71 Mrd. EUR weitestgehend stabil. Auf Ebene der Einzelbranchen zeigen sich jedoch leicht unterschiedliche Entwicklungen, z. B. weist die Branche Industrie und Bau etwas verstärkte Geschäftsaktivitäten auf. Analog zum Vorjahr sind die Einzelbranchen Automobil und Gewerbliche Immobilienwirtschaft die unter Konzentrationsaspekten bedeutendsten Unternehmensbranchen. Sie werden daher weiterhin intensiv unter dem Aspekt der Steuerung von Branchenkonzentrationen überwacht. Bei Herstellern und Zulieferern der Automobilbranche werden aktuell verschiedene Themen wie u. a. regulierungsbedingte Veränderungen im Antrieb oder autonomes Fahren forciert, die mittel- bis langfristig zu Verschiebungen innerhalb der Hersteller und Zulieferer führen werden. Entsprechend wird das Automobil-Portfolio auch bezüglich dieser Entwicklungen kontinuierlich überwacht, um frühzeitig Chancen und Risiken zu identifizieren. Im Portfolio Gewerbliche Immobilienwirtschaft sehen wir aufgrund der Diversifikation in unsere strategischen Standorte kein übermäßiges Konzentrationsrisiko.

In- und ausländische Öffentliche Haushalte tragen nahezu gleichermaßen zum Rückgang des Netto-Exposures bei Öffentlichen Haushalten um rund 3 Mrd. EUR auf 36 Mrd. EUR bei. Rückgänge ergaben sich insbesondere gegenüber einzelnen Bundesländern und den USA.

Bei Privatpersonen haben sich das Netto-Exposure und der CVaR rückläufig entwickelt. Dieses Portfolio zeichnet sich durch eine besonders hohe Granularität aus.

Regionen.

Der Anteil des inländischen Geschäfts am Netto-Exposure beträgt zum Stichtag 68,4%. Die grundsätzliche Verteilung nach Regionen ist unverändert, wenngleich sich insbesondere durch die höheren Einlagen bei Zentralbanken zum Stichtag kleinere regionale Verschiebungen ergeben haben. Die Fokussierung auf die stabilen und risikoarmen Kernmärkte im Privat-, Mittelstands- und Großkundengeschäft sowie die Funktion als Sparkassenzentralbank werden auch zukünftig einen dominierenden Deutschland-Anteil sicherstellen.

Die Auslandsengagements verteilten sich insbesondere auf Westeuropa und Nordamerika. Bei den Engagements in Osteuropa, Lateinamerika und Afrika handelt es sich überwiegend um Exportfinanzierungen. Deren Anteil am Netto-Exposure ist von untergeordneter Bedeutung.

Regionen.

Netto-Exposure in %	Anteil 30.06.2016	Anteil 31.12.2015
Deutschland	68,4%	71,3%
Westeuropa (ohne Deutschland)	19,6%	18,2%
Nordamerika	9,0%	7,2%
Asien/Pazifik	1,7%	1,8%
Osteuropa	0,6%	0,8%
Lateinamerika	0,5%	0,7%
Afrika	0,1%	0,0%
Insgesamt	100,0%	100,0%

Die Strategie der Risikobegrenzung, d. h. Konzentration auf ausschließlich kundenbezogene Außenhandelsfinanzierungen, führte in Russland zu einer weiteren Reduktion des bereits geringen Geschäftsvolumens. In den direkten Nachbarstaaten Weißrussland und Ukraine wurde das Neugeschäft minimiert bzw. vollständig eingestellt.

Mit den steigenden Risiken und Marktvolatilitäten wurden die Geschäftsmöglichkeiten in Brasilien und in der Türkei auf risikoarme Transaktionen beschränkt.

Die Entwicklung in China war in 2016 u. a. durch eine weiter rückläufige Wachstumsrate und ein deutlich gestiegenes Risiko für Ausfälle im Unternehmenssektor geprägt. Engagements mit direktem Chinabezug belaufen sich auf 0,8 Mrd. EUR und stellen aus Risikosicht damit keine bedeutsame Länderkonzentration dar. Für einige unserer Kreditnehmer hat sich China allerdings zu einem sehr bedeutsamen Absatzmarkt entwickelt. Insbesondere bestimmte Unternehmenskunden aus den Bereichen Automobil und Maschinenbau unterliegen daher einem gewissen indirekten Länderrisiko China. Der überwiegende Teil dieser Kreditnehmer verfügt jedoch über eine überdurchschnittlich gute Bonität und ist nach unserer Einschätzung auch einem deutlichen Rückgang des Wirtschaftswachstums in China gegenüber resistent.

Bei italienischen Banken sorgen hohe Bestände an notleidenden Krediten für einen Rekapitalisierungsbedarf, für den die aktuellen Maßnahmen unzureichend erscheinen. Im Rahmen der Abbaustrategie wurde das Engagement der LBBW auf dem Bankenmarkt Italien bereits massiv reduziert.

Welche Folgen der zu erwartende Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union für Europa, die deutschen Banken sowie die LBBW hat, hängt weitgehend von den Ergebnissen der noch anstehenden Brexit-Verhandlungen ab, die sich voraussichtlich sehr langwierig gestalten. Deswegen sind

die Auswirkungen zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vollständig absehbar. Die LBBW hat potenzielle Auswirkungen analysiert und kommt nach heutiger Einschätzung und Erkenntnis zum Ergebnis, dass diese gut beherrschbar sind.

Größenklassen.

Die nachfolgende Darstellung der Größenklassen erfolgt auf Kundenebene oder, sofern eine Konzerneinbindung vorliegt, auf Ebene der Kreditnehmereinheit.

Größenklassen.

Netto-Exposure	Anzahl 30.06.2016	Netto- Exposure in % 30.06.2016	Anzahl 31.12.2015	Netto- Exposure in % 31.12.2015
bis 10 Mio. EUR	605 595	11,2%	663 172	12,1%
bis 50 Mio. EUR	1 116	13,1%	1 110	13,5%
bis 100 Mio. EUR	219	8,1%	210	8,2%
bis 500 Mio. EUR	262	31,5%	257	32,9%
bis 1 Mrd. EUR	35	13,0%	29	11,3%
über 1 Mrd. EUR	20	23,1%	18	22,0%
Insgesamt	607 247	100,0%	664 796	100,0%

Auf die Größenklassen bis 100 Mio. EUR Netto-Exposure entfallen 32% des Netto-Exposures (Vorjahr: 34%). Die hohe Kundenanzahl resultiert hier insbesondere aus dem Retailportfolio.

In den beiden Größenklassen 100 bis 500 Mio. EUR bzw. 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR Netto-Exposure dominieren mit einem Anteil von 96% bzw. 100% die sehr guten bis guten Bonitäten (Rating 1(AAAA) bis 5).

Die Anzahl der Engagements mit über 1 Mrd. EUR Netto-Exposure erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr per Saldo von 18 auf 20 Adressen, entsprechend steigt deren Portfolioanteil um rund einen Prozentpunkt auf 23%. Zum Stichtag 30. Juni 2016 waren in dieser Größenklasse zu 48% Öffentliche Haushalte (insbesondere inländische Gebietskörperschaften) und zu weiteren 41% Financials vertreten. Die restlichen 11% verteilen sich auf Unternehmen. Die Großengagements verfügen zum Stichtag über gute bis sehr gute Bonität (mindestens Ratingklasse 3). Sie werden unter dem Aspekt der Steuerung von Klumpenrisiken weiterhin intensiv überwacht.

Chancen.

Die Kerngeschäftstätigkeit der LBBW ist mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Gemäß den Vorgaben der Kreditrisikostategie werden Kredite risikoadjustiert bepreist. Durch die Selektion von Geschäften mit einem vorteilhaften Risk-Return-Verhältnis ergeben sich besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend einen weiterhin geringen Wertberichtigungsbedarf ergeben. Geschäftspotenzial sowie höhere Margen könnten sich im Rahmen der Optimierung des Geschäftsmodells und einer geringeren Wettbewerbsintensität auf dem deutschen Bankenmarkt erzielen lassen.

Marktpreisrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2016 ist das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern zurückgegangen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Value-at-Risk (VaR; 99%/10 Tage) nach Risikoarten auf Ebene des LBBW-Konzerns:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2016	31.12.2015
LBBW-Konzern	212	236	182	182	228
Swap-Risiko	70	102	53	63	99
Credit-Spread-Risiko	190	208	159	159	189
Aktienrisiken	6	10	3	6	3
Währungsrisiken	3	5	2	4	4

Der Rückgang war im Handelsbuch der Bank leicht und im Anlagebuch der Bank deutlicher ausgeprägt. Der Rückgang im Anlagebuch resultiert größtenteils aus dem Abschluss von risikoreduzierenden Zinsderivaten und dem Rückgang der Volatilität in den Märkten ausgewählter Staatsanleihen.

Um bei der Berechnung des ÖKap auch volatilere Marktphasen zu berücksichtigen, wird in der LBBW das ÖKap aus dem Maximum von VaR (Kovarianzmatrix aus 250-Tage-Historie) und Long-Term-VaR (Kovarianzmatrix aus 5-Jahre-Historie) errechnet.

Das interne Risikomodell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken der LBBW ist für die Aktienrisiken und die allgemeinen Zinsrisiken für das Handelsbuch ohne Fonds (CRR-Portfolio) aufsichtlich abgenommen. Die so ermittelten Risiken gehen mit einem Gewichtungsfaktor in die Eigenmittelunterlegung ein. Im Backtesting des internen Risikomodells für die zurückliegenden 250 Handelstage waren für den LBBW-Konzern zwei Ausnahmen, für das CRR-Portfolio keine Ausnahme zu verzeichnen. Aufgrund aufsichtlicher Vorgaben erfolgt ein zusätzliches Backtesting auf Basis der Dirty P&L¹⁾. Auf dieser Basis war bis zum Stichtag für den LBBW-Konzern eine Ausnahme zu verzeichnen. Für das CRR-Portfolio wurden zwei Ausnahmen gezählt, was auf aperiodische Anpassungen in der P&L-Berechnung zurückzuführen war.

Die Portfolio-Wertänderungen aus den Stressszenarien sind im ersten Halbjahr 2016 leicht gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf den Positionsaufbau in Wertpapieren im Anlagebuch zurückzuführen. Die größte Auswirkung haben im Stresstest die Szenarien, die einen Anstieg bei Credit Spreads simulieren. Weiterhin haben im Stresstest die Szenarien eine große Bedeutung, die einen Anstieg der Zinsen simulieren, diese haben jedoch im Vergleich zum Jahresende eine geringere Auswirkung. Die Stressszenarien wurden überprüft, weiterentwickelt und an die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

¹⁾ Dirty P&L ist die tatsächliche Wertveränderung ohne Provisionen und Gebühren.

Das Marktpreisrisiko für das Handelsbuch der LBBW stellte sich wie folgt dar:

VaR 99%/10 Tage.

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	30.06.2016	31.12.2015
Handelsbuch	26	35	20	22	23
Swap-Risiko	19	32	12	17	14
Credit-Spread-Risiko	21	30	16	18	21
Aktienrisiken	6	9	3	6	3
Währungsrisiken	3	5	2	4	4

Chancen.

Die Portfolios des LBBW-Konzerns sind stark von der Credit-Spread-Entwicklung abhängig. Eine Verringerung der relevanten Credit Spreads wirkt sich aus heutiger Sicht positiv für das Bewertungsergebnis des LBBW-Konzerns aus. Die Höhe der Auswirkung ist abhängig von der Entwicklung der Bestände im LBBW-Konzern.

Liquiditätsrisiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2016 war die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns stets komfortabel. Das Kundeneinlagengeschäft zeigte die gewünschte ruhige Entwicklung und auch Kapitalmarktplatzierungen – sowohl gedeckt als auch ungedeckt – stießen bei nationalen und internationalen Investoren auf reges Interesse. Die Refinanzierungsquellen des LBBW-Konzerns sind dem Volumen und dem Grad der Diversifikation nach sehr stabil. Die LBBW nutzte die Langfristender der EZB bisher nicht.

Der Refinanzierungsbedarf und das Refinanzierungspotenzial stellten sich per Stichtag 30. Juni 2016 wie folgt dar:

Übersicht Refinanzierungsbedarf und Liquiditätsreserven.

Mrd. EUR per 30.06.2016	3 Monate	12 Monate
Refinanzierungsbedarf aus dem Geschäftsbestand (deterministischer Cashflow)	11,7	13,3
Wesentliche Abruftrisiken (stochastischer Cashflow)	14,6	30,5
Freie Liquiditätsreserven	24,2	30,7
Refinanzierungspotenzial am Markt	37,6	49,7

Auf Jahressicht wird dabei bei den freien Liquiditätsreserven die nicht für den Erhalt des Pfandbriefratings erforderliche Überdeckung aus den Deckungsregistern angerechnet. Das Refinanzierungspotenzial am Markt wird aus den Historien der tatsächlich aufgenommenen unbesicherten Mittel approximiert.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden alle Limite der Geschäftsleitung für den maximalen Refinanzierungsbedarf aufgrund von Fälligkeiten aus dem Geschäftsbestand stets eingehalten. Außerdem war die angestrebte Stressresistenz gegeben. Die gemäß den Vorgaben des BTR 3.2 MaRisk gestalteten Liquiditätsrisiko-Stressszenarien Ratingdowngrade, Finanzmarktkrise und Marktkrise mit Downgrade zeigten stets ein verbleibendes Refinanzierungspotenzial über den Markt zzgl. freier Liquiditätsreserven, welches den möglichen Refinanzierungsbedarf unter Stressbedingungen überstieg. Die Liquiditätsreserven waren durchgängig ausreichend bemessen, um auch eventuelle kurzfristig eintretende, hohe Liquiditätsabflüsse ausgleichen zu können.

Ergebnisse der ökonomischen Stressszenarien.

Szenario	Refinanzierungsbedarf	Refinanzierungspotenzial (Notenbanken und Markt)
Mrd. EUR per 30.06.2016		
Ratingdowngrade	27,9	45,1
Finanzmarktkrise	29,4	54,3
Marktkrise mit Downgrade	29,2	50,6

Die Anforderungen des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung wurden im Berichtszeitraum jederzeit deutlich übertroffen. Die Liquiditätskennzahl für das LBBW-Institut lag per 30. Juni 2016 bei 1,45 (31. Dezember 2015: 1,43). Der vorgegebene Mindestwert von aktuell 0,7 für die seit Oktober 2015 geltende neue europäische Liquiditätskennziffer »Liquidity Coverage Ratio« (LCR) wurde eingehalten. Per 30. Juni 2016 betrug der Wert der Kennziffer für den Konzern 0,97 (31. Dezember 2015: 0,82).

Chancen.

Die Liquiditätssituation des LBBW-Konzerns ist komfortabel. Der LBBW werden mehr Gelder an den Geld- und Kapitalmärkten angeboten, als aktuell für die Refinanzierung des Konzerns benötigt werden. Die breite und gut diversifizierte Refinanzierungsbasis würde es der jederzeit LBBW ermöglichen, deutlich mehr Passivmittel aufzunehmen. Insbesondere ist keine Verschlechterung der Liquiditätssituation aufgrund der Niedrigzinsphase erkennbar. Das Interesse der Investoren an Refinanzierungsprodukten des LBBW-Konzerns ist ungebrochen hoch. Für die weitere Entwicklung des LBBW-Konzerns sind daher derzeit keine Restriktionen von der Refinanzierungsseite der Bilanz erkennbar.

Operationelle Risiken.

Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die zum Jahresende 2015 ausgeführten Erläuterungen zur Risikolage, insbesondere auch zu den Rechtsrisiken aus Kundentransaktionen in komplexen Derivaten und verbraucherrechtlichen Entwicklungen, gelten weiterhin. Im LBBW-Konzern werden die Prozesse und Instrumente zur Identifizierung, Erfassung und Steuerung Operationeller Risiken bezüglich neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen stetig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Den Neuanforderungen und Datenerhebungen wird auch durch den Einsatz entsprechender Ressourcen Rechnung getragen. Zusätzlich findet über verschiedene Gremien ein regelmäßiger Austausch statt.

In den Fokus des IT-Risikomanagements rückten verstärkt Risiken, die durch Bedrohungen aus dem Cyberraum sowie durch Insiderangriffe, vor allem die missbräuchliche Nutzung von privilegierten Berechtigungen, entstehen. Diesen Risiken wird mit einem umfassenden Maßnahmenmanagement prozessual, technisch und organisatorisch begegnet.

Chancen.

Die LBBW bewertet die Chancen unverändert wie zum Jahresende 2015.

Weitere wesentliche Risiken.

Beim Geschäftsrisiko handelt es sich um das Risiko aus unerwarteten Ergebnisrückgängen und negativen Planabweichungen, die ihre Ursache nicht in anderen definierten Risikoarten haben. Es zeigt sich daher insbesondere in verringerten Provisionserträgen oder Zinskonditionsbeiträgen sowie in erhöhten Kosten.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund einer (drohenden) Schädigung/Verschlechterung der Reputation der LBBW bei Trägern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der breiten Öffentlichkeit.

Bei beiden Risikoarten wurde die Ermittlungsmethodik grundlegend überarbeitet und auf den spezifischen Parametern der Bank aufgebaut. Der Risikorückgang bei den Sonstigen Risiken resultiert hauptsächlich aus dieser methodischen Überarbeitung.

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten

- Beteiligungsrisiken,
- Developmentrisiken und
- Pensionsrisiken

gelten weiterhin die Aussagen im Zusammengefassten Lagebericht 2015 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2016 nicht ergeben.

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Zur Jahresmitte sind die Konjunkturaussichten für Deutschland und den Euroraum mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Der Grund hierfür ist in erster Linie der bevorstehende Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union. Bislang ist ungewiss, wann der Austritt erfolgen wird und unter welchen Bedingungen. Die damit einhergehende Unsicherheit hat die LBBW veranlasst, ihre Prognosen für das laufende und das kommende Jahr zu reduzieren. Als wahrscheinlich wird für Deutschland nun ein BIP-Wachstum von 1,5% für 2016 angesehen, 2017 dürften dann 1,3% erreicht werden. Alle Angaben sind um die sogenannten Kalendereffekte, d. h. um die schwankende Zahl der Arbeitstage, bereinigt. Im Euroraum wird demnach ein Plus von 1,3% für 2016 und von 1,1% für 2017 erzielt werden. Gegenüber den vorherigen Prognosen ist dies ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte für alle Werte. Die Ursache hierfür ist, dass Investitionen zunächst zurückgestellt werden, bis nähere Umstände des britischen Austritts geklärt sind.

Lässt man diese Unsicherheit einmal beiseite, dann sind die allgemeinen Aussichten für Deutschland und den Euroraum als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Schuldenkrise hat zuletzt durch die Maßnahmen der EZB und die Verbesserung der Konjunktur an Brisanz verloren. Zudem vermindert sich allmählich die Arbeitslosenquote. Beide Trends werden anhalten. Stützend für den privaten Konsum wirkt das ölpreisbedingte milde Preisklima, wengleich die Inflationsrate aufgrund von Basiseffekten zum Jahresende anziehen sollte und in Deutschland von 0,2% im Jahresmittel 2016 auf 1,5% im Jahr 2017 steigen dürfte. Im Euroraum ist aus denselben Gründen mit einem Anstieg von 0,1% auf 1,0% im selben Zeitraum zu rechnen.

Das globale Umfeld wird in diesem und im kommenden Jahr anspruchsvoll bleiben. Die weltweite BIP-Wachstumsrate dürfte 2016 3,0% betragen, für 2017 ist mit 3,1% nur eine leichte Beschleunigung zu erwarten. Die von uns erwartete Erholung in Russland und in Brasilien sollte durch die gleichzeitige Verlangsamung in China kompensiert werden. Allerdings bleibt China auch 2017 mit 6,0% BIP-Wachstum der führende globale Wachstumstreiber, während die wirtschaftlich ähnlich starken USA mit 2,5% nur eine etwa halb so hohe Wachstumsrate erzielen dürften.

Die Inflationsraten in den Industriestaaten hängen erheblich vom Ölpreis ab, der u. E. bis Ende 2016 auf 47,50 US-Dollar/Fass der Nordseesorte Brent steigen wird. Kommt es so, zieht die Inflation an und beschleunigt das Wachstum, dann dürfte in den USA die Notenbank ihre Leitzinsen bis Mitte 2017 um 25 Basispunkte auf dann 0,75% anheben. Die davon ausgehende Signalwirkung würde an den Märkten entsprechend vorweggenommen werden, weshalb die LBBW mit einem leichten Anstieg auch der Kapitalmarktrenditen rechnet. Zum Jahresende 2016 dürften die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen bis auf 0% steigen. Dessen ungeachtet sollte das derzeitige Umfeld historisch sehr niedriger Renditen erhalten bleiben. Die EZB wird vor dem Hintergrund bestehender Konjunktur- und Deflationsrisiken weder in diesem Jahr noch im kommenden Jahr ihre Geldpolitik straffen. Mit diesen Rahmenbedingungen wird auch der Euro zum US-Dollar wenig verändert notieren. Zum Jahresende rechnet die LBBW mit einem Kurs von 1,09 US-Dollar je Euro.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Die Erwartungen der LBBW für die deutsche Bankbranche haben sich gegenüber dem Jahresende 2015 im Wesentlichen nicht verändert. Das anspruchsvolle Branchen- und Wettbewerbsumfeld mit regulatorischen Belastungen, niedrigen Zinsen und intensivem Wettbewerb dürfte auch in der zweiten Jahreshälfte 2016 anhalten. Auf absehbare Zeit nicht nachlassen werden auch die grundlegenden Herausforderungen, die für die Branche aus der Digitalisierung erwachsen. Damit wird sich voraussichtlich auch der Druck auf die Kosten- und Erlössituation und die Geschäftsmodelle der Institute fortsetzen. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung wird für die meisten Institute daher weiter eine hohe Priorität besitzen. Die robuste wirtschaftliche Verfassung des Heimatmarkts dürfte für die deutsche Kreditwirtschaft weiter ein positiver Faktor sein, auch wenn sich die Unsicherheiten und Risiken im europäischen und weltwirtschaftlichen Umfeld vermehrt haben.

Die Anpassung an den neuen Regulierungsrahmen und die Umsetzung zunehmend komplexer und umfangreicher Vorgaben und Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden wird für die Branche auf absehbare Zeit eine erhebliche Aufgabe bleiben. Dies gilt sowohl mit Blick auf die operativen Herausforderungen als auch auf die Kosten- und Eigenkapitalbelastung. Nach wie vor bestehen im Bereich der Regulierung für die Institute zudem Unsicherheiten. Das gilt auch mit Blick auf den Einfluss der Ergebnisse des diesjährigen Banken-Stresstests im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) durch die EZB.

Unternehmensprognose.

Rahmenbedingungen.

Die Ausführungen zur Unternehmensprognose der LBBW im Konzernlagebericht 2015 basierten auf der Ende 2015 erstellten Planung. Dabei wurde für das Jahr 2016 ein weiterhin niedriges Zinsniveau sowie eine stabile wirtschaftliche Situation in Deutschland mit moderatem BIP-Wachstum unterstellt. Im regulatorischen Umfeld wurden steigende Anforderungen in Bezug auf Kapital und Liquidität und eine zunehmende Komplexität durch Umsetzung der vielfältigen Regelungen erwartet.

Die im Konzernlagebericht 2015 erfolgten Aussagen zur Unternehmensprognose der LBBW wurden zur Jahresmitte 2016 auf Basis aktueller Prognoserechnungen der LBBW für die verbleibenden Monate des laufenden Jahres überprüft. Hieraus ergaben sich mitunter abweichende Einschätzungen. Positiv wirkt sich vor allem die gute Qualität des Kreditportfolios der LBBW in Verbindung mit der weiterhin stabilen wirtschaftlichen Situation in Deutschland, vor allem im Kernmarkt Baden-Württemberg, in einer voraussichtlich beträchtlich geringer als geplant ausfallenden Risikovorsorge aus. Dagegen wirken vor allem das niedrige Zinsniveau sowie die hohe Wettbewerbsintensität in den Geschäftsaktivitäten mit Privat- und Unternehmenskunden belastend.

Die wesentlichen Veränderungen werden im Folgenden dargestellt.

Ausblick der LBBW.

Auf Basis der gegenüber dem Jahresende 2015 unveränderten strategischen Ausrichtung werden sich die für die LBBW bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auf Konzernebene bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 im Vergleich zur Planung voraussichtlich wie folgt entwickeln:

In Bezug auf die Entwicklung der Bilanzsumme im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2016 rechnet die LBBW mit keiner nennenswerten Abweichung von der Planung. Auch die Risikoaktiva sollten sich zum Jahresende auf dem geplanten Niveau bewegen, welches ein Wachstum im Kundengeschäft unterstellt. Hinsichtlich der Kapitalquoten geht die LBBW davon aus, dass sich sowohl die Gesamtkapitalquote als auch die harte Kernkapitalquote zum Jahresende leicht unter den jeweiligen Planwerten bewegen werden. Dies ist im Wesentlichen auf das voraussichtlich unter Plan verbleibende Zinsniveau zurückzuführen, welches zu einem weiteren Rückgang des Diskontierungszinssatzes für Pensionsrückstellungen führt und die Gewinnrücklage als Teil des harten Kernkapitals belastet. Die Kapitalausstattung der LBBW wird sich unter diesen Annahmen zum Jahresende dennoch weiterhin auf einem komfortablen Niveau befinden. Die Mindestvorgaben der CRR/CRD IV sollten demnach auch weiterhin beträchtlich übertroffen werden. Auch die von der Europäischen Zentralbank im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) festgelegte institutsindividuelle Anforderung in Höhe von derzeit 9,75% sollte wieder signifikant überschritten werden. In Bezug auf die risikounabhängige regulatorische Kennzahl Leverage Ratio erwartet die LBBW einen Wert auf Planniveau und damit weiterhin erheblich über der vom Baseler Ausschuss vorgesehenen Mindestmarke von 3%. Gleiches gilt für die Liquidity Coverage Ratio, welche die gültige Mindestquote von 70% voraussichtlich spürbar übersteigen wird.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitalsteuerung geht die LBBW davon aus, dass die Auslastung der Risikodeckungsmasse zum Ende des Geschäftsjahres 2016 moderat besser als geplant ausfallen wird. Damit würde die LBBW ihre ohnehin komfortable Risikotragfähigkeitssituation weiter verbessern und ihr Ziel, eine solide Kapitalisierung sicherzustellen, jederzeit erfüllen können.

Die LBBW hat nunmehr seit fünf Jahren in Folge schwarze Zahlen geschrieben. Auch für das laufende Jahr erwartet die LBBW in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld erneut ein deutlich positives Konzernergebnis vor Steuern, das voraussichtlich nur leicht unterhalb des Planwerts verbleiben wird. Die Erträge dürften durch das extrem niedrige Zinsniveau, das aufgrund aktueller Entwicklungen unter dem Planniveau liegt, in Verbindung mit der hohen Wettbewerbsintensität sowie einer geringer als erwarteten Nachfrage nach Finanzierungen belastet werden. Profitieren dürfte die LBBW im prognostizierten Zeitraum dagegen von der guten Qualität ihres Kreditportfolios in einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld, insbesondere im Kernmarkt Baden-Württemberg, welche voraussichtlich zu einer beträchtlich geringer als geplant ausfallenden Risikovorsorge führen wird. Zudem sollte das Finanzanlageergebnis aufgrund der positiven Entwicklung im ersten Halbjahr beträchtlich über dem geplanten Niveau liegen. Auf Seiten der Verwaltungsaufwendungen erwartet die LBBW trotz der weiter steigenden regulatorischen Anforderungen sowie der fortschreitenden Zukunftsinvestitionen keine nennenswerte Planabweichung. Die Cost Income Ratio dürfte den Planwert zum Jahresende übersteigen, während der Return on Equity nahezu auf Planniveau verbleiben dürfte.

Die zum Jahresende 2015 bekannten wesentlichen Chancen und Risiken für das prognostizierte Ergebnis der LBBW sind weiterhin zutreffend. Ein zusätzliches Risiko könnte aus dem derzeit hinsichtlich Zeitpunkt und Bedingungen unsicheren Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union entstehen.

Auf Ebene der Segmente erwartet die LBBW für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2016 unterschiedliche Entwicklungen der einzelnen Segmente. In Summe betrachtet werden die operativen Segmente erneut ein deutlich positives Ergebnis erzielen, welches sich voraussichtlich auf dem geplanten Niveau bewegen dürfte. Für das Segment Credit Investment geht die LBBW von einem geringfügig über Plan liegenden Ergebnis aus. Nachfolgend werden die wesentlichen Veränderungen der einzelnen Segmente gegenüber den Prognosen aus dem Konzernlagebericht 2015 erläutert.

Für das Segment Corporates geht die LBBW zum Ende des Geschäftsjahres 2016 von einem moderat über Plan liegenden Ergebnis vor Steuern aus. Den Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld und der hohen Wettbewerbsintensität sowie aus der gegenüber den Erwartungen geringeren Nachfrage nach Finanzierungen steht vor allem die gute Qualität des Kreditportfolios gegenüber. Die voraussichtlich leicht niedrigeren Erträge im Vergleich zur Planung dürften somit durch die beträchtlich unter Plan liegend prognostizierte Risikovorsorge überkompensiert werden. Trotz der unter den Erwartungen verbleibenden Erträge dürfte die Cost Income Ratio den Planwert nicht wesentlich übersteigen. Dabei werden die Verwaltungsaufwendungen voraussichtlich auf Planniveau liegen. Der Return on Equity sollte den Planwert zum Jahresende geringfügig übertreffen und die Bilanz- und Risikoaktiva leicht unterhalb des Planniveaus verbleiben, da die in 2016 steigende Nachfrage nach Finanzierungen voraussichtlich nicht die verhaltene Entwicklung vor allem im letzten Quartal in 2015 kompensieren wird.

Im Segment Retail/Sparkassen rechnet die LBBW zum Jahresende 2016 ebenfalls mit einem moderat höher als geplanten Ergebnis vor Steuern. Aus dem Niedrigzinsniveau werden vor allem Belastungen im Einlagengeschäft erwartet, während die gute Qualität des Kreditportfolios sowie die stabile wirtschaftliche Situation voraussichtlich zu einer beträchtlich unter Plan verbleibenden Risikovorsorge führen werden. Das Finanzanlageergebnis sollte aufgrund der positiven Entwicklung im ersten Halbjahr beträchtlich über dem geplanten Niveau liegen. Dagegen geht die LBBW von geringfügig über Plan liegenden Verwaltungsaufwendungen aus, die vor allem im Zusammenhang mit ihren zukunftsgerichteten Projekten, dem Wechsel des Kernbankensystems sowie dem Umbau des Privatkundengeschäfts zu einer leistungsstarken Multikanalbank stehen. Die Cost Income Ratio wird zum Jahresende 2016 leicht über Plan erwartet. In Bezug auf die Bilanzsumme erwartet die LBBW keine wesentlichen Abweichungen gegenüber der Planung. Die risikogewichteten Aktiva dürften aufgrund einer derzeit nicht mehr weiterverfolgten methodischen Anpassung signifikant über dem geplanten Niveau liegen.

Zum Jahresende 2016 wird im Segment Financial Markets ein Ergebnis vor Steuern erwartet, das aufgrund der Bildung von Restrukturierungsrückstellungen spürbar unterhalb des Plans verbleiben dürfte. Die Erträge sollten in Summe ebenso wie die Verwaltungsaufwendungen auf dem geplanten Niveau liegen. Die Cost Income Ratio dürfte daher zum Jahresende ebenso wie der Return on Equity nicht wesentlich vom Plan abweichen. Auch die Bilanz- und Risikoaktiva erwartet die LBBW auf dem jeweils geplanten Niveau.

Für das Segment Credit Investment geht die LBBW zum Jahresende von einem geringfügig über Plan liegenden Ergebnis vor Steuern aus. Die Bilanz- und Risikoaktiva dürften zum Jahresende verhalten niedriger als geplant ausfallen.

Die LBBW ist dank ihres kundenorientierten Geschäftsmodells, ihrer nachhaltig komfortablen Kapitalausstattung sowie ihrer guten Risikostruktur gut aufgestellt. Auch in dem erwarteten schwierigen Marktumfeld mit extrem niedrigen Zinsen und einer hohen Wettbewerbsintensität, begleitet von weiter steigenden regulatorischen Anforderungen, kann die LBBW aus einer Position der Stärke heraus agieren und beispielsweise ihre zukunftsgerichteten Projekte, welche neben einer höheren Qualität auch steigende Effizienz zum Ziel haben, konsequent vorantreiben. Gleiches gilt für den Wechsel des Kernbankensystems, mit welchem unter anderem die Basis für die fortschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse geschaffen wird. Damit stellt die LBBW für ihren breiten, vornehmlich regional auszubauenden Kundenstamm weiterhin einen verlässlichen und sicheren Partner dar.

Verkürzter Konzern- zwischen- abschluss.

INHALT

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38	21. Zur Veräußerung gehaltene	
Gesamtergebnisrechnung	39	langfristige Vermögenswerte und	
Bilanz	40	Veräußerungsgruppen.	64
Eigenkapitalveränderungsrechnung	42	22. Immaterielle Vermögenswerte.	64
Verkürzte Kapitalflussrechnung	44	23. Als Finanzinvestition gehaltene	
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes) ..	45	Immobilien	64
Grundlagen der Aufstellung	45	24. Sachanlagen	65
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.	46	25. Sonstige Aktiva.	65
1. Grundsätze.	46	26. Verbindlichkeiten gegenüber	
2. Änderungen	46	Kreditinstituten	66
3. Konsolidierungskreis.	49	27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66
Segmentberichterstattung.	51	28. Verbriefte Verbindlichkeiten.	66
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	56	29. Erfolgswirksam zum Fair Value	
4. Zinsergebnis.	56	bewertete finanzielle Verpflichtungen.	67
5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.	56	30. Rückstellungen.	67
6. Provisionsergebnis	57	31. Sonstige Passiva	68
7. Ergebnis aus erfolgswirksam		32. Nachrangkapital.	68
zum Fair Value bewerteten		33. Eigenkapital.	68
Finanzinstrumenten	57	Angaben zu Finanzinstrumenten.	69
8. Ergebnis aus Finanzanlagen	58	34. Fair-Value-Ermittlung	69
9. Ergebnis aus at Equity bewerteten		35. Fair Value von Finanzinstrumenten.	73
Unternehmen	59	36. Fair-Value-Hierarchie.	75
10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.	59	37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.	86
11. Verwaltungsaufwendungen	60	38. Umkategorisierungen	87
12. Restrukturierungsergebnis	60	39. Zusammensetzung des Derivatevolumens.	87
13. Ertragsteuern	60	40. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.	88
Angaben zur Bilanz.	61	41. Angaben zur Emissionstätigkeit.	89
14. Barreserve	61	Sonstige Angaben	90
15. Forderungen an Kreditinstitute.	61	42. Beziehungen zu nahestehenden	
16. Forderungen an Kunden.	61	Unternehmen und Personen	90
17. Risikovorsorge	62	43. Außerbilanzielle Geschäfte und andere	
18. Erfolgswirksam zum Fair Value		Verpflichtungen.	91
bewertete finanzielle Vermögenswerte.	62	44. PIIS Exposure.	92
19. Finanzanlagen	63	45. Adressenausfallrisiko.	93
20. Anteile an at Equity bewerteten		46. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag	95
Unternehmen	63	47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	95

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2016.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Zinsergebnis	4	769	819
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	- 1	- 12
Provisionsergebnis	6	252	255
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	7	11	97
Ergebnis aus Finanzanlagen	8	180	60
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	9	11	19
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	51	58
Verwaltungsaufwendungen	11	- 882	- 854
Garantieprovision Land Baden-Württemberg		- 51	- 64
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung		- 77	- 106
Restrukturierungsergebnis	12	- 5	0
Konzernergebnis vor Steuern		258	271
Ertragsteuern	13	- 70	- 90
Konzernergebnis		188	182
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		1	0
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		187	181

Gesamtergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2016.

Mio. EUR	Notes	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Konzernergebnis		188	182
Erfolgsneutrales Konzernergebnis			
Sachverhalte, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Gewinnrücklage			
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste vor Steuern		- 424	38
Ertragsteuern	13	129	- 12
Sachverhalte, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Neubewertungsrücklage			
Gewinne/Verluste aus AfS-Finanzinstrumenten vor Steuern		25	105
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		- 179	- 13
Ertragsteuern	13	- 3	- 13
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen			
Veränderungen vor Steuern		0	11
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		0	- 15
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Veränderungen vor Steuern		3	7
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		- 1	0
Summe erfolgsneutrales Konzernergebnis		- 449	109
davon aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen		- 74	17
Konzerngesamtergebnis		- 261	291
davon Gesamtergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		1	0
davon Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		- 262	290

Bilanz

zum 30. Juni 2016.

Aktiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2016	31.12.2015
Barreserve	14	9 313	1 167
Forderungen an Kreditinstitute	15	36 606	30 245
Forderungen an Kunden	16	110 715	108 785
Risikovorsorge	17	- 1 022	- 1 128
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	71 621	64 765
Finanzanlagen	19	26 887	25 230
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	20	228	239
Aktives Portfolio Hedge Adjustment		941	569
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21	19	153
Immaterielle Vermögenswerte	22	581	541
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	637	649
Sachanlagen	24	644	670
Laufende Ertragsteueransprüche		94	114
Latente Ertragsteueransprüche		1 157	1 027
Sonstige Aktiva	25	1 274	989
Aktiva insgesamt		259 693	234 015

Passiva.

Mio. EUR	Notes	30.06.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	45 646	44 248
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	62 906	62 540
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	33 352	29 424
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	93 690	74 063
Passives Portfolio Hedge Adjustment		652	569
Rückstellungen	30	3 838	3 401
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		71	62
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		31	27
Sonstige Passiva	31	1 130	709
Nachrangkapital	32	5 283	5 329
Eigenkapital	33	13 093	13 643
Stammkapital		3 484	3 484
Kapitalrücklage		8 240	8 240
Gewinnrücklage		903	1 062
Sonstiges Ergebnis		258	413
Bilanzgewinn/-verlust		187	425
Eigenkapital der Anteilseigner		13 073	13 624
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		20	19
Passiva insgesamt		259 693	234 015

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2016.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage
Eigenkapital zum 1. Januar 2015	3 484	8 240	949	49
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	438	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 314	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	26	0
Bewertungsänderungen in AfS-Finanzinstrumenten	0	0	0	79
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	26	79
Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	26	79
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 4	0
Eigenkapital zum 30. Juni 2015	3 484	8 240	1 097	128
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	4
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 28	0
Bewertungsänderungen in AfS-Finanzinstrumenten	0	0	0	212
Bewertungsänderungen aus at Equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	- 28	212
Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	- 28	212
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 5	0
Eigenkapital zum 31. Dezember 2015	3 484	8 240	1 062	344
Eigenkapital zum 1. Januar 2016	3 484	8 240	1 062	344
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	425	0
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	- 290	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 294	0
Bewertungsänderungen in AfS-Finanzinstrumenten	0	0	0	- 157
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	0
Erfolgsneutrales Ergebnis	0	0	- 294	- 157
Konzernergebnis	0	0	0	0
Konzerngesamtergebnis	0	0	- 294	- 157
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	0
Eigenkapital zum 30. Juni 2016	3 484	8 240	903	187

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Note 33 dargestellt.

	Bewertungs- ergebnis at Equity bewertete Unternehmen	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Bilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital der Anteilseigner	Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	Insgesamt
	47	15	438	13 222	19	13 241
	0	0	- 438	0	0	0
	0	0	0	- 314	0	- 314
	0	0	0	26	0	26
	0	0	0	79	0	79
	- 3	0	0	- 4	0	- 4
	0	7	0	7	0	7
	- 3	7	0	109	0	109
	0	0	181	181	0	182
	- 3	7	181	290	0	291
	0	0	0	- 4	1	- 2
	44	22	181	13 196	21	13 217
	0	0	0	4	0	4
	0	0	0	- 28	0	- 28
	0	0	0	212	0	212
	- 6	0	0	- 5	0	- 5
	0	9	0	9	0	9
	- 6	9	0	187	0	187
	0	0	244	244	- 3	240
	- 6	9	244	431	- 3	427
	0	0	0	- 5	2	- 4
	38	31	425	13 624	19	13 643
	38	31	425	13 624	19	13 643
	0	0	- 425	0	0	0
	0	0	0	- 290	0	- 290
	0	0	0	- 294	0	- 294
	0	0	0	- 157	0	- 157
	0	2	0	2	0	2
	0	2	0	- 449	0	- 449
	0	0	187	187	1	188
	0	2	187	- 262	1	- 261
	0	0	0	0	1	1
	38	32	187	13 073	20	13 093

Verkürzte Kapitalflussrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2016.

Mio. EUR	Notes	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	14	1 167	1 936
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		8 498	8 277
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		34	141
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		- 380	- 258
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestands		- 7	25
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	14	9 313	10 122

Durch den Verkauf eines vollkonsolidierten Tochterunternehmens gingen im ersten Halbjahr insbesondere Forderungen an Kreditinstitute i. H. v. 12 Mio. EUR, Forderungen an Kunden i. H. v. 88 Mio. EUR und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten i. H. v. 81 Mio. EUR ab. Der Netto-Zufluss an Zahlungsmitteln (Verkaufspreis abzüglich abgehender Barreserve) beläuft sich auf 14 Mio. EUR.

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)

für das erste Geschäftshalbjahr 2016.

Grundlagen der Aufstellung.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW (Bank)) als Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz. Die Handelsregisternummern beim zuständigen Amtsgericht lauten wie folgt: Amtsgericht Stuttgart HRA 12704, Amtsgericht Mannheim HRA 104440 (für Karlsruhe) sowie HRA 4356 (für Mannheim) und Amtsgericht Mainz HRA 40687.

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses der LBBW zum 30. Juni 2016 erfolgt gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i. V. m § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie deren Interpretationen (SIC, IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Maßgeblich sind diejenigen Standards und Interpretationen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht, von der Europäischen Union übernommen und für den Konzern relevant und verpflichtend waren. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2016 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 gelesen werden.

Es werden grundsätzlich die gleichen konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 angewandt. Weitere wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie vom Management getroffene Ermessensentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 1 bis 2 übergreifend erläutert. Erläuterungen zum Konsolidierungskreis, zur Segmentberichterstattung und zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz finden sich in den Notes 3 bis 33, Angaben zu Finanzinstrumenten und sonstige Angaben sind in den Notes 34 bis 47 dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden einheitlich und stetig für die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist. Alle vollkonsolidierten und at Equity bewerteten Unternehmen haben ihren Zwischenabschluss zum Stichtag 30. Juni 2016 aufgestellt.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Regel auf Mio. EUR kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen geringfügige Abweichungen ergeben, die keine Einschränkungen der Berichtsqualität darstellen.

2. Änderungen.

Erstmals angewendete IFRS.

Im Geschäftsjahr 2016 sind die folgenden IFRS erstmalig anzuwenden:

Annual Improvements to IFRS 2010 – 2012 Cycle, Annual Improvements to IFRS 2012 – 2014 Cycle.

Diese im Rahmen der jährlichen Verbesserungsprojekte verabschiedeten Sammelstandards sind Instrumente des IASB zur Durchführung von zwar notwendigen, aber nicht dringenden Änderungen am bestehenden Regelwerk der IFRS. Die Änderungen können rein redaktioneller Natur sein, sie können aber auch Auswirkungen auf den Ansatz, den Ausweis oder die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden sowie den Umfang der Erläuterungspflichten haben. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Defined Benefit Plans: Employee Contributions – Amendments to IAS 19.

Dieser Standard stellt klar, wie Beiträge, die die Mitarbeiter (oder dritte Parteien) selbst für die Leistungsbausteine entrichten, durch das zusagende Unternehmen zu bilanzieren sind. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Agriculture: Bearer Plants – Amendments to IAS 16 and IAS 41.

Dieser Standard ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen die Bilanzierung von fruchttragenden Pflanzen wie z. B. Weinstöcken als Sachanlagen. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation – Amendments to IAS 16 and IAS 38.

Dieser Standard stellt klar, dass erlösorientierte Abschreibungsmethoden den Verbrauch von Sachanlagen oder immateriellen Vermögenswerten in der Regel nicht angemessen abbilden. Lediglich bei immateriellen Vermögenswerten lassen die überarbeiteten Vorgaben unter bestimmten Voraussetzungen eine solche Abschreibungsmethode zu. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations – Amendments to IFRS 11.

Dieser Standard stellt klar, dass erworbene Anteile an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellt, grundsätzlich auch den Vorgaben des IFRS 3 unterliegen. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Equity Method in Separate Financial Statements – Amendments to IAS 27.

Dieser Standard gestattet die Equity-Methode als weitere Bilanzierungsmöglichkeit für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss, sofern das berichterstattende Unternehmen diesen ebenfalls in Übereinstimmung mit den IFRS aufstellt. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Disclosure Initiative – Amendments to IAS 1.

Dieser Standard umfasst diverse Klarstellungen zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Angabepflichten sowie zu Ausweis- und Gliederungsfragen. Aus der erstmaligen Anwendung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Die folgenden IFRS waren bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht in Kraft getreten. Sofern nicht anders vermerkt, ist bei diesen IFRS eine Anerkennung in europäisches Recht bereits erfolgt und keine freiwillige vorzeitige Anwendung durch die LBBW beabsichtigt:

IFRS 14 Regulatory Deferral Accounts.

Dieser Standard erlaubt preisregulierten Unternehmen beim Übergang auf IFRS die Beibehaltung von nationalen Bilanzierungsregeln zu regulatorischen Abgrenzungsposten.

Die Europäische Kommission hat entschieden, diesen Standard nicht in europäisches Recht zu übernehmen.

Investment Entities: Applying the Consolidation Exception – Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28.

Dieser Standard enthält Klarstellungen zur Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht von Tochterunternehmen nach IFRS 10 sowie zu den korrespondierenden Angabepflichten nach IFRS 12. Betroffen sind Mutterunternehmen, die die Voraussetzungen einer Investmentgesellschaft im Sinne dieses Standards erfüllen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2017 anzuwenden. Aus der erstmaligen Anwendung werden keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der LBBW erwartet. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Disclosure Initiative – Amendments to IAS 7.

Dieser Standard ergänzt die bestehenden Angabepflichten zur Kapitalflussrechnung, um die Veränderung der Verschuldung aus der Finanzierungstätigkeit eines Unternehmens transparenter darzustellen.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2017 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses – Amendments to IAS 12.

Dieser Standard stellt klar, dass aktive latente Steuern auch auf abzugsfähige temporäre Differenzen anzusetzen sind, die sich aus unrealisierten Verlusten aus Schuldinstrumenten ergeben, die der Kategorie »zur Veräußerung verfügbar« angehören.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2017 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 15 Revenue from Contracts with Customers, Effective Date of IFRS 15, Clarifications to IFRS 15.

Diese Standards beinhalten die neuen Regelungen zur Umsatzrealisierung und ersetzen IAS 18 »Umsatzerlöse« und IAS 11 »Fertigungsaufträge« sowie einige zugehörige Interpretationen. Sie erfassen Verträge mit Kunden über den Verkauf von Gütern oder die Erbringung von Dienstleistungen. Ausnahmen bestehen u. a. für Finanzinstrumente und Leasingverträge.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieser Standards werden noch geprüft. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

IFRS 9 Financial Instruments (2014).

Dieser Standard beinhaltet die künftig anzuwendenden Bilanzierungsvorgaben für Finanzinstrumente und ersetzt sowohl die früheren Fassungen des IFRS 9 als auch IAS 39 in weiten Teilen. Für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten werden in Zukunft das zugrunde liegende Geschäftsmodell und die Produkteigenschaften im Hinblick auf Zahlungsströme ausschlaggebend sein. Die Risikovorsorge wird sich nicht mehr nur auf bereits eingetretene Verluste beschränken, sondern auch die erwarteten Verluste umfassen. Die Neuregelungen zum Micro Hedge Accounting sehen eine engere Orientierung am Risikomanagement vor. Die Neuregelungen zum Macro Hedge Accounting sind noch in der Abstimmung und daher nicht Teil dieses Standards.

Die Änderungen sind voraussichtlich erstmalig für das Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Die Umsetzung der Vorgaben des IFRS 9 erfolgt in der LBBW im Rahmen eines eigenständigen Projekts. Begonnen wurde im Jahr 2015 planmäßig mit der Identifikation des institutsindividuellen Handlungsbedarfs. Im aktuellen Geschäftsjahr rückten vermehrt komplexitätsgetriebene Anpassungen der Prozess- und IT-Landschaft in den Fokus. Im Hinblick auf die neuen Vorgaben für die Wertberichtigung von finanziellen Vermögenswerten ist mit dem Übergang vom »incurred loss model« zum »expected loss model« insgesamt eine Erhöhung der Risikovorsorge verbunden. Bezüglich des Hedge Accountings ist vorgesehen, die Regeln aus IAS 39 weiterhin anzuwenden.

Classification and Measurement of Share-based Payment Transactions – Amendments to IFRS 2.

Dieser Standard umfasst diverse Klarstellungen in Zusammenhang mit anteilsbasierten Vergütungen.

Diese Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. Da die Vergütungsmodelle der LBBW nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 2 »Anteilsbasierte Vergütung« fallen, ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture – Amendments to IFRS 10 and IAS 28, Effective Date of Amendments to IFRS 10 and IAS 28.

Dieser Standard stellt klar, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture die Höhe der Erfolgserfassung davon abhängig ist, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Nach Veröffentlichung dieses Änderungsstandards stellte sich allerdings heraus, dass dieser nicht vollständig konsistent mit dem bestehenden Regelwerk der IFRS ist. Aus diesem Grund hat das IASB den Erstanwendungstermin auf unbestimmte Zeit verschoben, um sich im Rahmen eines Forschungsprojekts zur Equity-Methode noch einmal mit derartigen Transaktionen zu beschäftigen. Auch der Übernahmeprozess für diesen Standard in europäisches Recht wurde bis auf Weiteres ausgesetzt.

Eine Aussage zum Erstanwendungszeitpunkt oder zu den Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung des künftigen Standards kann daher gegenwärtig nicht getroffen werden. Auf Basis des bisherigen Standards hätten sich jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

IFRS 16 Leases.

Dieser Standard enthält die neuen Vorgaben für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen und ersetzt den bisherigen IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. Während die Regelungen für den Leasinggeber weiterhin stark an IAS 17 angelehnt sind, folgen die Vorgaben für den Leasingnehmer künftig einem vollkommen neuen Ansatz, der die Aktivierung eines Nutzungsrechts sowie die barwertige Erfassung der künftigen Leasingzahlungen als Leasingverbindlichkeit vorsieht.

Diese Änderungen sind voraussichtlich erstmalig im Geschäftsjahr 2019 anzuwenden. Die Auswirkungen aus der erstmaligen Anwendung dieses Standards sind in Prüfung. Eine Anerkennung in europäisches Recht war bis zum Datum der Freigabe zur Veröffentlichung dieses Abschlusses noch nicht erfolgt.

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW (Bank) als Mutterunternehmen – 116 Tochterunternehmen, davon 13 strukturierte Einheiten (Vorjahr: 121 Tochterunternehmen, davon 13 strukturierte Einheiten) einbezogen.

Tochterunternehmen sind Unternehmen, über welche das Mutterunternehmen beherrschenden Einfluss ausübt. Beherrschung liegt vor, wenn das Unternehmen (I) direkt oder indirekt Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten eines Unternehmens besitzt, (II) variable Rückflüsse aus einem Unternehmen vereinnahmt oder Anrechte auf variable Rückflüsse besitzt und (III) seine Verfügungsgewalt über das Unternehmen nutzen kann, um die Höhe seiner variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Bei der Beurteilung, ob die LBBW einen beherrschenden Einfluss ausübt, sind insbesondere Zweck und Gestaltung sowie die relevanten Aktivitäten des Unternehmens zu berücksichtigen.

Sind Stimmrechte für die Steuerung der relevanten Aktivitäten maßgeblich, wird von Beherrschung durch die LBBW ausgegangen, wenn sie direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, es sei denn, es gibt Anzeichen, dass mindestens ein anderer Investor (beispielsweise aufgrund von gesetzlichen Regelungen oder Vereinbarungen) über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Aktivitäten einseitig zu bestimmen.

In Fällen, in denen die LBBW nicht die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, sie aber über die praktische Fähigkeit zur einseitigen Lenkung der relevanten Aktivitäten verfügt, wird ebenfalls von Verfügungsmacht ausgegangen. Relevant ist dies insbesondere in Bezug auf strukturierte Unternehmen (u. a. von der LBBW initiierte Verbriefungsplattformen oder von der LBBW aufgesetzte Fonds), bei denen nicht Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind. Bei der Beurteilung, ob eine Beherrschungsmöglichkeit vorliegt, werden daher auch folgende weitere Faktoren berücksichtigt:

- Die Stimmrechte beziehen sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben; die relevanten Aktivitäten werden hingegen durch Vertragsvereinbarungen geregelt.
- Der LBBW kommt durch Wahrnehmung verschiedener Funktionen und die ihr entsprechend zustehenden Rechte in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu.
- Die LBBW trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse, u. a. aus gestellten Liquiditätslinien sowie aus Zins- und Entgeltzahlungen.

Bei durch die LBBW beherrschten Verbriefungsplattformen beziehen sich die Stimmrechte lediglich auf Verwaltungsaufgaben; die relevanten Aktivitäten werden hingegen durch Vertragsvereinbarungen geregelt. Der LBBW kommt durch die Wahrnehmung verschiedener Funktionen und die ihr entsprechend zustehenden Rechte in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu. Sie trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse aus gestellten Liquiditätslinien sowie der Vereinnahmung von Entgelten. In einer Gesamtbetrachtung wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass die LBBW diese Verbriefungsvehikel beherrscht.

Bei einigen Projektgesellschaften, an denen die LBBW nicht die Mehrheit der Stimmrechte hält, kommt der LBBW aufgrund der Finanzierungsstruktur in Abwägung zu den Rechten anderer Parteien Verfügungsgewalt zu. Sie trägt zudem eine Risikobelastung bzw. Anrechte auf variable Rückflüsse aus der Finanzierung dieser Gesellschaften. In einer Gesamtbetrachtung wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass die LBBW diese Gesellschaften beherrscht.

Darüber hinaus können weitere Faktoren, wie z. B. das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung, zur Beherrschung führen. Handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die LBBW, beherrscht diese das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die LBBW als Prinzipal delegiert wurden und somit der LBBW zuzurechnen sind. Ist die LBBW lediglich als Agent für eine andere Partei tätig, führt dies nicht zu einer Beherrschung des Unternehmens durch die LBBW.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt und das Tochterunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt oder das Tochterunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien nicht mehr erfüllt.

Die Angemessenheit zuvor getroffener Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig bzw. anlassbezogen überprüft. Änderungen der Eigentums- und Kapitalstruktur sowie Änderungen von vertraglichen Vereinbarungen in Bezug auf Einflussrechte führen zu einer Neubeurteilung der Beherrschungsmöglichkeit. Weitere Anlässe für eine Neubeurteilung sind Ereignisse, die zu einer Änderung der Beherrschungsfaktoren führen.

Das folgende Tochterunternehmen wurde im Berichtszeitraum entkonsolidiert, da die Anteile an der Gesellschaft zum 1. März 2016 verkauft wurden:

- EAST Portfolio s.r.o.

Folgende Tochterunternehmen im Teilkonzern LBBW Immobilien Management GmbH wurden aufgrund der Verschmelzung auf ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen im Teilkonzern LBBW Immobilien Management GmbH entkonsolidiert:

- Turtle Beteiligungs-Portfolio GmbH
- Turtle Beteiligungs-Hannover-City GmbH
- Turtle Beteiligungs-Ehningen II GmbH
- Turtle Ehningen II GmbH & Co. KG

Es werden acht Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: acht Gemeinschaftsunternehmen) und fünf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: sechs assoziierte Unternehmen) nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen.

Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) sind gemeinsame Vereinbarungen, bei denen die LBBW und andere Parteien, die gemeinschaftlich die Beherrschung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr Vertragsparteien (I) über eine vertragliche Vereinbarung miteinander verbunden sind und (II) gemeinschaftliche Beherrschung über das Beteiligungsunternehmen ausüben. Eine gemeinsame Vereinbarung kann ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit sein. Im LBBW-Konzern existieren ausschließlich Gemeinschaftsunternehmen.

Gemeinschaftsunternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen, an dem der Konzern zusammen mit mindestens einer anderen Partei gemeinschaftliche Beherrschung erlangt und das Gemeinschaftsunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur gemeinschaftlichen Beherrschung mehr vorliegt oder das Gemeinschaftsunternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien nicht mehr erfüllt.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der LBBW-Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. Als assoziierte Unternehmen gelten Konzernunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der LBBW zwischen 20% und 50% (widerlegbare Assoziierungsvermutung) oder bei eindeutigem Assoziierungsnachweis und einem Stimmrechtsanteil der LBBW von weniger als 20%. Die Assoziierungsvermutung bei einem von der LBBW gehaltenen Stimmrechtsanteil von mindestens 20% kann durch Beschränkungen des Einflusses widerlegt werden.

Als Assoziierungsnachweis oder zur Widerlegung der Assoziierungsvermutung werden z. B. bestehende ausübbar bzw. wandelbare potenzielle Stimmrechte, die Vertretung in Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen, die Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, einschließlich der Teilnahme an Entscheidungen über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, sowie wesentliche Geschäftsvorfälle mit dem (potenziellen) assoziierten Unternehmen berücksichtigt.

Assoziierte Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt nach der Equity-Methode in den Konzernzwischenabschluss einbezogen, an dem der Konzern einen maßgeblichen Einfluss erlangt und das assoziierte Unternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien erfüllt. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur maßgeblichen Einflussnahme mehr vorliegt oder das assoziierte Unternehmen quantitative oder qualitative Wesentlichkeitskriterien nicht mehr erfüllt.

Die LBBW Immobilien Management GmbH hat ihre Anteile am folgenden assoziierten Unternehmen zum 22. März 2016 verkauft und die Bewertung nach der Equity-Methode beendet:

- Bauland Kruft Süd GmbH

Auf die Einbeziehung von 118 Tochterunternehmen (Vorjahr: 123 Tochterunternehmen), deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns einzeln und insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften sowie um Start-up-Finanzierungen aus dem Beteiligungsbereich. Die Anteile an diesen Unternehmen werden entweder zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns zum ersten Halbjahr 2016 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungssträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierte – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Im Geschäftsjahr 2016 gab es die nachfolgende wesentliche Anpassung in der Segmentstruktur:

- Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Kapitalmarktgeschäfts wurde der bisher produktorientierte Ansatz zu einem ganzheitlichen Kundenbetreuungsansatz weiterentwickelt. Infolgedessen wurden die Geschäftsaktivitäten des internationalen Geschäfts vom Segment Corporates zum Segment Financial Markets umgegliedert.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen an den neuen Ausweis angepasst.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment Corporates umfasst die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-Balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates-Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen. Im Segment sind wesentliche Tochterunternehmen die LBBW Immobilien Management GmbH, die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, die SüdLeasing GmbH, die MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten.
- Im Segment Financial Markets werden Produkte zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung für die Kundengruppen Institutionelle, Banken und Sparkassen angeboten sowie Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft. Zusätzlich beinhaltet das Segment Produkte und Dienstleistungen des internationalen Geschäfts. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset-Management- und Depotbank-Leistungen angeboten. Es sind neben sämtlichen Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen auch die Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft enthalten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH dem Segment Financial Markets zugeordnet.
- Das Segment Retail/Sparkassen enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Private Banking- und Wealth Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassenzentralbankfunktion enthalten.
- Im Segment Credit Investment ist im Wesentlichen das Kreditersatzgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding sowie die Garantie des Landes Baden-Württemberg.
- Das Segment Corporate Items umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten Segmenten enthalten sind. Dazu zählen neben den Treasury-Aktivitäten (insbesondere die zentrale Anlage der Eigenmittel, die Aktiv-Passiv-Steuerung, IFRS-Spezifika im Zusammenhang mit der Refinanzierung sowie das Management der strategischen Anlagen und des Deckungsstocks) vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen sowie das Management des Gebäudeportfolios der Bank und Kosten im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen und strategischen Gesamtbankprojekten.
- In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst, zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Dabei werden die Zinserträge und -aufwendungen saldiert als Zinsergebnis ausgewiesen. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlagenutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den GuV-Werten und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten umfasst das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung werden in einer separaten Ergebnisposition ausgewiesen und dabei verursachungsgerecht auf die Segmente allokiert.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals in den Segmenten erfolgt auf Basis der ermittelten risikogewichteten Aktiva sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments ermittelt sich aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das Maximum des geplanten durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals bzw. des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals der laufenden Berichtsperiode. Für den Konzern errechnet sich der RoE aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital. Dabei wird dieses um die direkt im Eigenkapital erfassten Ergebniseffekte bereinigt. Die Cost Income Ratio (CIR) ermittelt sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Nettoergebnis (nach Risikovorsorge) exklusive Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis.

Im ersten Halbjahr 2016 führten methodische Weiterentwicklungen zu einer verfeinerten Kostenallokation auf die Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit an die geänderte Methodik angepasst.

Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern.

Mio. EUR	Corporates	Financial Markets	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung	LBBW-Konzern
01.01. – 30.06.2016						
Zinsergebnis	534	77	143	- 17	32	769
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7	- 1	6	0	- 13	- 1
Provisionsergebnis	113	47	104	0	- 13	252
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	3	157	0	4	- 153	11
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	14	0	31	0	147	191
Sonstiges betriebliches Ergebnis	52	11	0	0	- 12	51
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	722	292	285	- 14	- 12	1 273
Verwaltungsaufwendungen	- 363	- 209	- 257	- 5	- 49	- 882
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 51	0	- 51
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 15	- 15	- 3	- 2	- 42	- 77
Restrukturierungsergebnis	- 1	- 18	0	0	13	- 5
Konzernergebnis vor Steuern	344	50	24	- 71	- 89	258
Ertragsteuern						- 70
Konzernergebnis						188
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	75,0	100,3	31,4	13,1	39,9	259,7
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾ (in Mrd. EUR)	42,0	15,4	7,9	0,6	10,9	76,9
Gebundenes Eigenkapital ¹⁾ (in Mrd. EUR)	3,8	1,4	0,7	0,1	6,9	12,8
RoE ¹⁾ (in %)	16,3	5,5	6,7			4,0
CIR (in %)	51,7	71,4	103,9			81,5

1) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

01.01. – 30.06.2015						
Mio. EUR	Corporates	Financial Markets	Retail/ Sparkassen	Credit Investment	Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung	LBBW-Konzern
Zinsergebnis	561	224	165	- 17	- 116	819
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 18	13	- 1	0	- 6	- 12
Provisionsergebnis	125	52	110	0	- 32	255
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	17	77	1	6	- 4	97
Finanzanlage- und at-Equity-Ergebnis	68	0	0	0	10	78
Sonstiges betriebliches Ergebnis	47	- 8	14	0	5	58
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	800	359	290	- 10	- 143	1 295
Verwaltungsaufwendungen	- 350	- 196	- 241	- 13	- 55	- 854
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	- 64	0	- 64
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 13	- 12	- 3	- 4	- 74	- 106
Konzernergebnis vor Steuern	437	151	45	- 90	- 272	271
Ertragsteuern						- 90
Konzernergebnis						182
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	72,6	81,1	31,7	13,7	35,0	234,0
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾ (in Mrd. EUR)	41,8	14,0	8,3	0,7	9,7	74,5
Gebundenes Eigenkapital ¹⁾ (in Mrd. EUR)	4,0	1,6	0,8	0,1	6,3	12,8
RoE ¹⁾ (in %)	20,8	15,4	11,2			4,2
CIR (in %)	46,7	56,6	82,9			69,5

1) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

Detailangaben Corporate Items, Überleitung und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/Konsolidierung		Corporate Items/ Überleitung/Konsolidierung	
	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Zinsergebnis	44	43	- 11	- 159	32	- 116
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 13	- 6	0	0	- 13	- 6
Provisionsergebnis	0	0	- 13	- 33	- 13	- 32
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	- 10	- 11	- 143	7	- 153	- 4
Finanzanlage- und at-Equity- Ergebnis	149	- 1	- 2	11	147	10
Sonstiges betriebliches Ergebnis	- 12	5	0	0	- 12	5
Nettoergebnis (nach Risikovorsorge)	158	30	- 170	- 173	- 12	- 143
Verwaltungsaufwendungen	- 49	- 55	0	0	- 49	- 55
Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung	- 42	- 74	0	0	- 42	- 74
Restrukturierungsergebnis	13	0	0	0	13	0
Konzernergebnis vor Steuern	81	- 99	- 170	- 173	- 89	- 272
Segmentvermögen (in Mrd. EUR)	37,0	35,6	2,9	- 0,6	39,9	35,0
Risikogewichtete Aktiva ¹⁾ (in Mrd. EUR)	12,3	11,2	- 1,4	- 1,4	10,9	9,7
Gebundenes Eigenkapital ¹⁾ (in Mrd. EUR)	7,0	6,5	- 0,1	- 0,2	6,9	6,3

1) Angaben gemäß CRR/CRD IV nach vollständiger Umsetzung.

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2016 verringerte sich die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern auf - 170 Mio. EUR (Vorjahr: - 173 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und aus nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Aufrechnungsergebnis aus Rückkauf eigener Emissionen und Effekte aus der Purchase-Price-Allokation im Zusammenhang mit der Übernahme der Sachsen LB).
- Für Teile der Handelsbuchbestände unterscheiden sich im Vorjahr in der internen Managementberichterstattung die Bewertungsmethoden von denen der IFRS-Rechnungslegung.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Fair-Value-Option stehen. Hierbei handelt es sich insbesondere um derivative Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die IFRS-Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen werden können.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Zinsergebnis.

Die Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten auch Zins- und Dividendenerträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held-for-Trading- sowie Fair-Value-Option-Finanzinstrumenten. Darüber hinaus sind aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von Stillen Einlagen als Fremdkapital die Zahlungen an typisch Stille Gesellschafter im Zinsaufwand enthalten.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Handelsderivate	5 239	5 038
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1 361	1 623
Sicherungsderivate	734	660
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen	141	263
Vorfälligkeitsentschädigungen	44	34
Sonstige	201	186
Zinserträge	7 721	7 804
Leasinggeschäft	156	188
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	20	17
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	15
Laufende Erträge	184	220
Zins- und Laufende Erträge	7 904	8 024
Handelsderivate	- 5 256	- 4 923
Sicherungsderivate	- 713	- 748
Einlagen	- 570	- 850
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 280	- 358
Leasinggeschäft	- 23	- 36
Nachrangkapital	- 111	- 143
Sonstige	- 183	- 147
Zinsaufwendungen	- 7 135	- 7 206
Insgesamt	769	819

Maßgeblich für den Rückgang waren das nicht zuletzt durch die Zinspolitik der EZB weiterhin extrem niedrige Zinsniveau, das sich insbesondere in einem rückläufigen Zinsüberschuss vor allem aus Handelsbüchern und der Eigenkapitalanlage zeigte sowie der hohe Wettbewerbsdruck innerhalb der Bankenbranche.

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurde im Berichtszeitraum aus der Barwertveränderung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG93) ein Zinsertrag i. H. v. 11 Mio. EUR (Vorjahr: 15 Mio. EUR) erfasst.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gemäß IAS 39.39 ff. wurde im Berichtszeitraum ein Zinsüberschuss i. H. v. 1 Mio. EUR (Vorjahr: 2 Mio. EUR) berücksichtigt.

Aus Kapitalüberlassung entstanden vor dem Hintergrund negativer Zinsen zudem gegenläufige Effekte, welche sich im abgelaufenen Geschäftshalbjahr auf - 30 Mio. EUR (Vorjahr: - 6 Mio. EUR) im Zinsertrag bzw. 24 Mio. EUR (Vorjahr: 12 Mio. EUR) im Zinsaufwand beliefen. Darüber hinaus fielen in der gleichen Periode im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten negative bzw. positive Effekte in Höhe von - 319 Mio. EUR im Zinsertrag bzw. 306 Mio. EUR im Zinsaufwand an (Vorjahr: - 56 Mio. EUR bzw. 48 Mio. EUR), welche bei Gesamtzinserträgen bzw. -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten i. H. v. 5 973 Mio. EUR bzw. - 5 969 Mio. EUR (Vorjahr: 5 697 Mio. EUR bzw. - 5 671 Mio. EUR) unwesentlich waren.

5. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Zuführung Risikovorsorge	- 145	- 205
Direkte Forderungsabschreibung	- 28	- 21
Ergebnis aus Rückstellungen im Kreditgeschäft	5	- 5
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	9	8
Auflösung Risikovorsorge	159	213
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	- 2	- 3
Insgesamt	- 1	- 12

6. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Wertpapier- und Depotgeschäft	126	110
Zahlungsverkehrsgeschäft	50	52
Vermittlungsgeschäft	38	40
Kredite und Bürgschaften ¹⁾	57	70
Sonstiges	41	41
Provisionserträge	312	313
Wertpapier- und Depotgeschäft	- 34	- 35
Zahlungsverkehrsgeschäft	- 11	- 11
Vermittlungsgeschäft	- 4	- 4
Kredite und Bürgschaften ¹⁾	- 4	- 4
Leasinggeschäft	- 1	- 1
Sonstiges	- 6	- 4
Provisionsaufwendungen	- 61	- 58
Insgesamt	252	255

1) Beinhaltet Kredit- und Treuhand-, Aval- und Akkreditivgeschäft.

7. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Handelsergebnis	132	86
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	- 95	22
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	- 26	- 10
Insgesamt	11	97

Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenerträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Kreditgeschäfte	- 111	- 739
Zinsgeschäfte	336	741
Aktiengeschäfte	- 115	96
Ergebnis aus Devisen-/Commodityprodukten	31	- 7
Devisenergebnis	18	26
Wirtschaftliche Sicherungsderivate	- 27	- 30
Insgesamt	132	86

Aus kapitalgarantierten Produkten resultierten größere Ergebniseffekte, die sich positiv im Kreditgeschäft und negativ im Zinsgeschäft auswirkten. Bezogen auf die gesamte Ergebnisposition haben sich diese Auswirkungen nahezu aufgehoben.

Bereinigt um diese Ergebnisverschiebungen resultierte der Anstieg des Handelsergebnisses vorrangig aus einem gestiegenen Bewertungsergebnis bei Zinsgeschäften.

Leicht rückläufig fiel die Belastung durch derivative Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die IFRS-Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen werden können, aus.

Negativ beeinflusst wurde das Ergebnis durch die Zins- und Credit-Spread-Entwicklung, welche zu höheren Bewertungsabschlägen für Kontrahentenrisiken (CVA) führte.

Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der Fair-Value-Option vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen sind im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Realisiertes Ergebnis	1	- 3
Unrealisiertes Ergebnis	- 95	25
Insgesamt	- 95	22

Der starke Rückgang des unrealisierten Ergebnisses ist im Wesentlichen auf negative Bewertungseffekte auf langfristige Verbindlichkeiten zurückzuführen, die besonders sensitiv auf das gesunkene Zinsniveau reagiert haben. Gegenläufige Effekte waren bei den wirtschaftlichen Sicherungsderivaten im Handelsergebnis zu verzeichnen.

Im unrealisierten Ergebnis waren Aufwendungen i. H. v. - 1 Mio. EUR (Vorjahr: - 12 Mio. EUR) für hier zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität enthalten.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings. Das Ergebnis aus nicht den Effektivitätsanforderungen des IAS 39 genügenden Sicherungsgeschäften wird im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Portfolio Fair Value Hedge	- 22	- 9
davon Grundgeschäft	528	- 216
davon Sicherungsinstrument	- 550	206
Mikro-Fair-Value-Hedge	- 3	- 1
davon Grundgeschäft	150	- 127
davon Sicherungsinstrument	- 153	125
Insgesamt	- 26	- 10

8. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AfS) sowie aus Beteiligungen (AfS) und Anteilen an nicht konsolidierten Unternehmen (AfS) ausgewiesen. Darüber hinaus ist das Veräußerungsergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen enthalten. Ebenso werden Zuschreibungen auf Fremdkapitalinstrumente nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01.– 30.06.2016	01.01.– 30.06.2015
Veräußerungsergebnis	182	18
davon Wertpapiere	98	15
davon Beteiligungen	84	3
Wertminderungen	- 2	- 8
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	180	10
Veräußerungsergebnis	0	- 2
davon Wertpapiere	0	- 2
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	0	- 2
Ergebnis aus der Veräußerung von at Equity bewerteten Unternehmen	0	52
Insgesamt	180	60

Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Wertpapieren und Beteiligungen. Neben positiven Beiträgen aus dem Verkauf von Anleihen trugen nachträgliche Kaufpreisanpassungen im Zusammenhang mit im Vorjahr getätigten Verkäufen von Eigenkapitalinstrumenten zur Erhöhung bei.

Durch den Vollzug des Verkaufs der cellent AG Anfang des Jahres 2016 fiel ein positives Ergebnis aus dem Verkauf von Beteiligungen an. Zusätzlich verbesserte sich das Beteiligungsergebnis durch den im 2. Quartal vollzogenen Rückkauf von Aktien der VISA Europe Limited durch Visa Inc. mit Sitz in den USA.

9. Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Laufende Erträge	1	37
Wertminderungen	0	- 26
Zuschreibungen	9	6
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	10	17
Laufende Aufwendungen	- 1	0
Laufende Erträge	2	2
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	1	1
Insgesamt	11	19

Der Rückgang der Ergebnisposition resultiert insbesondere aus einer Normalisierung der Ergebnisbeiträge bei Kapitalbeteiligungsgesellschaften.

10. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Veräußerung von Vorräten	80	41
Auflösung von übrigen Rückstellungen	25	30
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	8	10
Aufwandsersatzung Dritter	19	15
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	1	1
Operate-Lease-Verhältnisse	13	12
Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	1	14
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	24	28
Erträge aus der Fair-Value-Bewertung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	3	9
Erträge aus der Währungsumrechnung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	3	6
Übrige betriebliche Erträge	33	39
Sonstige betriebliche Erträge	209	205
Veräußerung von Vorräten	- 70	- 38
Zuführung zu übrigen Rückstellungen	- 28	- 11
Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	0	- 1
Operate-Lease-Verhältnisse	- 2	- 2
Betriebliche Aufwendungen für vermietete Immobilien	- 6	- 5
Aufwendungen aus der Fair-Value-Bewertung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	- 4	- 32
Übrige betriebliche Aufwendungen	- 47	- 58
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 158	- 146
Insgesamt	51	58

Die Erträge und Aufwendungen aus der Veräußerung von Vorräten resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden sowie aus unfertigen Erschließungsmaßnahmen. Durch erfolgreich abgeschlossene Projektentwicklungen konnten die Ergebnisbeiträge gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die im Berichtsjahr aufgelösten und zugeführten übrigen Rückstellungen beziehen sich hauptsächlich auf Rechtsrisiken.

Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verbesserte sich aufgrund ausgebliebener negativer Wertentwicklungen gegenüber dem Vorjahr merklich.

11. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Personalaufwand	- 517	- 507
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 321	- 302
Abschreibungen Sachanlagen ¹⁾	- 26	- 31
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte ¹⁾	- 19	- 15
Insgesamt	- 882	- 854

1) Hierin enthalten sind sowohl die planmäßigen als auch außerplanmäßigen Abschreibungen.

Tarifanpassungen bei Löhnen und Gehältern verursachten leichte Steigerungen im Personalaufwand.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen wurden nach wie vor durch Aufwendungen für die Bewältigung regulatorischer Anforderungen und Projektaufwendungen im Zusammenhang mit dem Umbau der IT-Architektur beeinflusst (EDV-Kosten).

12. Restrukturisierungsergebnis.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Auflösung von Restrukturisierungsrückstellungen	13	0
Zuführung von Restrukturisierungsrückstellungen	- 19	0
Insgesamt	- 5	0

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung des Segments Financial Markets wurden für Personalmaßnahmen - 18 Mio. EUR den Restrukturisierungsrückstellungen zugeführt. Gegenläufig waren Rückstellungen für Sachkosten im Zusammenhang mit der EU-Restrukturierung i. H. v. 13 Mio. EUR aufzulösen, da die Grundlagen für diese Rückstellungen nicht länger bestehen.

13. Ertragsteuern.

Mio. EUR	01.01.- 30.06.2016	01.01.- 30.06.2015
Ertragsteuern aus früheren Jahren	7	- 3
Ertragsteuern des Berichtszeitraums	- 72	- 46
Latente Ertragsteuern	- 4	- 41
Insgesamt	- 70	- 90

Der Ertragsteueraufwand beläuft sich auf - 70 Mio. EUR (Vorjahr: - 90 Mio. EUR). Die rechnerische effektive Konzernsteuerquote der Berichtsperiode beträgt 27% (Vorjahr: 33%).

Angaben zur Bilanz.

14. Barreserve.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Guthaben bei Zentralnotenbanken	9 204	1 026
Kassenbestand	108	141
Insgesamt	9 313	1 167

Der deutliche Anstieg der Guthaben bei Zentralnotenbanken entfällt im Wesentlichen auf ausländische Zentralnotenbanken.

15. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Kommunalkredite	22 702	22 782
Kontokorrentforderungen	1 550	939
Wertpapierpensionsgeschäfte	7 265	2 662
Andere Kredite	2 305	2 793
Schuldscheindarlehen	50	110
Tages- und Termingelder	101	128
Hypothekendarlehen	151	114
Sonstige Forderungen	2 481	716
Insgesamt	36 606	30 245
davon an Central Counterparties	3 894	729

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Inländische Kreditinstitute	30 296	25 879
Ausländische Kreditinstitute	6 310	4 366
Insgesamt	36 606	30 245

Der Anstieg der Wertpapierpensionsgeschäfte ist vor allem auf ein gestiegenes Geschäftsvolumen mit Central Counterparts und großen, international agierenden Banken zurückzuführen. Der erhöhte Bestand der Sonstigen Forderungen resultiert aus stichtagsbedingten kurzfristigen Forderungen aus Wertpapierverkäufen.

16. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Andere Kredite	27 154	28 296
Hypothekendarlehen	31 114	31 092
Kommunalkredite	17 261	17 282
Forderungen aus Finance Lease	4 574	4 616
Weiterleitungsdarlehen	3 084	3 213
Wertpapierpensionsgeschäfte	12 773	11 318
Kontokorrentforderungen	3 099	2 701
Tages- und Termingelder	4 922	4 038
Schuldscheindarlehen	3 422	2 777
Sonstige Forderungen	3 311	3 452
Insgesamt	110 715	108 785
davon an Central Counterparties	5 006	2 728

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Inländische Kunden	73 609	72 794
Ausländische Kunden	37 105	35 991
Insgesamt	110 715	108 785

Der Anstieg der Wertpapierpensionsgeschäfte ist insbesondere auf den Ausbau von Geschäften mit Central Counterparts zurückzuführen. Getrieben vom Neugeschäft mit großen europäischen Unternehmen stiegen sowohl Tages- und Termingelder als auch Schuldscheindarlehen vom Bestand her an.

Im Posten Andere Kredite sind im Wesentlichen Konsortialkredite i. H. v. 8 316 Mio. EUR (Vorjahr: 8 847 Mio. EUR) sowie nicht hypothekarisch besicherte Unternehmensfinanzierungen enthalten. Der Rückgang der Anderen Kredite ist im Wesentlichen auf Tilgungen des Sealink Funding Limited Junior Loans sowie auf Tilgungen von Investitionsdarlehen zurückzuführen.

17. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im ersten Geschäftshalbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 1. Januar 2016	2	1 013	91	6	108	13
Verbrauch	0	- 77	- 12	0	0	0
Zuführung	0	106	9	5	33	2
Auflösung	0	- 123	- 12	- 2	- 34	- 3
Veränderung aus Konsolidierungskreis	0	- 1	0	0	- 2	0
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 11	0	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	- 1	0	0	0	0
Stand 30. Juni 2016	1	906	76	10	105	11

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	davon aus Finance Lease
Stand 1. Januar 2015	2	1 453	119	7	132	16
Verbrauch	0	- 407	- 31	0	0	0
Zuführung	0	226	24	4	59	4
Auflösung	- 2	- 231	- 19	- 5	- 83	- 8
Zeitablaufbedingte Barwertänderung (Unwinding)	0	- 26	- 1	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	2	- 3	- 3	0	0	0
Stand 31. Dezember 2015	2	1 013	91	6	108	13

18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Handelsaktiva	67 876	61 678
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	886	913
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 859	2 174
Insgesamt	71 621	64 765

Handelsaktiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	Handelsaktiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12 054	14 460	239	278
Geldmarktpapiere	915	648	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	11 139	13 812	239	278
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	837	750	181	185
Aktien	391	310	0	0
Investmentanteile	446	440	179	182
Sonstige Wertpapiere	0	0	2	3
Sonstige	24 775	22 351	465	450
Schuldscheindarlehen	3 002	3 945	440	426
Sonstige Geldmarktgeschäfte	20 104	16 892	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite			25	24
Übrige	1 668	1 515	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	30 211	24 117		
Insgesamt	67 876	61 678	886	913

Die Erhöhung der Handelsaktiva ist im Wesentlichen auf eine Bestandserhöhung von Tages- und Termingeldern zurückzuführen, die in der Position Sonstige Geldmarktgeschäfte dargestellt werden. Das weiterhin rückläufige Zinsniveau sorgte zudem für einen spürbaren Anstieg der positiven Marktwerte aus Handelsderivaten, insbesondere bei den Marktwerten von Zinsderivaten.

Durch Fälligkeiten verminderte sich gegenläufig der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva. Ebenso sank das Volumen von Schuldscheinen des Handelbestands durch Fälligkeiten und Verkäufe, die das Neugeschäft überstiegen.

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die im Wesentlichen zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	2 237	1 610
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	622	564
Insgesamt	2 859	2 174

19. Finanzanlagen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25 899	24 181
Anleihen und Schuldverschreibungen	25 674	23 988
Geldmarktpapiere	226	192
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	13	26
Sonstige Wertpapiere	13	26
Beteiligungen	812	859
Anteile an verbundenen Unternehmen	163	164
Insgesamt	26 887	25 230

20. Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Assoziierte Unternehmen	215	227
Joint Ventures	13	12
Insgesamt	228	239

21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Im Zuge der stetigen Optimierung ihres Portfolios führte die LBBW im Berichtszeitraum Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen bzw. hat diese abgeschlossen.

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich in Bezug auf die als zur Veräußerung klassifizierten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen folgende Änderungen:

- Im Jahr 2015 nahm die LBBW Verhandlungen über den Verkauf von zwei nicht konsolidierten Beteiligungen auf. Eine Beteiligung, die dem Berichtssegment Corporate Items zugeordnet wurde (cellent AG), konnte bereits im Januar 2016 veräußert werden. Der Verkauf der zweiten, dem Berichtssegment Retail/Sparkassen zugeordneten Beteiligung (VISA Europe Limited) erfolgte im zweiten Quartal 2016.
- Ein Immobilienobjekt, für das die LBBW zum Ende des Geschäftsjahres 2015 Verkaufsverhandlungen aufgenommen hatte, wurde im ersten Quartal 2016 verkauft. Hiervon betroffen war das Berichtssegment Corporates.
- Im ersten Halbjahr nahm die LBBW für mehrere Immobilienobjekte Verhandlungen auf. Der Verkauf soll im dritten Quartal 2016 erfolgen. Hiervon betroffen ist das Berichtssegment Corporates.

Aus der Umklassifizierung der langfristigen Vermögenswerte gemäß IFRS 5 resultierte im Berichtszeitraum kein Wertminderungsbedarf.

Die Hauptgruppen der als Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden stellten sich wie folgt dar:

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Aktiva		
Finanzanlagen	0	104
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	19	49
Insgesamt	19	153

22. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Goodwill	380	380
Software	87	93
Geleistete Anzahlungen und Anschaffungskosten für immaterielle Vermögenswerte in Entwicklung und Vorbereitung	76	51
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	38	18
Insgesamt	581	541

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen als auch die außerplanmäßigen, sind – mit Ausnahme des Goodwills – in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Werthaltigkeitsprüfung Goodwill.

Grundsätzlich wird der Goodwill im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres auf seine Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welche einen Goodwill ausweist, mit dessen Buchwert verglichen wird. Der Buchwert wird über das dem Geschäftssegment bzw. Segment zugeordnete Eigenkapital bestimmt. Der erzielbare Betrag entspricht dem jeweils höheren Wert aus dem Fair Value der zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Die Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende ergab, dass der erzielbare Betrag für alle Geschäftssegmente höher war als ihr entsprechender Buchwert, sodass es zu keinen Wertminderungen kam. Die Umgliederung der Geschäftsaktivitäten des internationalen Geschäfts vom Segment Corporates zum Segment Financial Markets hatte keine Auswirkungen auf den Goodwill.

Zum 30. Juni 2016 liegen keine Anzeichen (triggering events) vor, die auf eine Wertminderung des Goodwills hinweisen.

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Der Fair Value wird nach der Discounted-Cashflow-Methode auf der Grundlage folgender Vorgehensweise berechnet. Als Bewertungsobjekt dient das jeweilige Gebäude. Für die Ermittlung der erwarteten Zahlungsmittelüberschüsse pro Bewertungsobjekt wird die Bewirtschaftungsperspektive unterstellt. In einem Planungszeitraum von zehn Jahren werden die Zahlungsmittelüberschüsse als Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Objektbewirtschaftung ermittelt. Für das Ende des Planungszeitraums wird ein Restwert des Bewertungsobjekts prognostiziert, indem die Zahlungsmittelüberschüsse des zehnten Jahres als ewige Rente kapitalisiert werden.

Bei Gewerbeimmobilien wird zur Prognose der künftigen Einnahmen im Planungszeitraum die vertraglich vereinbarte Sollmiete bzw. nach Vertragsauslauf die objektspezifische Marktmiete zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt auf der Basis eines Bewertungstools, welches als Grundlage das Discounted-Cashflow-Verfahren verwendet.

Die Ermittlung zukünftiger Ausgaben erfolgt differenziert: Ausgaben für die Verwaltung basieren auf marktüblichen Sätzen. Mietausfallkosten werden in Abhängigkeit der Mieterbonität und Vertriebskosten pauschal auf Basis der Sollmieten ermittelt. Leerstands- und Neuvermietungskosten, Instandhaltungsaufwendungen und Instandhaltungsrückstände werden objektkonkret ermittelt, ggf. ergänzt um eigene Erfahrungswerte. Sind Erbbauzinsen zu berücksichtigen, werden diese individuell auf Basis bestehender Verträge errechnet.

Die Zahlungsmittelüberschüsse jeder Periode werden unter Anwendung eines marktgerechten, objektspezifischen Diskontierungszinssatzes auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Diskontierungszinssatz ergibt sich aus dem Kapitalisierungszinssatz zuzüglich eines prozentualen Risikoaufschlags. Der Kapitalisierungszinssatz berücksichtigt u. a. die Objektqualität, den Objekttyp sowie die Makro- und Mikrolage.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2016	2015
Stand 1. Januar	649	705
Zugänge	0	158
Abgänge	- 4	- 87
Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	- 19	- 49
Veränderung aus Währungsumrechnung	2	24
Fair-Value-Änderungen aus Beständen (erfolgswirksam)	- 1	- 38
Umbuchungen aus/in Vorräte und Sachanlagen	9	- 65
Sonstige Umbuchungen	0	2
Stand 30. Juni/31. Dezember	637	649

Weiterführende quantitative Angaben finden sich in den Notes 36 ff.

24. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Grundstücke und Gebäude	438	443
Leasinggegenstände Operate Lease	101	105
Betriebs- und Geschäftsausstattung	85	95
Technische Anlagen und Maschinen	17	18
Leasinggegenstände Finance Lease	3	3
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1	6
Insgesamt	644	670

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden unter dem Posten Abschreibungen Sachanlagen in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

25. Sonstige Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Vorräte	419	400
Forderungen an Finanzbehörden	23	16
Übrige Sonstige Aktiva	832	573
Insgesamt	1 274	989

Der Anstieg der Übrigen Sonstigen Aktiva resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung des Margin-Bestands aufgrund des gestiegenen Client-Clearing-Umfangs. Dieser Effekt wirkt sich auch auf die Sonstige Passiva aus (siehe Note 31).

26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.**Geschäftsartengliederung.**

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Weiterleitungsdarlehen	23 322	23 234
Wertpapierpensionsgeschäfte	7 855	8 676
Schuldscheindarlehen	4 390	4 656
Tages- und Termingelder	2 330	2 308
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	801	909
Kontokorrentverbindlichkeiten	1 044	1 993
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	348	324
Sonstige Verbindlichkeiten	5 556	2 148
Insgesamt	45 646	44 248
davon gegenüber Central Counterparties	2 496	3 717

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Inländische Kreditinstitute	40 820	39 581
Ausländische Kreditinstitute	4 826	4 667
Insgesamt	45 646	44 248

27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.**Geschäftsartengliederung.**

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Kontokorrentverbindlichkeiten	30 917	34 753
Tages- und Termingelder	10 218	8 291
Schuldscheindarlehen	2 246	2 351
Wertpapierpensionsgeschäfte	5 711	2 745
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	3 797	3 990
Spareinlagen	7 135	7 142
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	846	944
Sonstige Verbindlichkeiten	2 037	2 323
Insgesamt	62 906	62 540
davon gegenüber Central Counterparties	4 657	2 447

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Inländische Kunden	52 547	55 504
Ausländische Kunden	10 360	7 036
Insgesamt	62 906	62 540

Das Volumen an Wertpapierpensionsgeschäften stieg hauptsächlich durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens mit Central Counterparts. Zudem wuchsen die Tages- und Termingelder im Wesentlichen durch Geschäfte mit institutionellen Investoren. Gegenläufig reduzierten sich die Kontokorrentverbindlichkeiten aufgrund geringerer Einlagen von Kunden der öffentlichen Hand.

28. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den Verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	28 492	25 133
Hypothekenspfandbriefe	9 271	6 834
Öffentliche Pfandbriefe	4 050	5 898
Sonstige Schuldverschreibungen	15 171	12 401
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	4 860	4 291
Insgesamt	33 352	29 424

Bei den sonstigen Schuldverschreibungen überstieg die Neuemission von Anleihen und Schuldverschreibungen die Tilgungen und Fälligkeiten deutlich, sodass der Bestand in den ersten sechs Monaten des Jahres zulegte.

Weiterhin war eine Erhöhung von Hypothekendarlehen durch Neuemissionen bei gleichzeitig geringen Fälligkeiten zu verzeichnen.

Für weitere Angaben zur Emissionstätigkeit verweisen wir auf die Ausführungen in Note 41.

29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.

Die Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Handelspassiva	86 368	67 278
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	3 157	3 257
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 165	3 528
Insgesamt	93 690	74 063

Handelspassiva und der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelspassiva		Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten	28 946	23 445		
Geldmarktgeschäfte	47 555	36 190	100	88
Verbriefte Verbindlichkeiten	8 882	7 069	1 418	1 587
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	960	550		
Schuldscheindarlehen	24	24	702	643
Nachrangige Verbindlichkeiten			285	323
Sonstige	1	0	652	617
Insgesamt	86 368	67 278	3 157	3 257

Ursächlich für den Anstieg der Handelspassiva war insbesondere die Zunahme von Geldmarktgeschäften. Das weiterhin rückläufige Zinsniveau verursachte einen deutlichen Anstieg der negativen Marktwerte aus Handelsderivaten. Des Weiteren nahmen, verursacht durch den Nettoaufbau von Certificates of Deposit, die Bestände an verbrieften Verbindlichkeiten des Handelsbestands zu.

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden und den Anforderungen des IFRS Hedge Accountings genügen. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge	2 774	2 296
Negative Marktwerte aus Mikro Fair Value Hedge	1 391	1 231
Insgesamt	4 165	3 528

30. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	3 350	2 908
Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken	150	146
Rückstellungen im Kreditgeschäft	66	71
Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	90	104
Übrige Rückstellungen	183	171
Insgesamt	3 838	3 401

Der Anstieg der Pensionsverpflichtungen wurde durch die Anpassung des Abzinsungszinssatzes zum 30. Juni 2016 an das aktuelle Zinsniveau verursacht.

31. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus		
Sonstigen Steuern	74	53
Beschäftigungsverhältnissen	12	34
Lieferungen und Leistungen	68	125
Finance Lease	4	4
Erhaltene Anzahlungen	140	94
Übrige Sonstige Passiva	832	399
Insgesamt	1 130	709

In den Übrigen Sonstigen Passiva sind Verbindlichkeiten aus noch nicht weitertransferierten Zahlungen sowie diverse Abgrenzungssachverhalte, u. a. Garantiegebühr für Risikoschirm, enthalten. Der Anstieg der Übrigen Sonstigen Passiva ist im Wesentlichen auf erhöhte Verbindlichkeiten für gestiegene Margin-Bestände aus dem Client-Clearing zurückzuführen.

32. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 937	3 917
Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter	1 228	1 298
Genussrechtskapital	118	114
Insgesamt	5 283	5 329

33. Eigenkapital.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Stammkapital	3 484	3 484
Kapitalrücklage	8 240	8 240
Gewinnrücklage	903	1 062
Sonstiges Ergebnis	258	413
Bilanzgewinn/-verlust	187	425
Eigenkapital der Anteilseigner	13 073	13 624
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile	20	19
Insgesamt	13 093	13 643

Am Stammkapital der LBBW sind beteiligt:

- der Sparkassenverband Baden-Württemberg (SVBW) mit 40,53%,
- das Land Baden-Württemberg (Land) mit 24,99%,
- die Landeshauptstadt Stuttgart (Stadt) mit 18,93%,
- die Landesbeteiligungen Baden-Württemberg GmbH (Landesbeteiligungen BW) mit 15,55%.

Im Posten Eigenkapital sind kumulierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nach Steuern i. H. v. – 977 Mio. EUR (Vorjahr: – 682 Mio. EUR) sowie erfolgsneutral erfasste Steuern i. H. v. 426 Mio. EUR (Vorjahr: 300 Mio. EUR) enthalten.

Eine detaillierte Aufstellung zur Entwicklung des Eigenkapitals findet sich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Angaben zu Finanzinstrumenten.

In den nachfolgenden Notes wird im Wesentlichen den Anforderungen gemäß IFRS 13 und IFRS 7 nachgekommen. Weitere IFRS 7-Angaben finden sich im Chancen- und Risikobericht.

34. Fair-Value-Ermittlung.

Der Fair Value wird gemäß IFRS 13 als der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei der Bestimmung des Fair Values hat ein Unternehmen darüber hinaus den für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit vorrangigen Markt, d. h. den Hauptmarkt oder, falls ein solcher nicht vorliegt, den vorteilhaftesten Markt, festzulegen. Unter einem Hauptmarkt versteht die LBBW den Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Dabei muss es sich nicht zwingend um denjenigen Markt handeln, auf dem die LBBW die höchste Handelsaktivität entfaltet. Unter dem vorteilhaftesten Markt versteht die LBBW hingegen denjenigen Markt, auf dem – unter Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten – beim Verkauf eines Vermögenswerts der maximale Erlös erzielt werden kann bzw. bei Übertragung einer Verbindlichkeit der geringste Betrag zu zahlen ist.

Im LBBW-Konzern werden bei der Fair-Value-Ermittlung – wenn vorhanden – notierte Preise des Hauptmarkts herangezogen, sofern diese im Rahmen von regelmäßigen und aktuellen Transaktionen verwendete Preise darstellen. Dies wird anhand der folgenden Kriterien überprüft: zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen.

Sofern keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren, Preise für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten, Preise für identische oder ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf nicht aktiven Märkten verwendet. Für Bewertungsverfahren verwendete Eingangsparameter beruhen, soweit vorhanden, auf an Märkten beobachtbaren Parametern. Die Anwendung dieser Modelle und die Verwendung dieser Parameter erfordert Annahmen und Einschätzungen seitens des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie von der Komplexität des Instruments abhängt. Insbesondere dann, wenn keine an Märkten beobachtbaren Parameter verfügbar sind, ist hier ein signifikantes Maß an subjektiver Einschätzung notwendig.

Ziel der Anwendung der Bewertungsmethoden ist es, den Preis festzulegen, zu dem zum Stichtag eine Transaktion für einen finanziellen Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit unter sachverständigen Dritten zustande kommen könnte. Bewertungsmethoden müssen daher alle Faktoren einbeziehen, die Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden.

Die Fair Values der zum Fair Value bewerteten Bestände unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des LBBW-Konzerns, in denen die Standards für die unabhängige Prüfung oder Validierung von Fair Values festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Organisationseinheit »Independent Price Verification« (IPV) innerhalb des Bereichs Risikocontrolling überwacht. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig von der Abteilung »Risikomethodik« überprüft.

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht der für Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsmodelle:

Finanzinstrumente	Bewertungsmodelle	Wesentliche Parameter
Zinsswaps und Zinsoptionen	Barwertmethode, Black-Scholes, Replikations- und Copula-basierte Modelle, Markov-Functional-Modell sowie Libor-Marktmodelle	Zinskurven, Swaption-Volatilitäten, Cap-Volatilitäten, Korrelationen, Mean-Reversion
Zins-Termingeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Commodity-Termingeschäfte, Devisentermingeschäfte	Barwertmethode	Commodity-Kurse/Devisenkurse, Zinskurven
Aktien-/Index-Optionen	Black-Scholes, Local-Volatility-Modell	Aktienkurse, Aktienvolatilitäten, Dividenden, Zinsen (Swap, Repo)
Devisen-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	FX-Kurse, Zinskurven, FX-Volatilitäten
Commodity-Optionen	Garman-Kohlhagen (modifizierte Black-Scholes)	Commodity-Kurse, Zinskurven, Volatilitäten
Kreditderivate	Intensitätsmodell, Copula-Modell, Kredit-Korrelationsmodell	Credit Spreads, Zinskurven und für die Copula-Modelle noch Indextranchen-Preise, Korrelationen
Geldmarktgeschäfte	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapierpensionsgeschäfte	Barwertmethode	Zinskurven
Schuldscheindarlehen, Kredite	Barwertmethode	Credit Spreads, Zinskurven
Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte	Barwertmethode	Wertpapierkurse, Credit Spreads, Zinskurven
Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen	Barwertmethode	Zinskurven, Own Credit Spread
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Net-Asset-Value-Methode, Discounted-Cashflow-Methode, Ertragswertverfahren	Kapitalisierungszinssatz, Planzahlen
Verbriefungen	Barwertmethode	Liquiditätsspreads, Zinskurven, vorzeitige Tilgungen, Verzugs- und Ausfallraten, Verlustschwere

Die genannten Finanzinstrumente sind den Hauptklassen wie folgt zugeordnet:

Klasse	Finanzinstrumente
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	
Handelsaktiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Commodity-Optionen, Termingeschäfte, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Schuldscheindarlehen, Kredite
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Finanzanlagen AfS	Verbriefungen, Wertpapiere, Wertpapiertermingeschäfte, Geldmarktgeschäfte, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte	
Forderungen an Kreditinstitute	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden	Kredite, Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensionsgeschäfte, Termingelder, Geldmarktgeschäfte
Forderungen an Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Finanzanlagen LaR	Wertpapiere
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten	
Handelspassiva	Devisen-Optionen, Zinsswaps und Zinsoptionen, Kreditderivate, Aktien-/Index-Optionen, Commodity-Optionen, Geldmarktgeschäfte, Termingeschäfte
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Zinsswaps und Zinswährungsswaps
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Darlehen, Schuldscheindarlehen, Termingelder, Geldmarktgeschäfte, Wertpapierpensionsgeschäfte
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Verbriefte Verbindlichkeiten	Eigene Inhaberschuldverschreibungen und begebene Schuldscheindarlehen
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	Finanzierungsleasingvereinbarungen
Nachrangkapital	Anleihen, Genussscheine
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	Entsprechend den jeweiligen Bilanzposten
Unwiderrufliche Kreditzusagen	Linienvereinbarungen

Soweit möglich, werden die Wertpapiere des Handelsbestands über Börsenkurse oder liquide Kurse des relevanten OTC-Markts bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von aktiven Märkten vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere anhand von Kursen aus inaktiven Märkten, die um Bewertungsanpassungen korrigiert werden, oder mittels der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven und Credit Spreads, die aus Marktdaten abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden über Börsenkurse bewertet.

Der Fair Value von OTC-Derivaten wird über Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten (z. B. Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Devisen-Optionen) und komplexen Derivaten, die auf illiquiden Märkten gehandelt werden, unterschieden.

Einfache, auf aktiven Märkten gehandelte Derivate werden über anerkannte Bewertungsmethoden bewertet, die höchstens in unwesentlichem Umfang auf unbeobachtbare Parameter zurückgreifen.

Derivate, deren beizulegender Zeitwert durch komplexe Bewertungsmethoden unter Verwendung von unbeobachtbaren Parametern mit wesentlichem Einfluss bestimmt wird, werden in Level III der Bemessungshierarchie eingestuft. Um die Preisunsicherheit aus den unbeobachtbaren Parametern soweit wie möglich zu reduzieren, werden diese so kalibriert, dass Bewertungen aus beobachteten Transaktionen oder Angeboten für vergleichbare Instrumente, Konsensus-Preise von Preis-Service-Agenturen oder Bewertungen anderer Marktteilnehmer aus Abgleichprozessen mit den LBBW-eigenen Bewertungen bestmöglich übereinstimmen.

Für einen Teil der komplexen Zinsderivate beruhen die für die Bewertung anhand von Options-Preismodellen benötigten Zins-Zins-Korrelationen auf Expertenschätzungen, die zum Teil auf historischen Beobachtungen, zum Teil auf aus Marktpreisen abgeleiteten Korrelationen basieren. Der Parameter »Korrelation« wird hier als unbeobachtbar eingestuft und es wird eine Day-One-Reserve für diese komplexen Zinsderivate gebildet.

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten macht die LBBW in folgenden Fällen von der Portfolio Exception gemäß IFRS 13.48 Gebrauch:

- Für einige Fair Value Adjustments (z. B. Glattstellungskosten) wird der Anpassungsbetrag auf Basis der Nettoisikopositionen berechnet.
- Bei der Bewertung von Gegenparteirisiken bei OTC-Derivaten, für die Nettingvereinbarungen mit der Gegenpartei getroffen wurden, werden die Credit Value Adjustments auf Nettopositionen berechnet.

Für Verbriefungen, für die Marktpreise von Marktdatenanbietern vorliegen, erfolgt die Fair-Value-Bewertung auf Basis dieser Preise und die Einstufung in das Level II (siehe Fair-Value-Hierarchie). Für Verbriefungen, für die keine hinreichend aktuellen Marktpreise vorliegen (Level III), werden die Fair Values anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um marktgängige Modelle, die auf der Discounted-Cashflow-Methode beruhen.

Sofern der über Bewertungsmethoden ermittelte Fair Value eines Finanzinstruments Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modell-, Kredit- und/oder Kontrahentenausfallrisiken nicht in angemessener Weise berücksichtigt, ermittelt die Bank Bewertungsanpassungen (Valuation Adjustments). Die angewendeten Verfahren berücksichtigen dabei teilweise nicht am Markt beobachtbare Parameter. Im LBBW-Konzern wurden aktuell insbesondere für folgende Sachverhalte Bewertungsanpassungen vorgenommen:

- Berücksichtigung von Kreditrisiken bei Forderungen und Kontrahentenausfallrisiken bei OTC-Derivaten (CVA)
- Anpassung von auf Mid-Kursen basierenden Bewertungen auf die Verwendung von Bid-/Ask-Preisen, z. B. in Form von Close-Out Valuation Adjustments für OTC-Zins- und Kreditderivate
- Schwächen der verwendeten Modelle und/oder Parameter, z. B. als sogenannte Model Valuation Adjustments für bestimmte Aktien-, Zins- und Kreditderivate
- Day-One Profit or Loss bei bestimmten komplexen Derivaten und Krediten, die zum Fair Value bewertet werden
- Anpassungen bei Verwendung von Marktpreisen aus nicht aktiven Märkten (Level II/Level III) bei verzinslichen Wertpapieren

Bei der Fair-Value-Ermittlung von börsennotierten Beteiligungen, die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind, werden – soweit vorhanden – auf aktiven Märkten notierte Preise herangezogen. Für nicht börsennotierte Beteiligungen oder wenn keine in aktiven Märkten notierten Preise verfügbar sind, wird der Fair Value über Bewertungsverfahren ermittelt. Im LBBW-Konzern erfolgt die Fair-Value-Ermittlung in diesen Fällen im Wesentlichen mit dem Ertragswert-, dem Discounted-Cashflow- oder dem Net-Asset-Value-Verfahren. Die Auswahl des Bewertungsverfahrens erfolgt anhand eines festgelegten Entscheidungsbaums. Der Fair Value von Immobilien-Leasing-Objektgesellschaften wird grundsätzlich auf Basis des DCF-Verfahrens ermittelt. Eine Bewertung nach dem Ertragswertverfahren wird grundsätzlich für alle anderen wesentlichen Beteiligungen vorgenommen. Ist die Anwendung des Ertragswertverfahrens mit hohen Unsicherheiten verbunden oder aufgrund fehlender Datengrundlage nicht verlässlich möglich, erfolgt die Bewertung mittels des Net-Asset-Value-Verfahrens, sofern bei den Beteiligungen ein stabiler Zustand der Geschäftstätigkeit vorliegt.

Die Ermittlung des Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten erfolgt durch Abzinsung der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung ratingabhängiger Spreads (Ausnahme: Repo-Geschäfte). Sofern ratingabhängige Spreads aus extern bezogenen Rating-Informationen verwendet werden, erfolgt die Einstufung in Level II. Intern ermittelte Rating-Informationen bedingen eine Einstufung in Level III. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows. Für kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten (z. B. Kontokorrentforderungen/-verbindlichkeiten) wird der Buchwert als Fair Value angegeben.

35. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt:

Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2016		31.12.2015	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Barreserve	9 313	9 313	1 167	1 167
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	67 876	67 876	61 678	61 678
Derivate	30 211	30 211	24 117	24 117
Währungsbezogene Derivate	4 105	4 105	4 032	4 032
Zinsbezogene Derivate	25 555	25 555	19 561	19 561
Kreditderivate	132	132	180	180
Aktien-/Indexbezogene Derivate	385	385	285	285
Warenbezogene und sonstige Derivate	32	32	60	60
Eigenkapitalinstrumente	837	837	750	750
Wertpapiere	12 054	12 054	14 460	14 460
Forderungen	24 775	24 775	22 351	22 351
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	886	886	913	913
Eigenkapitalinstrumente	181	181	185	185
Wertpapiere	239	239	278	278
Kredite und Forderungen	465	465	450	450
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 859	2 859	2 174	2 174
Zinsderivate	2 852	2 852	2 163	2 163
Zinswährungsswaps	7	7	11	11
Finanzanlagen AfS	20 590	20 590	19 170	19 170
Eigenkapitalinstrumente	983	983	1 041	1 041
Wertpapiere	19 607	19 607	18 129	18 129
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	36 595	37 969	30 237	31 362
Kommunaldarlehen	22 701	24 045	22 781	23 893
Wertpapierpensionsgeschäfte	7 265	7 263	2 662	2 662
Sonstige Forderungen	6 629	6 661	4 794	4 806
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	109 703	116 135	107 665	112 715
Kommunaldarlehen	17 252	20 131	17 273	19 674
Hypothekendarlehen	30 992	34 175	30 907	33 515
Wertpapierpensionsgeschäfte	12 773	12 802	11 318	11 349
Sonstige Forderungen	48 686	49 027	48 167	48 177
davon Finance Lease	4 487	4 762	4 512	4 722
Finanzanlagen LaR	6 297	6 410	6 060	6 109
Eigenkapitalinstrumente	5	5	7	7
Verbriefungen	308	310	323	324
Staatsanleihen	5 517	5 625	5 501	5 547
Sonstige Wertpapiere	468	470	228	231
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	104	104

Passiva.

Mio. EUR	30.06.2016		31.12.2015	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	86 368	86 368	67 278	67 278
Derivate	28 946	28 946	23 445	23 445
Währungsbezogene Derivate	4 166	4 166	4 757	4 757
Zinsbezogene Derivate	23 335	23 335	17 413	17 413
Kreditderivate	404	404	476	476
Aktien-/Indexbezogene Derivate	997	997	727	727
Warenbezogene und sonstige Derivate	43	43	73	73
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	960	960	550	550
Einlagen	47 579	47 579	36 214	36 214
Verbriefte Verbindlichkeiten	8 882	8 882	7 069	7 069
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	1	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	3 157	3 157	3 257	3 257
Einlagen	1 612	1 612	1 549	1 549
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 545	1 545	1 708	1 708
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4 165	4 165	3 528	3 528
Zinsderivate	4 074	4 074	3 441	3 441
Zinswährungsswaps	91	91	87	87
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45 646	46 905	44 248	45 056
Wertpapierpensionsgeschäfte	7 855	7 857	8 676	8 675
Schuldscheindarlehen	4 390	4 614	4 656	4 868
Sonstige Verbindlichkeiten	33 401	34 434	30 916	31 512
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62 906	64 603	62 540	63 898
Kontokorrentverbindlichkeiten	30 917	30 941	34 753	34 769
Schuldscheindarlehen	2 246	2 508	2 351	2 517
Namenspfandbriefe	4 643	5 595	4 934	5 808
Wertpapierpensionsgeschäfte	5 711	5 713	2 745	2 752
Sonstige Verbindlichkeiten	19 390	19 846	17 757	18 052
Verbriefte Verbindlichkeiten	33 352	34 225	29 424	30 182
Sonstige Passiva – davon Finance Lease	4	4	4	4
Nachrangkapital	5 283	5 342	5 329	5 380
Nachrangige Verbindlichkeiten	3 937	4 157	3 917	4 128
Genussrechtskapital	118	140	114	140
Vermögenseinlagen Stiller Gesellschafter	1 228	1 045	1 298	1 112

Bezüglich der Detailaufgliederung sowie der Bewertung der Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen wird auf Note 21 verwiesen.

36. Fair-Value-Hierarchie.

Die bei der Bewertung von Finanzinstrumenten zur Anwendung kommenden Fair Values sind unter Berücksichtigung der zur Bewertung verwendeten Bewertungsmethoden bzw. der Parameter in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie zu klassifizieren. Werden bei der Fair-Value-Ermittlung Parameter aus verschiedenen Levels verwendet, wird der sich ergebende Fair Value dem nächsten Level zugeordnet, dessen Parameter einen wesentlichen Einfluss auf die Fair-Value-Bewertung hat.

Die dreistufige Fair-Value-Hierarchie mit der in IFRS 13 vorgesehenen Terminologie Level I, Level II und Level III wird im LBBW-Konzern wie folgt konkretisiert:

- Alle Finanzinstrumente mit auf aktiven Märkten unangepassten notierten Preisen sind der ersten Stufe (Level I) zugeordnet.
- Modellbewertete OTC-Derivate, handelbare Kredite, strukturierte, zur Fair-Value-Bewertung designierte Schuldtitel des Konzerns, Investmentfonds-Anteile sowie bestimmte Corporate-/Financial- und Government-Bonds mit automatisierten Zulieferungen aus Marktinformationssystemen (beobachtbare Parameter) sowie liquide Asset-Backed Securities sind der zweiten Stufe (Level II) zugeordnet.
- Die dritte Stufe (Level III) umfasst Finanzinstrumente, bei denen ein oder mehrere Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und diese einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments haben. Hierzu gehören komplexe OTC-Derivate, bestimmte Private Equity Investments sowie bestimmte hochgradig strukturierte Anleihen einschließlich illiquider Asset-Backed Securities und strukturierter Verbriefungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bilanzklassen auf die Bewertungsmethoden:

Aktiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode – auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode – auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Barreserve	105	140	9 208	1 027	0	0
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte						
Handelsaktiva	5 393	6 413	61 744	54 573	739	691
Derivate	375	295	29 405	23 395	430	426
Währungsbezogene Derivate	0	0	3 958	3 917	147	115
Zinsbezogene Derivate	0	0	25 277	19 255	278	306
Kreditderivate	0	0	132	179	0	0
Aktien-/Indexbezogene Derivate	354	259	27	21	5	5
Warenbezogene und sonstige Derivate	21	37	11	23	0	0
Eigenkapitalinstrumente	389	309	448	441	0	0
Wertpapiere	4 628	5 808	7 426	8 651	0	0
Forderungen	1	0	24 465	22 086	309	265
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	0	0	880	901	6	12
Eigenkapitalinstrumente	0	0	176	173	6	12
Wertpapiere	0	0	239	278	0	0
Forderungen	0	0	465	450	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	2 859	2 174	0	0
Zinsderivate	0	0	2 852	2 163	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	7	11	0	0
Finanzanlagen AfS	17 623	16 104	2 513	2 602	454	464
Eigenkapitalinstrumente	537	585	0	0	445	456
Wertpapiere	17 086	15 519	2 513	2 602	8	8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	637	649
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	19	153

Passiva.

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode - auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode - auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten						
Handelspassiva	1 100	1 255	84 861	65 702	407	321
Derivate	983	707	27 556	22 417	407	321
Währungsbezogene Derivate	0	0	4 156	4 745	11	11
Zinsbezogene Derivate	0	0	23 076	17 109	259	304
Kreditderivate	0	0	271	475	133	1
Aktien-/Indexbezogene Derivate	956	639	36	83	5	5
Warenbezogene und sonstige Derivate	27	68	17	5	0	0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	117	547	843	2	0	0
Einlagen	0	0	47 579	36 214	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	8 882	7 069	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1	0	0	0	0	0
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	2 393	2 565	764	692
Einlagen	0	0	1 574	1 511	39	38
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	820	1 054	725	654
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungs- instrumenten	0	0	4 165	3 528	0	0
Zinsderivate	0	0	4 074	3 441	0	0
Zinswährungsswaps	0	0	91	87	0	0

Level-Umbuchungen.

Sollten sich in der Folge die zur Fair-Value-Bewertung herangezogenen, wesentlichen Parameter ändern, wird die Einstufung in die Fair-Value-Hierarchie ebenfalls angepasst. Die notwendigen Umgliederungen zwischen den Leveln I - III werden zum Ende der Berichtsperiode anhand von durch das Risikocontrolling definierten Qualitätskriterien für die in der Bewertung verwendeten Marktdaten vorgenommen. Dabei spielen insbesondere die zeitnahe Verfügbarkeit, Anzahl, Ausführbarkeit und Geld-Brief-Spannen der verwendeten Marktdaten eine Rolle.

Für modellbewertete Finanzinstrumente identifiziert das Risikocontrolling die Modellparameter, die für die Fair-Value-Bewertung benötigt werden. Die Modelle unterliegen einem regelmäßigen Validierungsprozess, die Beobachtbarkeit der benötigten Modellparameter wird im Preisüberprüfungsprozess des Risikocontrollings überwacht. Dadurch können diejenigen Finanzinstrumente identifiziert werden, für die eine Umbuchung zwischen den Leveln II und III der Bewertungshierarchie notwendig ist.

Gemäß IAS 34.15B ergaben sich seit dem letzten Abschlussstichtag folgende Verschiebungen zwischen den Stufen I und II der Fair-Value-Hierarchie:

Aktiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II 30.06.2016	Umbuchungen aus Level I in Level II 31.12.2015	Umbuchungen aus Level II in Level I 30.06.2016	Umbuchungen aus Level II in Level I 31.12.2015
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	764	47	110	522
Wertpapiere	764	47	110	522
Finanzanlagen AfS	41	72	103	69
Wertpapiere	41	72	103	69

Passiva.

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II 30.06.2016	Umbuchungen aus Level I in Level II 31.12.2015	Umbuchungen aus Level II in Level I 30.06.2016	Umbuchungen aus Level II in Level I 31.12.2015
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	282	2	0	0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	282	2	0	0

Im ersten Halbjahr 2016 hat die LBBW Umgliederungen von Level I nach Level II vorgenommen, da für entsprechende Finanzinstrumente keine notierten Marktpreise aus aktiven Märkten vorlagen. Gegenläufig erfolgten Umgliederungen, da wieder notierte Marktpreise aus aktiven Märkten verfügbar waren.

Entwicklung Level III.

Die Bestände und Ergebnisse der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurden und wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level III), entwickelten sich pro Klasse wie folgt:

Aktiva.

30.06.2016

Mio. EUR	Handelsaktiva			
	Währungs- bezogene Derivate	Derivate		Forderungen
		Zinsbezogene Derivate	Aktien-/Index- bezogene Derivate	
Buchwert zum 1. Januar 2016	115	306	5	265
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	32	- 16	0	0
davon Zinsergebnis	0	1	0	0
davon Handelsergebnis	32	- 16	0	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	0	0	138
Abgänge durch Verkäufe	0	0	0	- 98
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 12	0	0
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Umbuchungen in Level III	0	0	0	4
Umbuchungen gemäß IFRS 5	0	0	0	0
Buchwert zum 30. Juni 2016	147	278	5	309
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	32	- 16	0	0
davon Zinsergebnis	0	1	0	0
davon Handelsergebnis	32	- 16	0	0
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0

1) Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen – AfS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
12	0	456	8	649	153	1 969
- 1	0	- 3	0	0	- 82	- 69
0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	15
- 1	0	0	0	0	0	- 1
0	0	- 3	0	0	- 82	- 85
0	0	59	0	0	7	66
0	0	3	0	0	0	141
- 1	0	- 40	0	- 4	- 79	- 222
- 5	0	- 29	0	0	0	- 47
0	0	0	0	5	0	4
0	0	0	0	6	0	6
0	0	0	0	0	0	4
0	0	0	0	- 19	19	0
6	0	445	8	637	19	1 854
- 1	0	23	0	0	0	38
0	0	0	0	0	0	1
0	0	0	0	0	0	15
- 1	0	0	0	0	0	- 1
0	0	23	0	0	0	23

31.12.2015

Mio. EUR	Handelsaktiva			
	Derivate			Forderungen
	Währungs- bezogene Derivate	Zinsbezogene Derivate	Aktien-/Index- bezogene Derivate	
Buchwert zum 1. Januar 2015	134	449	3	13
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	38	- 115	2	5
davon Zinsergebnis	8	- 7	0	- 1
davon Handelsergebnis	29	- 109	2	6
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0
Alle im Sonstigen Ergebnis erfassten Erträge und Aufwendungen ¹⁾	0	0	0	0
Zugänge durch Käufe	0	0	0	255
Abgänge durch Verkäufe	0	- 18	0	0
Tilgungen/Glattstellungen	- 56	- 10	0	- 8
Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Umbuchungen aus Level III	0	0	0	0
Umbuchungen gemäß IFRS 5	0	0	0	0
Buchwert zum 31. Dezember 2015	115	306	5	265
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	30	- 115	2	5
davon Zinsergebnis	8	- 7	0	- 1
davon Handelsergebnis	22	- 109	2	6
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	0	0	0	0
davon andere Ergebnisposten	0	0	0	0

1) Die Beträge sind im Posten Neubewertungsrücklage erfasst.

Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte		Finanzanlagen – AfS		Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	Insgesamt
Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere	Eigenkapitalinstrumente	Wertpapiere			
25	25	542	21	705	16	1 933
- 4	1	- 13	0	- 3	- 1	- 92
0	0	0	0	0	0	1
0	0	1	0	0	0	- 71
- 4	1	0	0	0	0	- 3
0	0	- 14	0	0	0	- 14
0	0	0	0	- 3	- 1	- 4
0	0	87	0	0	0	87
0	0	30	6	157	0	449
- 6	- 1	- 26	- 10	- 84	- 64	- 209
- 2	- 4	- 29	0	0	0	- 109
0	0	16	0	0	0	16
0	0	0	- 9	- 11	0	- 20
0	0	0	0	- 65	0	- 65
0	- 21	0	0	0	0	- 21
0	0	- 153	0	- 49	202	0
12	0	456	8	649	153	1 969
- 5	0	- 9	0	- 3	- 1	- 96
0	0	0	0	0	0	1
0	0	1	0	0	0	- 78
- 5	0	0	0	0	0	- 4
0	0	- 10	0	0	0	- 10
0	0	0	0	- 3	- 1	- 4

Passiva.

30.06.2016	Handelsspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten		Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbriefte Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/Indexbezogene Derivate			
Mio. EUR							
Buchwert zum 1. Januar 2016	11	304	1	5	38	654	1 013
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 1	- 36	0	0	0	76	40
davon Zinsergebnis	2	0	0	0	- 1	- 4	- 4
davon Handelsergebnis	- 2	- 36	0	0	0	30	- 8
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	1	50	51
Tilgungen/Glattstellungen	0	- 9	0	0	0	- 4	- 14
Umbuchungen in Level III	0	0	132	0	0	0	132
Buchwert zum 30. Juni 2016	11	259	133	5	39	725	1 171
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	- 1	- 36	0	0	0	76	40
davon Zinsergebnis	2	0	0	0	- 1	- 4	- 4
davon Handelsergebnis	- 2	- 36	0	0	0	30	- 8
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	1	50	51

31.12.2015	Handelsspassiva				Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten		Insgesamt
	Derivate				Einlagen	Verbriefte Verbindlichkeiten	
	Währungs-bezogene Derivate	Zins-bezogene Derivate	Kredit-derivate	Aktien-/Indexbezogene Derivate			
Mio. EUR							
Buchwert zum 1. Januar 2015	16	432	4	3	160	808	1 423
Alle im Konzernergebnis erfassten Gewinne und Verluste	- 3	- 98	- 2	2	- 2	33	- 71
davon Zinsergebnis	0	4	0	0	0	2	6
davon Handelsergebnis	- 3	- 102	- 3	2	0	19	- 87
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	- 2	13	11
Abgänge durch Verkäufe	0	- 20	0	0	0	0	- 20
Tilgungen/Glattstellungen	- 2	- 5	- 1	0	- 62	- 187	- 258
Umbuchungen aus Level III	0	- 5	0	0	- 57	0	- 62
Buchwert zum 31. Dezember 2015	11	304	1	5	38	654	1 013
Davon im Konzernergebnis erfasste unrealisierte Gewinne und Verluste für Finanzinstrumente, die am Stichtag im Bestand sind	- 3	- 98	- 2	2	- 2	33	- 71
davon Zinsergebnis	0	4	0	0	0	2	6
davon Handelsergebnis	- 3	- 102	- 3	2	0	19	- 87
davon Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair-Value-Option	0	0	0	0	- 2	13	11

Die unrealisierten Ergebnisse der Level-III-Finanzinstrumente basieren sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht beobachtbaren Parametern. Viele dieser Finanzinstrumente sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die anderen Hierarchie-Leveln zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste dieser Absicherungsgeschäfte sind nicht in den oben dargestellten Tabellen ausgewiesen, da dort gemäß IFRS 13 nur die unrealisierten Gewinne und Verluste der Level-III-Finanzinstrumente auszuweisen sind.

Sensitivitätsanalyse Level III.

Basiert der Modellwert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Marktparametern, werden für die Ermittlung der möglichen Schätzungsunsicherheit alternative Parameter verwendet. Bei den meisten dem Level III zugeordneten Wertpapieren und Derivaten fließt nur ein unbeobachtbarer Parameter in die Fair-Value-Ermittlung ein, sodass es zu keinen Wechselwirkungen zwischen den Level-III-Parametern kommen kann. Die Gesamtsensitivität der Produkte, bei denen mehrere unbeobachtbare Parameter in die Fair-Value-Berechnung einfließen, ist unwesentlich, sodass auf die Berechnung einer Wechselwirkung dieser Parameter untereinander verzichtet wurde.

Für die Beteiligungen, die dem Level III zugeordnet sind, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten im Wesentlichen durch Up-/Down-Shifts der individuellen Beta-Faktoren. Sofern keine Beta-Faktoren bei der Bewertung verwendet wurden, erfolgte die Berechnung der Sensitivitäten auf Basis der durchschnittlichen, prozentualen Fair-Value-Veränderung. Diese basiert auf dem Up-/Down-Shift der Beteiligungen, deren Bewertung ein Beta-Faktor zugrunde liegt.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen zeigen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertungen auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basieren:

Aktiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung		Negative Fair-Value-Änderung	
	Ergebnis aus zum Fair Value		Ergebnis aus zum Fair Value	
	bewerteten Finanzinstrumenten		bewerteten Finanzinstrumenten	
	und Neubewertungsrücklage		und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva	7,2	9,5	- 2,9	- 3,3
Derivate	3,7	3,8	- 2,7	- 3,1
Zinsbezogene Derivate	3,1	3,1	- 2,2	- 2,2
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0,1	0,2	- 0,2	- 0,3
Devisenbezogene Derivate	0,4	0,5	- 0,3	- 0,6
Forderungen	3,6	5,7	- 0,2	- 0,2
Finanzanlagen AfS	16,6	16,8	- 14,7	- 15,1
Eigenkapitalinstrumente	16,6	16,8	- 14,7	- 15,1
Insgesamt	23,8	26,3	- 17,6	- 18,4

Passiva.

Mio. EUR	Positive Fair-Value-Änderung		Negative Fair-Value-Änderung	
	Ergebnis aus zum Fair Value		Ergebnis aus zum Fair Value	
	bewerteten Finanzinstrumenten		bewerteten Finanzinstrumenten	
	und Neubewertungsrücklage		und Neubewertungsrücklage	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Handelspassiva	9,7	2,3	- 10,5	- 2,9
Derivate	9,7	2,3	- 10,5	- 2,9
Zinsbezogene Derivate	1,6	1,6	- 2,4	- 2,4
Kreditderivate	7,7	0,1	- 7,7	- 0,1
Aktien-/Indexbezogene Derivate	0,2	0,3	- 0,1	- 0,2
Devisenbezogene Derivate	0,3	0,3	- 0,3	- 0,3
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0,1	0,1	- 0,1	- 0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,1	0,1	- 0,1	- 0,1
Insgesamt	9,8	2,4	- 10,6	- 3,0

Signifikante nicht beobachtbare Parameter Level III.

In den folgenden Tabellen werden die signifikanten nicht beobachtbaren Parameter der zum Fair Value bewerteten und dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gezeigt.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert im unbeobachtbaren Parameter, der den Bewertungen in der Level-III-Kategorie zugrunde gelegt wurde. Es bestehen signifikant unterschiedliche Ausprägungen in den betroffenen Finanzinstrumenten, daher können die Spannen bestimmter Parameter groß sein.

Die in der Tabelle aufgeführten Parametershifts zeigen die in der Sensitivitätsanalyse vorgenommenen Änderungen des unbeobachtbaren Parameters nach oben und unten und geben somit Auskunft über die Bandbreite der von der LBBW gewählten Parameteralternativen zur Berechnung des Fair Values.

Aktiva.

30.06.2016	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR				
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	49% - 80%	abs. - 30%/+ 10%
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen- Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	39%	abs. - 30%/+ 30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	70 - 285	rel. - 30%/+ 30% abs. - 25bp
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value- Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow- Methode	Kapitalisierungszinssatz	0,90% - 10,53%	individuell je Instrument
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,29 - 1,23	rel. + 5%/- 5%
		Mietdynamisierung/ Indexierung	1,5%	
		Diskontierungszinssatz	4,3% - 8,9%	
		Mietausfallwagnis	2,0% - 5,0%	
		Kosten Grundinstandhaltung	0 - 25 EUR/m2	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Discounted-Cashflow- Methode	Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	1,0% - 6,5%	n/a

31.12.2015	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR				
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Handelsaktiva				
Derivate				
Zinsderivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46% - 99%	rel. - 20%/+ 10%
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	50% - 81%	abs. - 30%/+ 10%
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen- Korrelation	5%	abs. - 25%/+ 15%
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	67%	abs. - 30%/+ 30%
Forderungen	Barwertmethode	Credit Spread (bp)	75 - 220	rel. - 30%/+ 30% abs. - 25bp
Finanzanlagen AfS				
	Net-Asset-Value- Methode	n/a	n/a	n/a
	Discounted-Cashflow- Methode	Kapitalisierungszinssatz	1,26% - 6,48%	individuell je Instrument
Eigenkapitalinstrumente	Ertragswertverfahren	Beta-Faktor	0,29 - 1,23	rel. + 5%/- 5%
		Mietdynamisierung	1,5%	
		Diskontierungszinssatz	4,0% - 8,3%	
		Mietausfallwagnis	2,0% - 5,0%	
		Kosten Grundinstandhaltung	0 - 19 EUR/m2	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Discounted-Cashflow- Methode	Verwaltungskosten (in % der Sollmiete)	1,0% - 6,5%	n/a

Passiva.

30.06.2016		Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift
Mio. EUR					
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten					
Handelsspassiva					
Derivate					
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Kreditderivate	Korrelationspreismodell TRS Modell	Kreditkorrelation Diskontkurve (bp)	49 % - 80 % 101 - 127	abs. - 30 %/+ 10 % rel. - 30 %/+ 30 %	
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen- Korrelation	5 %	abs. - 25 %/+ 15 %	
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	39 %	abs. - 30 %/+ 30 %	
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten					
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Verbriefte Verbindlichkeiten	Optionspreismodell ---	Zinskorrelation ---	11 % - 99 % ---	rel. - 20 %/+ 10 % --	
	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	39 %	abs. - 30 %/+ 30 %	
31.12.2015					
Mio. EUR	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobacht- bare Parameter	Spanne	Parametershift	
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten					
Handelsspassiva					
Derivate					
Zinsbezogene Derivate	Optionspreismodell	Zinskorrelation	- 46 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Kreditderivate	Korrelationspreismodell	Kreditkorrelation	50 % - 81 %	abs. - 30 %/+ 10 %	
Aktien-/Indexbezogene Derivate	Optionspreismodell	Aktien-Devisen- Korrelation	5 %	abs. - 25 %/+ 15 %	
Devisenbezogene Derivate	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	67 %	abs. - 30 %/+ 30 %	
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten					
Einlagen	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	
Verbriefte Verbindlichkeiten	Optionspreismodell ---	Zinskorrelation ---	21 % - 99 % ---	rel. - 20 %/+ 10 % ---	
	Optionspreismodell	Devisenkorrelation	67 %	abs. - 30 %/+ 30 %	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	Optionspreismodell	Zinskorrelation	21 % - 99 %	rel. - 20 %/+ 10 %	

Die Bewertung bzw. die Verwendung wesentlicher Parameter bei Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen erfolgt analog den ursprünglichen Bilanzposten.

Day One Profit or Loss.

Werden zur Bewertung von Finanzinstrumenten nicht beobachtbare Parameter herangezogen, kann es zu Differenzen zwischen Transaktionspreis und Fair Value kommen. Diese Abweichung wird als »Day One Profit or Loss« bezeichnet, welche erfolgswirksam über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt wird.

Credit Spreads sowie Korrelationen zwischen Zinssätzen und zwischen Ausfallrisiken verschiedener Adressen sind nicht durchgängig am Markt beobachtbar bzw. aus am Markt beobachtbaren Preisen ableitbar. Die Marktteilnehmer können unterschiedlicher Ansicht über die Ausprägung dieser in Modellen verwendeten unbeobachtbaren Parameter sein, daher kann der Transaktionspreis vom nach Ansicht der LBBW fairen Marktwert abweichen.

Die LBBW hält sogenannte Day One Profits für Handelsbestände der Klassen Zins- und Kreditderivate sowie Forderungen vor.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung des Day One Profits für das erste Geschäftshalbjahr 2016 im Vergleich zum Jahresende 2015 dar, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurde:

Mio. EUR	2016	2015
Stand 1. Januar	10	1
Neue Transaktionen (Zuführungen)	0	10
In der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode erfasste Beträge (Auflösungen)	- 5	- 1
Stand 30. Juni/31. Dezember	5	10

37. Buchwertüberleitung auf Kategorien.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Finanzinstrumente nach Kategorien:

30.06.2016 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	36 595					36 595
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	109 703					109 703
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			67 876	886		68 762
Finanzanlagen	6 297	20 590				26 887
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					45 646	45 646
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					62 906	62 906
Verbriefte Verbindlichkeiten					33 352	33 352
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			86 368	3 157		89 526
Nachrangkapital					5 283	5 283

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.
2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

31.12.2015 Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	30 237					30 237
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	107 665					107 665
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹⁾			61 678	913		62 591
Finanzanlagen	6 060	19 170				25 230
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ¹⁾	0	104	0	0		104
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					44 248	44 248
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					62 540	62 540
Verbriefte Verbindlichkeiten					29 424	29 424
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen ²⁾			67 278	3 257		70 536
Nachrangkapital					5 329	5 329

1) Ohne Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.
2) Ohne Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

38. Umkategorisierungen.

Im Zuge der Finanzmarktkrise 2008, bei der es zu erheblichen Ergebnisbelastungen aufgrund von Fair-Value-Schwankungen (im Wesentlichen bei Verbriefungsprodukten) kam, wurden vom IASB Änderungen zu IAS 39 und zu IFRS 7 (»Reclassification of Financial Assets«) verabschiedet und von der EU übernommen. Auf dieser Basis konnten bestimmte nicht derivative Finanzinstrumente rückwirkend zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert werden, was in der Folge zu einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten anstatt zum – in der Regel – niedrigeren aktuellen Marktwert führt.

Im LBBW-Konzern wurden im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte Handelsaktiva und als Available-for-Sale-kategorisierte Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 28 Mrd. EUR zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert. Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung).

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Wertpapiere:

Mio. EUR	30.06.2016 Buchwert	30.06.2016 Fair Value	31.12.2015 Buchwert	31.12.2015 Fair Value	01.07.2008 Nominalwert	01.07.2008 Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	19	19	18	19	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	0	0	0	0	134	128
davon übrige Wertpapiere	19	19	18	19	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	31	32	37	38	29 023	27 373
davon Verbriefungstransaktionen	0	0	0	0	14 643	13 302
davon übrige Wertpapiere	31	32	37	38	14 380	14 071
Insgesamt	50	51	55	57	29 958	28 286

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held for Trading beträgt zum 30. Juni 2016 19 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 19 Mio. EUR), welches komplett auf übrige Wertpapiere entfällt.

Auf Available for Sale umkategorisierte Wertpapiere entfällt zum Stichtag ein Nominalvolumen i. H. v. 32 Mio. EUR (31. Dezember 2015: 38 Mio. EUR), welches ebenfalls vollständig übrige Wertpapiere beinhaltet.

Die rekategorisierten Bestände haben im ersten Halbjahr 2016 mit 1 Mio. EUR (30. Juni 2015: 1 Mio. EUR) zum Ergebnis beigetragen.

Hätten keine Umkategorisierungen stattgefunden, wäre das Ergebnis zum 30. Juni 2016 mit weniger als 1 Mio. EUR beeinflusst worden (30. Juni 2015: 1 Mio. EUR). Bei den erfolgsneutralen Fair-Value-Änderungen der umkategorisierten AFS-Wertpapiere wäre wie im Vorjahr kein Effekt im Sonstigen Ergebnis entstanden.

Im ersten Halbjahr wurden aus umkategorisierten Beständen originäre Zinszahlungen von weniger als 1 Mio. EUR (30. Juni 2015: 1 Mio. EUR) vereinnahmt.

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung betrug die Bandbreite der Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva 2,74% bis 9,32%, mit erwarteten erzielbaren Cashflows i. H. v. 935 Mio. EUR. Die Effektivzinssätze der umgegliederten Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 0,54% und 19,69%, mit erwarteten erzielbaren Cashflows i. H. v. 28 778 Mio. EUR.

39. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

30.06.2016 Mio. EUR	Nominalwerte – Restlaufzeiten				Gesamt	Fair Value	
	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre		Positiv	Negativ
Währungsbezogene Derivate	112 314	43 752	36 110	9 663	201 839	4 112	4 257
Zinsbezogene Derivate	192 289	279 544	440 103	415 516	1 327 452	28 407	27 409
Kreditderivate	979	3 061	16 235	3 011	23 286	132	404
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1 485	4 360	6 596	2 071	14 511	385	997
Warenbezogene und sonstige Derivate	1 000	548	50	0	1 599	32	43
Insgesamt	308 068	331 266	499 093	430 260	1 568 687	33 070	33 110

31.12.2015	Nominalwerte – Restlaufzeiten				Fair Value		
	Mio. EUR	bis 3 Monate	> 3 Monate bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr bis zu 5 Jahren	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Positiv
Währungsbezogene Derivate	109 588	49 073	38 063	11 759	208 483	4 043	4 843
Zinsbezogene Derivate	120 582	198 117	351 997	356 068	1 026 764	21 723	20 854
Kreditderivate	1 060	3 633	15 465	3 084	23 242	180	476
Aktien-/Indexbezogene Derivate	2 594	5 262	6 734	797	15 388	285	727
Warenbezogene und sonstige Derivate	665	715	56	0	1 437	60	73
Insgesamt	234 489	256 801	412 316	371 708	1 275 314	26 291	26 973

Die Behandlung der Marktwerte von börsengehandelten Futures sowie von Zinsswaps, deren Clearing über einen zentralen Kontrahenten vorgenommen wird, folgt der Bilanzierung. Demnach wird eine Verrechnung der geflossenen Variation Margin mit den Marktwerten, welche bereits erfolgswirksam gebucht wurden, durchgeführt.

Der nominale Anstieg bei den Zinsbezogenen Derivaten resultiert aus einer Volumenausweitung von Zinsswaps mit zentralen Kontrahenten.

Bezüglich »Nettingvereinbarungen« hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) am 9. Juni 2016 eine Allgemeinverfügung (Az: ED WA-Wp 1000-2016/0001) als Reaktion auf eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH) am 9. Juni 2016 zu § 104 Insolvenzordnung erlassen. Damit wird durch die BaFin die vor dem Urteil bestehende aufsichtliche Praxis aufrechterhalten, bis der Gesetzgeber, wie ebenfalls am 9. Juni 2016 angekündigt, eine gesetzgeberische Anpassung des § 104 Insolvenzordnung vorgenommen hat. Das neue Gesetz ist seitens des Gesetzgebers für das dritte Quartal 2016 angekündigt und aktuell in der Vorbereitung. Aufgrund der Allgemeinverfügung und der gesetzgeberischen Ankündigung zur Gesetzesänderung des § 104 Insolvenzordnung werden keine negativen Auswirkungen auf die LBBW erwartet.

40. Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

Übertragene, aber nicht vollständig ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte.

Bei den übertragenen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um eigene Vermögenswerte, die der LBBW-Konzern im Rahmen des Förderkreditgeschäfts und von Wertpapierpensions- oder Leihegeschäften übertragen bzw. verliehen hat. Die im Rahmen des Förderkreditgeschäfts übertragenen Forderungen können nicht zwischenzeitlich durch den LBBW-Konzern weiterveräußert werden. Bei Wertpapierpensions- oder Leihegeschäften erlischt das Nutzungsrecht an den Wertpapieren mit der Übertragung. Die Gegenparteien der dazugehörigen Verbindlichkeiten greifen nicht exklusiv auf diese Vermögenswerte zurück.

Die übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin voll in der Bilanz angesetzt. Daraus kann ggf. ein Kontrahenten-, Ausfall- und/oder Marktpreisrisiko entstehen.

Sachverhalte, bei denen trotz der Übertragung weiterhin ein anhaltendes Engagement besteht, existieren zum Abschlussstichtag nicht.

30.06.2016	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	2 473	1 228
Wertpapiere	2 473	1 228
Finanzanlagen AfS	2 795	2 132
Wertpapiere	2 795	2 132
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	17 717	17 734
Kommundarlehen	17 701	17 718
Sonstige Forderungen	15	15
Forderungen an Kunden	5 584	5 590
Kommundarlehen	341	341
Hypothekendarlehen	1 959	1 961
Sonstige Forderungen	3 284	3 288

31.12.2015	Übertragene Vermögenswerte werden weiterhin voll angesetzt	
	Buchwert der übertragenen Vermögenswerte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten
Mio. EUR		
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte		
Handelsaktiva	6 854	5 242
Wertpapiere	6 248	4 636
Forderungen	606	606
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	35	35
Forderungen	35	35
Finanzanlagen AfS	2 858	2 389
Wertpapiere	2 858	2 389
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	17 541	17 539
Kommunaldarlehen	17 522	17 520
Sonstige Forderungen	19	19
Forderungen an Kunden	7 056	7 054
Kommunaldarlehen	770	770
Hypothekendarlehen	1 974	1 973
Sonstige Forderungen	4 312	4 311

41. Angaben zur Emissionstätigkeit.

01.01. – 30.06.2016				
Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Rückkäufe	Tilgungen
Pfandbriefe	9	2 935	233	2 304
Geldmarktgeschäfte	830	87 651	1 584	85 809
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	3 752	191 965	1 345	1 894
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	462	0
Insgesamt	4 591	282 550	3 623	90 007

01.01. – 31.12.2015				
Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Rückkäufe	Tilgungen
Pfandbriefe	34	4 812	279	4 868
Geldmarktgeschäfte	1 693	281 011	1 419	282 348
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	8 079	414 299	1 374	24 234
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	418	0
Insgesamt	9 806	700 122	3 489	311 451

Sonstige Angaben.

42. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unterhält der LBBW-Konzern Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Anteilseigner der LBBW (siehe Note 33), beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, strukturierte Einheiten, at Equity bewertete assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einschließlich Angehöriger der LBBW (Bank) als Mutterunternehmen.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Dabei handelte es sich u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

Der Umfang der Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen kann der folgenden Aufstellung entnommen werden:

30.06.2016						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahestehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	92	0	328
Forderungen an Kunden	1 432	1	73	140	59	666
Risikovorsorge	0	0	- 36	0	- 8	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 187	0	74	94	0	1 420
Finanzanlagen	0	0	161	73	21	5 517
Aktiva Insgesamt	4 619	1	272	399	71	7 931
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	7 986
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28	5	98	74	42	6 680
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	949	0	1	180	1	2 170
Nachrangkapital	90	0	0	7	0	24
Passiva Insgesamt	1 068	5	99	262	43	16 861
Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen	101	0	2	22	18	92

31.12.2015						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstands und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahestehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	188	0	0	109	0	146
Forderungen an Kunden	1 440	1	86	143	57	537
Risikovorsorge	0	0	- 37	0	- 8	0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 357	0	48	77	0	143
Finanzanlagen	0	0	243	47	39	5 501
Aktiva Insgesamt	3 986	1	341	375	88	6 328
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 550	0	0	0	0	17
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40	4	98	95	36	6 183
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	1 156	0	3	76	1	897
Nachrangkapital	92	0	0	7	0	68
Passiva Insgesamt	8 838	4	102	178	37	7 164
Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen	100	0	6	13	21	123

Aus Geschäften mit nahestehenden Personen/Unternehmen entstanden wesentliche Effekte im Zinsergebnis i. H. v. 147 Mio. EUR (Vorjahr: 24 Mio. EUR).

Die LBBW hat die Ausnahmeregelung gemäß IAS 24.25 nicht in Anspruch genommen. Die im Vergleich zum Vorjahr ersichtlichen Verschiebungen zwischen Anteilseigner und Sonstige nahestehende Personen/Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus dem Ausscheiden der Landeskreditbank Baden-Württemberg als Anteilseigner der LBBW. Demnach wird die Landeskreditbank Baden-Württemberg zum Stichtag 30. Juni 2016 als Sonstige nahestehende Person/Unternehmen ausgewiesen.

43. Außerbilanzielle Geschäfte und andere Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	5 813	5 489
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	5 729	5 410
Sonstige	85	78
Andere Verpflichtungen	21 219	22 375
Unwiderrufliche Kreditzusagen	20 669	21 796
Sonstige	550	579
Insgesamt	27 032	27 864

Zuzüglich zu den oben dargestellten anderen Verpflichtungen fallen jährlich 276 Mio. EUR (Vorjahr: 284 Mio. EUR) für Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen an.

Bei einer erforderlichen Kreditrestrukturierung wurde im Konsortialverbund eine Zweckgesellschaft ICON Brickell LLC (»ICON«) gegründet. Die LBBW ist indirekt über die Yankee Properties LLC (»Yankee«) an ICON beteiligt. Der Geschäftszweck der ICON, die finanzierten Wohnungen zu verkaufen, ist inzwischen erfüllt. Die LBBW und die anderen Gesellschafter der ICON haben eine »Guaranty« (Recht des Bundesstaates Florida) für die Verpflichtungen der ICON abgegeben. Diese bezieht sich auf Zahlungspflichten sowie auf alle sonstigen Verhaltenspflichten der Yankee gegenüber ICON. Hieraus können weiterhin, d. h. bis spätestens zur Rückgabe der Guaranty, (Gewährleistungs-)Ansprüche in unbegrenzter Höhe an die LBBW herangetragen werden.

Die bisher national geregelte Bankenabgabe wurde auf EU-Ebene im Rahmen der Bankenabwicklungsrichtlinie (Richtlinie 2014/59/EU (BRRD)) mit Wirkung vom 1. Januar 2015 neu geregelt. Die beitragspflichtigen Institute sind verpflichtet, Jahresbeiträge zum Restrukturierungsfonds zu leisten. Diese sind so zu bemessen, dass die Gesamtsumme der Jahresbeiträge aller beitragspflichtigen Institute im Zeitraum 2015 bis 2024 1 % der gedeckten Einlagen aller beitragspflichtigen Institute erreicht (§ 12 b Abs. 2 i. V. m. § 12 a Abs. 1 RStruktFG). Auf Antrag (§ 12 Abs. 5 RStruktFG) wurde der LBBW gestattet, für das Jahr 2016 15 % (2015: 30 %) des festgesetzten Jahresbeitrags in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen zu erbringen. Die Absicherung der bisher aufgelaufenen Zahlungsansprüche erfolgte durch eine Barsicherheit in Höhe von 29,6 Mio. EUR. Die LBBW hat auf erstes Anfordern die Zahlungsverpflichtung ganz oder in Teilen zu erfüllen. Die zuständige Behörde soll nur im Falle von Abwicklungsmaßnahmen den Betrag abrufen. Die LBBW weist in Höhe der Zahlungsverpflichtung eine Eventualverbindlichkeit aus.

Sicherungsreserve und Einlagensicherungsfonds.

Das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) regelt die finanzielle Ausstattung der gesetzlichen und institutsbezogenen Sicherungssysteme, darunter auch das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Einlagensicherungssysteme sorgen dafür, dass ihre verfügbaren Finanzmittel bis zum Ablauf des 3. Juli 2024 mindestens eine Zielausstattung von 0,8% der gedeckten Einlagen nach § 8 Absatz 1 EinSiG der ihnen angehörenden CRR-Kreditinstitute betragen (§ 17 Abs. 2 Satz 1 EinSiG).

Die Erreichung der Zielausstattung erfolgt grundsätzlich durch eine lineare Beitragsverteilung bis zum Jahr 2024. Beiträge an das Sicherungssystem werden entsprechend dem Zielvolumen des Beitragsjahres (unter Berücksichtigung der Veränderungen u. a. bei den gedeckten Einlagen) jährlich neu berechnet (Jahresbeitrag).

Die LBBW hat sich gegenüber dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. als Träger des institutsbezogenen Sicherungssystems unwiderruflich verpflichtet, neben dem Jahresbeitrag weitere Zahlungen, z. B. im Entschädigungsfall gemäß § 10 EinSiG, auf erstes Anfordern zu leisten.

Zudem hat sich die LBBW nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds dazu verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Landesbank Baden-Württemberg stehenden Kreditinstituten entstehen. Sofern ein Stützungsfall eintritt, können die Nachschüsse sofort eingefordert werden. Im Berichtszeitraum ist ein solcher Fall nicht eingetreten.

Eventualforderungen.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Rechtsstreitigkeiten	10	10
Insgesamt	10	10

44. PIIS Exposure.

In Ergänzung zu der im Risiko- und Chancenbericht dargestellten Regionengliederung erfolgen nachstehend die Angaben zum Exposure in den PIIS-Staaten (Portugal, Italien, Irland und Spanien) auf Basis der IFRS-Bilanzwerte pro Sitzland und je Schuldner- bzw. Bilanzkategorie sowie über die gebildeten Einzelwertberichtigungen.

Das Exposure des LBBW-Konzerns gegenüber den drei Branchen Finanzinstitute, Unternehmen und Öffentliche Haushalte mit Sitz in Irland, Italien, Portugal und Spanien ist im Vergleich zum Vorjahr auf 5,2 Mrd. EUR angewachsen (Vorjahr: 4,8 Mrd. EUR). Hauptsächlich verantwortlich dafür sind gestiegene Derivateexposures (netto) gegenüber Finanzinstituten mit Spanien (268 Mio. EUR), Italien (105 Mio. EUR) und Irland (58 Mio. EUR) gewesen.

Gegenüber Finanzinstituten.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen	0,2	0,2	5,9	3,4	2,7	4,8	4,6	2,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte (ohne Derivate)	11,0	8,7	62,7	41,2	0,0	1,0	128,3	106,9
Derivate (netto)	6,7	- 51,8	117,5	12,5	0,0	- 1,0	192,2	- 76,2
Finanzanlagen AfS	0,0	0,0	37,2	38,2	0,0	0,0	48,7	70,8
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	1,0	1,5	0,0	0,0	3,3	3,8
Summe	17,9	- 42,9	223,3	95,3	2,7	4,8	373,8	103,7
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,4	0,5
CDS Passiv-Positionen	0,0	0,0	0,3	- 0,2	0,0	0,0	0,1	0,0
CDS Aktiv-Nominale	0,0	0,0	10,0	61,0	0,0	0,0	12,0	23,5
CDS Passiv-Nominale	0,0	0,0	- 58,0	- 58,0	0,0	0,0	- 20,0	- 20,0

Gegenüber Unternehmen.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Forderungen	302,0	330,4	154,2	162,5	16,8	18,2	518,1	559,0
Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 44,2	- 44,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte (ohne Derivate)	342,4	361,7	0,6	0,7	0,0	0,0	4,9	0,3
Derivate (netto)	0,0	0,0	12,3	9,6	0,0	0,0	71,4	59,4
Finanzanlagen AfS	10,6	9,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Neubewertungsrücklage	3,3	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	19,8	19,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	674,8	721,1	167,1	172,8	16,8	18,2	550,2	574,0
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	0,2	- 0,6
CDS Passiv-Positionen	0,0	0,0	0,0	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
CDS Aktiv-Nominale	0,0	0,0	23,6	57,6	0,0	0,0	26,0	57,0
CDS Passiv-Nominale	0,0	0,0	- 3,0	- 12,6	0,0	0,0	- 12,0	- 21,0

Gegenüber Öffentlichen Haushalten.

Mio. EUR	Irland		Italien		Portugal		Spanien	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Derivate (netto)	0,3	0,0	2,2	- 0,2	1,9	- 0,3	1,6	0,0
Finanzanlagen AfS	0,0	0,0	2 103,3	2 056,4	269,1	282,0	758,5	752,3
Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	- 172,2	- 91,5	- 4,6	- 1,5	- 50,0	- 41,0
Summe	0,3	0,0	2 105,5	2 056,2	271,0	281,7	760,2	752,3
Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position Derivate								
CDS Aktiv-Positionen	0,2	0,1	0,0	1,0	0,0	- 0,7	0,4	0,0
CDS Passiv-Positionen	0,1	- 0,1	2,2	- 1,2	1,9	0,4	1,2	0,0
CDS Aktiv-Nominale	18,0	55,0	32,1	298,2	0,0	73,1	77,7	130,0
CDS Passiv-Nominale	- 45,0	- 55,0	- 223,3	- 299,0	- 71,1	- 72,4	- 50,7	- 125,2

Die obigen Zahlenangaben enthalten keine ABS, deren Emittenten den Sitz in einem dieser vier Länder haben.

45. Adressenausfallrisiko.

Mit den folgenden Tabellen wird den Ausweispflichten gemäß IFRS 7.36 und 7.37 nachgekommen.

Maximales Adressenausfallrisiko sowie Wirkung risikoreduzierender Maßnahmen.

30.06.2016					
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/ Collateral	Kredit- derivate (Protection Buy)	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure
Barreserve	7 289	0	0	0	7 289
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	115 456	65 370	13 404	756	35 927
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	741	175	0	24	542
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	5 506	5 312	0	19	175
Finanzanlagen AfS	19 364	0	0	0	19 364
Zintragende Vermögenswerte	16 916	0	0	0	16 916
Nicht zintragende Vermögenswerte	2 449	0	0	0	2 449
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	38 963	12 482	0	1 231	25 250
Forderungen an Kunden	110 731	17 054	0	38 532	55 146
davon Finanzierungsleasing	3 882	0	0	254	3 628
Finanzanlagen LaR	6 298	0	0	0	6 298
Zintragende Vermögenswerte	6 277	0	0	0	6 277
Nicht zintragende Vermögenswerte	21	0	0	0	21
Insgesamt	304 349	100 393	13 404	40 562	149 991
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	45 575	0	0	3 787	41 789
Gesamt Exposure	349 925	100 393	13 404	44 349	191 779

31.12.2015					
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/ Collateral	Kredit- derivate (Protection Buy)	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure
Barreserve	1 125	0	0	0	1 125
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte					
Handelsaktiva	101 608	53 702	13 601	670	33 635
Der Fair-Value-Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	786	172	0	23	591
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3 881	3 713	0	11	156
Finanzanlagen AfS	18 363	0	0	0	18 363
Zintragende Vermögenswerte	15 683	0	0	0	15 683
Nicht zintragende Vermögenswerte	2 680	0	0	0	2 680
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen an Kreditinstitute	31 732	5 139	0	1 437	25 156
Forderungen an Kunden	108 421	15 156	0	38 067	55 199
davon Finanzierungsleasing	4 260	0	0	307	3 953
Finanzanlagen LaR	6 073	0	0	0	6 073
Zintragende Vermögenswerte	6 052	0	0	0	6 052
Nicht zintragende Vermögenswerte	21	0	0	0	21
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	73	0	0	0	73
Insgesamt	272 062	77 883	13 601	40 208	140 371
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	47 117	0	0	3 823	43 294
Gesamt Exposure	319 179	77 883	13 601	44 031	183 665

Vom Gesamtportfolio i. H. v. 350 Mrd. EUR zum Stichtag 30. Juni 2016 sind 99,4% der Vermögenswerte (Vorjahr: 99,3%) weder wertgemindert noch überfällig.

Weitere Aussagen zur Werthaltigkeit des Portfolios können dem Risiko- und Chancenbericht entnommen werden.

Portfolioqualität – überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte.

Als überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte ist das Brutto-Exposure der Geschäfte mit mehr als fünf Tagen Zahlungsverzug definiert, für welche kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde.

Zum Stichtag 30. Juni 2016 entfiel hierauf ein Brutto-Exposure i. H. v. 230 Mio. EUR (Vorjahr: 158 Mio. EUR). Nahezu die Hälfte dieser Geschäfte sind weniger als drei Monate überfällig. Der Anstieg im Laufzeitband > 12 Monate betrifft zum Großteil Geschäfte, für die zum Stichtag 31. Dezember 2015 eine Wertberichtigung gebildet wurde und welche nun durch vollständige Deckung der Cashflows in das überfällige, nicht wertgeminderte Portfolio migriert sind.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Laufzeitengliederung dieses Teilportfolios dargestellt:

30.06.2016 Mio. EUR	<=1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	2	0	0	0	0	0	2
Forderungen an Kunden	55	47	9	16	2	98	227
davon Finanzierungsleasing	0	1	2	1	1	13	19
Insgesamt	57	47	9	16	2	98	229
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	0	0	1	0	0	0	1
Gesamt Exposure	57	47	10	16	2	98	230

31.12.2015 Mio. EUR	<=1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate	Gesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte							
Forderungen an Kreditinstitute	0	2	0	0	0	3	5
Forderungen an Kunden	21	60	9	19	3	42	153
davon Finanzierungsleasing	3	1	0	0	0	0	3
Insgesamt	21	61	9	19	3	44	157
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt Exposure	21	62	10	19	3	45	158

Portfolioqualität – wertgeminderte Vermögenswerte.

Nachfolgend wird das Brutto-Exposure gegenüber Kunden, für die eine Wertberichtigung gebildet wurde, ausgewiesen:

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte		
Forderungen an Kreditinstitute	3	4
Forderungen an Kunden	1 671	1 914
davon Finance Lease	81	92
Insgesamt	1 674	1 919
Kreditzusagen und sonstige Vereinbarungen	123	182
Gesamt Exposure	1 798	2 101

Die wertgeminderten Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2015 um 0,3 Mrd. EUR reduziert. Die Veränderung fand größtenteils bei Forderungen an Kunden statt.

In der nachfolgenden Tabelle wird das wertgeminderte Portfolio je Ausfallgrund zum Stichtag dargestellt:

	30.06.2016		31.12.2015	
	Gesamt in Mio. EUR	Gesamt in %	Gesamt in Mio. EUR	Gesamt in %
1) Kündigung/Fälligstellung/Insolvenz	290	16,1	303	14,5
2) Zahlungsverzug/Überziehung > 90 Tage ¹⁾	151	8,4	179	8,5
3) Unwahrscheinliche Rückzahlung ²⁾	1 357	75,5	1 619	77,0
Gesamt Exposure	1 798	100,0	2 101	100,0

1) Ohne Kriterien der Nr. 1).

2) Ohne Erfüllung der Kriterien der Nr. 1) oder 2) (Auffangtatbestand).

Forbearance.

Zum 30. Juni 2016 bestehen im LBBW-Konzern Vermögenswerte mit einem Nettobuchwert i. H. v. 1,5 Mrd. EUR, bei welchen Forbearance-Maßnahmen eingeräumt wurden. Dabei wurden im Wesentlichen Modifikationen hinsichtlich der Bedingungen und Konditionen gewährt. Bei einem Teilbestand der Vermögenswerte mit Forbearance-Maßnahmen i. H. v. 0,7 Mrd. EUR handelt es sich um wertgeminderte Vermögenswerte.

Für Vermögenswerte mit Forbearance-Maßnahmen hat die LBBW Finanzgarantien i. H. v. 0,3 Mrd. EUR erhalten.

46. Eigenmittel und Gesamtrisikobetrag.

Mio. EUR	30.06.2016	31.12.2015
Eigenmittel	15 945	16 287
Kernkapital (Tier I)	12 677	12 931
davon: hartes Kernkapital (CET I)	11 842	12 181
davon: zusätzliches Kernkapital (AT I)	835	749
Ergänzungskapital (Tier II)	3 268	3 356
Gesamtrisikobetrag (ehemals: Anrechnungspflichtige Positionen)	76 916	74 460
Risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfall- und Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	61 626	60 483
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	1	0
Gesamtforderungsbetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	8 563	7 198
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Operationelle Risiken	4 715	4 787
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung	2 012	1 993
Gesamtkapitalquote in %	20,7	21,9
Kernkapitalquote in %	16,5	17,4
Harte Kernkapitalquote in %	15,4	16,4

Das harte Kernkapital (CET 1) der LBBW-Gruppe verringert sich aufgrund der gestiegenen versicherungsmathematischen Verluste. Gegenläufig wirken die gemäß Gewinnverwendungsbeschluss einbehaltenen Gewinne. Das zusätzliche Kernkapital (AT 1) erhöhte sich durch die Veränderung der Abzugsbeträge und deren veränderte Anrechnung aufgrund der Übergangsbestimmungen gemäß CRR. Das Ergänzungskapital (T 2) ist durch die taggenaue Amortisierung von Ergänzungskapitalbestandteilen sowie die Veränderung der Abzugsbeträge und deren veränderte Anrechnung aufgrund der Übergangsbestimmungen gemäß CRR gesunken.

Die Erhöhung des Gesamtrisikobetrags ergibt sich aus dem Anstieg der Risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kreditrisiko aufgrund allgemeiner Geschäftsentwicklung sowie aus der Zunahme des Gesamtrisikobetrags für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken hauptsächlich durch den Anstieg des allgemeinen Aktienkursrisikos.

Die verminderten Eigenmittel und der gestiegene Gesamtrisikobetrag setzen die Kapitalquoten herab.

47. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Seit dem 1. Juli 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, aus denen die LBBW einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 9. August 2016

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



KARL MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



RAINER NESKE



ALEXANDER FREIHERR VON USLAR-GLEICHEN



VOLKER WIRTH

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach dem International Accounting Standard IAS 34 »Zwischenberichterstattung«, wie er in der EU anzuwenden ist, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 »Zwischenberichterstattung«, wie er in der EU anzuwenden ist, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit IAS 34 »Zwischenberichterstattung«, wie er in der EU anzuwenden ist, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 12. August 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer



EISELE
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54 – 56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de